

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag, abends. — Verantwortlich H. Meißner, für Anzeigen W. Lindau. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. Fernruf Nr. 23561—23565. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30 M., Abholer 2,00 M., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreis für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 80 Pf. Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 80 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 3% Aufschlag. Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Druckvorschrift unverstündlich. Erschließungsbezirk Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 263

Sonntag, den 9. November 1930

41. Jahrgang

Vaugoin lieferte dem Schutzbund die Waffen, die er jetzt zur Wahlpropaganda „finden“ läßt Österreichs Wehrminister verrät Landesverteidigung Nationalrat Deutsch veröffentlicht die Dokumente über das Aufgebot des Schutzbundes

Um die Jahreswende 1925/26 wurde Europa durch Nachrichten alarmiert, wonach im Raume von Bozen einige hunderttausend italienischer Schwarzhemden versammelt sind, und Mussolini hielt seine Drohheden von dem „Marsch über den Brenner“, d. h. Einfall in Österreich. Die österreichische Regierung bereitete die Abwehr vor. Wehrminister Vaugoin wandte sich an den sozialdemokratischen Schutzbund (der schon bei der Wurgelandkrise unter Waffen getreten war) und zugleich an die Heimwehr. Der Schutzbund stellte sich ohne Zögern zur Verfügung, die Heimwehr lehnte ab. Von der Regierung wurde der Schutzbund in Tirol mit Waffen versehen, weitere Waffen wurden zur Ausrüstung von Freiwilligen bereitgestellt.

Diese zur Landesverteidigung bestimmten Waffen sind es, die jetzt der gleiche Heeresminister Vaugoin als angeblich „geheime Waffenlager des Schutzbundes“ hat „beschlagnahmen“ lassen. Warum? Lediglich zur Wahlpropaganda! Die Vaugoin, Starchemberg und Seipel wollten dem Bürgertum ihre „Wachsamkeit“ und „Lafkraft“ beweisen, sie wollten auch dem Ausland die Notwendigkeit eines Vorgehens gegen den „Marxismus“ vor Augen führen. Sie spekulierten auf das außenpolitische Verantwortungsgefühl der Sozialdemokraten und glaubten, deren Führer würden schweigen. Die Vaugoin, Starchemberg und Seipel verraten die Landesverteidigung um vermeintlicher Wahlpropaganda.

In Notwehr gegen den schmutzigen Versuch, die Sozialdemokraten der „geheimen Bewaffnung“ vor aller Welt zu beschuldigen, hat der Führer des Schutzbundes, Nationalrat Deutsch, die Briefe und die Protokolle veröffentlicht, die sich auf die damalige Vereinstellung und Bewaffnung des Schutzbundes bezogen.

Als Vaugoin Heeresminister war

Es handelt sich zunächst um einen Brief von Deutsch an Vaugoin vom 14. Dezember 1925, in dem mitgeteilt wird, daß die Tiroler Ortsgruppe des Republikanischen Schutzbundes von der Innsbrucker Heeresleitung (Oberst Kirich) um ihre Mitwirkung ersucht worden sei. Die Tiroler Gruppe habe jedoch erklärt, daß nur die Zentrale des Republikanischen Schutzbundes kompetent für solche Verhandlungen sei. Deutsch ersucht Vaugoin, einen Vertreter des Heeresministeriums zwecks Verhandlungen mit ihm namhaft zu machen.

Am 2. Dezember findet nun die Besprechung in der Zentrale des Republikanischen Schutzbundes, d. h. im Gebäude der „Wiener Arbeiterzeitung“, statt. Es nehmen daran teil von sozialdemokratischer Seite Deutsch, General a. D. Theodor Rörner und der Innsbrucker Viertel, auf Regierungsseite als offizielle Abgeordnete Vaugoin, General Wittas und Oberst Gieß.

Deutsch veröffentlicht nun längere Auszüge aus dem Protokoll dieser Sitzung. Aus diesem Dokument ergibt sich einwandfrei die Zusage des Heeresministeriums, Ausrüstungsgegenstände und Waffen zuerst für 1000 Schutzbündler zur Verfügung zu stellen. Des weiteren wurde die Frage der Heranziehung von Verstärkung aus Salzburg, Vorarlberg und Innerösterreich besprochen. Auch Fragen des Oberkommandos, des Rechtsverhältnisses und sogar der Versorgung etwaiger Hinterbliebener des Schutzbundes durch den Staat wurden besprochen.

Am 5. Januar 1926 findet in Innsbruck eine weitere Besprechung zwischen Deutsch und dem Tiroler Landeshauptmann Sturm in dieser Angelegenheit statt, der eine weitere folgen sollte. Vaugoin war dabei der Vermittler zwischen Deutsch und Sturm. Am 14. Januar 1926 teilte Vaugoin im Brief an Deutsch, den die Arbeiterzeitung in Passau veröffentlicht, mit, daß Landeshauptmann Sturm gern bereit sei, mit ihm „in der bewußten Angelegenheit zu sprechen“.

Am 15. und am 23. Februar 1926 endlich berät der Heeresauschuß des Parlaments über die Mitwirkung der Schutzbundverbände, also auch des Republikanischen Schutzbundes, an der Verteidigung Tirols.

Am Freitag hat nun Vaugoin dem Sozialdemokratischen Parteivorstand mitgeteilt, daß er am Sonnabend sozialdemokratische Waffenbestände, die im südöstlichen Wiener Bezirk Semmering aufbewahrt werden, nach einer staatlichen Fabrik überführen lassen werde. Es handelt sich um jene Arsenalwaffen, die die Wiener Arbeiterzeitung den Zugriffen der Entente Ende 1918, entzogen hatte. Im Frühjahr 1927 hatte Vaugoin diese Waffen aus dem Arsenal zunächst wegführen lassen, er mußte aber ein Abkommen mit der sozialdemokratischen Parteileitung treffen, wonach diese Waffen unter Doppelsperre aufbewahrt werden würden. Den einen Schlüssel sollte die Sozialdemokratische Partei, den anderen das Heeresministerium besitzen. Nach dem Vertrag sollte in Zukunft eine weitere Ueberführung nur im beiderseitigen Einverständnis erfolgen. Dennoch verleugnet Vaugoin jetzt seine Ururschriften, indem er die Ueberführung für Sonnabend vormittag selbstherrlich anordnet und verkündet.

Dieser Wortbruch geschieht zu dem offenkundigen Zweck, einseitig die Arbeiterschaft zu entwaffnen, während die Heimwehr nach wie vor unbehelligt ruht.

Am Donnerstagabend sprach Hermann Müller in Graz unter freiem Himmel vor der größten Versammlung, die die Hauptstadt von Steiermark jemals erlebt hat. Es waren über 25 000 Menschen versammelt, die dem Vorsitzenden der deutschen Sozialdemokratischen Partei einen jubelnden Empfang bereiteten. Auch Breitscheid hat am Freitagabend in dem obersteiermärkischen Industriegebiet, das von der Montan-Industrie zu einer Hochburg der Heimwehr gemacht werden sollte, glänzend besuchte Versammlungen abgehalten.

Der Wahlsonntag

Von Friedrich Kusterlich (Wien).

Die Wahlkämpfe gehen in dem kleinen Österreich nie geruhlos vor sich, und eine so beschriebene Stelle das Parlament im Volksbewußtsein auch einnimmt: eine Neuwahl des Nationalrats erregt doch immer die Leidenschaften. Es ist ein Machtkampf in den größten Mäßen, und die Frage, die in diesen Wahlen entschieden werden wird, ist keine andre und keine geringere als die, ob Österreich den Weg einer demokratischen Republik einhalten und fort-

Wißlänge im Moskauer Revolutions-Festestrubel

Rykov in der Verbannung

Stalin beseitigt seine Rivalen - Woroschilow soll folgen

Rykov, der Vorsitzende des „Rates der Volkskommissare der Sowjetunion“, ist vom Rat der Volkskommissare auf einen Monat wegen angeblich „angegriffener Gesundheit“ beurlaubt worden. Er wird bei der 13. Jahresfeier der bolschewistischen Revolution nicht mehr repräsentieren, und wird sein Amt nicht wieder antreten.

Wie die Blätter aus Moskau melden, ist die „Beurlaubung“ Rykows auf einen Beschluß des Politbüros zurückzuführen. Unmittelbar nach der Sitzung des Politbüros sei Rykov von zwei Vertretern der Zentralkommission nach einem vorläufig noch streng geheim gehaltenen Verbannungsort, einem Städtchen an der Wolga, gebracht worden. Rykov werde dort unter Bewachung einer besonderen Abteilung der GPU stehen.

Wie ferner bekannt wird, beabsichtigt Stalin auch, alle Funktionäre aus der Roten Armee auszumerzen, die ihm als nicht unbedingt zuverlässig erscheinen. Man spricht bereits davon, daß der Oberbefehlshaber der Roten Armee, Woroschilow, ebenfalls gemahregelt werden soll.

Es wird erwartet, daß das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das demnächst zusammentritt, sensationelle Beschlüsse gegen die Opposition fassen wird.

Das sind Wisslänge im Moskauer Festestrubel zur Revolutionsfeier. Die sogenannte Rechtsopposition in Rußland, geführt von Bucharin und Rykow, wurde seinerzeit gemahregelt, bekämpft, unterdrückt, weil sie geredet hat. Ihre kritischen Äußerungen zum Fünfjahresplan, ja, ihre Gedanken dazu wurden zum Gegenstand eines

hochnotpeinlichen Verfahrens. Seitdem haben sie vorichtig geschwiegen. Der Zusammenbruch des Fünfjahresplans, das völlige Fiasko der Lebensmittelversorgung in Sowjetrußland hat ihnen keinerlei kritische Äußerungen entlocken können. Sie sind zu politischen Zuschauern geworden. Sie mischen sich nicht ein, sie lassen alles gehen.

Aber das wird ihnen nun wieder als Verbrechen angerechnet. Die Getreuen Stalins argwöhnen: sie lassen alles gehen, weil sie alles für miserabel halten. Sie schweigen, weil sie damit rechnen, daß die Entwicklung ihnen recht geben werde.

Die Folge ist, daß ihnen nun ein neuer Prozeß gemacht wird. Stalin läßt durch seine Getreuen Bucharin und Rykow vor der russischen Kommunistischen Partei anklagen: wegen Schweigjamkeit! Der Anklage folgt das Urteil auf dem Fuße: Rykow ist abgesetzt. Bucharin ist der nächste, der an der Reihe ist, und der dritte wird Woroschilow, der Oberbefehlshaber der Roten Armee.

Die neue innerpolitische Terrorwelle ist ein Symptom für die Schwere der wirtschaftlichen Krise, in der sich Sowjetrußland befindet.

Sechs Hinrichtungen würzen die Feier

Zu Kowno, 8. November. Wie aus Moskau berichtet wird, fanden am Vorabend der Revolutionsfeier sechs Hinrichtungen von durch die GPU verurteilten Personen statt.

Die Verurteilten waren angeblich an einer Verschwörung gegen die Sowjetregierung beteiligt und sollen den Versuch unternommen haben, die Lebensmittelversorgung zu erschweren. (Solche Begründungen braucht Stalin, um die hungernden Volksmassen über das Fiasko der bolschewistischen Wirtschaftspolitik hinwegzutäuschen. Red. „Volksst.“)

Die Abrüstungsdebatte in Genf

Die vorbereitende Abrüstungskommission zeigte am Freitag wieder das typische Bild eines Streites zwischen See- und Landmächten um die Erhaltung eines Rüstungsparitäts. Man begann nämlich sofort mit der Beratung der zweiten Lesung des Konventionsskizzen, bei dessen Artikel H. vor einmündig Jahren eine Einigung darüber zustande gekommen war, daß für Land- und Luftstreitkräfte die Verzeichnisse und Methoden des Entwurfs zur Begrenzung der Gesamtzahl von Offizieren und Unteroffizieren angewandt werden sollte. Dagegen hatte man damals die Aussprache über die Marine vertagt.

Nun begründete Lord Cecil plötzlich einen Antrag, die Gesamtzahl der Offiziere und Unteroffiziere nicht zu begrenzen, da im Schiffsdienst viele Techniker und andre Fachleute zu Offizieren gemacht werden müßten. Dem hielt Massigli (Frankreich) entgegen, daß dadurch die Begrenzung der Landstreitkräfte ebenfalls illusorisch gemacht werden könne, da man im Falle des Bedarfs die Offiziere der Marine zur Aufstellung neuer Landformationen verwenden könne. Der Japaner Sato macht den Kompromißvorschlag, die Seeoffiziere einfach offiziell zu registrieren, wodurch eine Kontrolle über ihre Verwendung möglich und ihre beliebige Vermehrung ausgeschlossen sei. Nach langer Debatte, in der sich Gibson (Amerika) und Rarilis (Italien) für Cecilis Vorschlag, Deutschland, Holland, Rußland und die Türkei sich dagegen aussprachen, wurde die Frage an eine Unterkommission aus Vertretern der verschiedenen Ansichten verwiesen.

Bei der Beratung der Begriffsbestimmungen von Effektivitäten und militärisch organisierten Formationen brachte Graf Bernstorff durch Verlesung des vor 1½ Jahren zurückgestellten

Antrags auf Einbeziehung der ausgebildeten Reserveen wiederum die Sprache auf diesem heißen Punkt.

Ob die Kommission auf diese letzte Möglichkeit zu einem wichtigen Abrüstungsvorschlag eingehen wird, ist noch unbestimmt, da die Sitzung unmittelbar nach der Verlesung des Bernstorffschen Antrags geschlossen wurde.

Ablehnung des deutschen Antrags

Genf, 8. November. Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß wurde heute die im vorigen Jahre vertagte Diskussion über die Dauer der Dienstzeit und ihre Festlegung im Entwurf der Abrüstungskonvention fortgesetzt. Der Antrag des Grafen Bernstorff auf Herabsetzung der ausgebildeten Reserveen durch Ersetzung der jährlichen Rekrutenkontingente und Herabsetzung der aktiven und Reservebediensteten wurde mit 12 gegen 6 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Für den deutschen Antrag stimmten: Holland, Schweden, Norwegen, China, Sowjetrußland, Deutschland, gegen den deutschen Antrag stimmten u. a. die Türkei, Frankreich, Polen, Rumänien, Südslawien, die Tschechoslowakei, Italien, Belgien und Japan. Der englische, kanadische und amerikanische Vertreter enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme. Der Vertreter der deutschen Regierung im Abrüstungsausschuß, Graf Bernstorff, gab nach Bekanntgabe des abgelehnten Abstimmungsergebnisses über den deutschen Antrag eine kurze Erklärung ab, nach der er an der weiteren Abstimmung über die vorliegenden Anträge keinerlei Interesse mehr habe, da das Kernstück des deutschen Antrags über die Herabsetzung der ausgebildeten Reserveen gefallen sei.

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die Seite



DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses
und denen, die es werden wollen.

Nummer 51

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die Abzahlgeschäfte — soweit es sich um solche für Kleidung handelt — sind wieder einmal ach so bitterböse auf uns.

Es hat sie gekränkt, daß wir etwas aus dem Buch: „Das Teilzahlungsgeschäft“ veröffentlicht haben, das doch im Einvernehmen mit ihrem eigenen Verbandsausgegeben worden ist.

Und in dem u. a. auch Angaben darüber enthalten sind, um wieviel höher die Kalkulation sein müßte, wenn auf Abzahlung verkauft wird, anstatt gegen bar.

„Ja“ sagen sie, „dieses Buch sei ein wissenschaftliches Werk, das für ihre Mitglieder bestimmt sei, und nicht für das »laienhafte« Publikum.“

Natürlich — wir verstehen schon — es ist eine peinliche Situation für die Abzahlungs-Geschäfte.

Auf der einen Seite das Buch (für die Mitglieder), indem ihnen vorgerechnet wird, daß die Hergabe des Waren-Kredites und die damit verbundenen Kosten eine Erhöhung um 24% derselben bedinge —

auf der anderen Seite ihre Inserate (für das Publikum) in denen es u. a. heißt: »Verkauf auf Abzahlung zu Barpreisen« oder »Auf Abzahlung ohne jeden Aufschlag« und ähnliche Ausdrücke mehr.

Was ist richtig?

Uns scheint das eine sicher zu sein, daß sich das Abzahlungs-Geschäft für den zu gewährenden Kredit bei seiner Kalkulation an die Berechnungen hält, die es in dem wissenschaftlichen Buch seines Verbandes findet.

Barkauf ist Sparkauf! Daran lassen wir nicht tippen. — Und wenn Sie wissen wollen, bis zu welchem beinahe unglaublichen Ausmaß Sie billig kaufen können, wenn Sie bar bezahlen — dann —



Dieser vornehme Wintermantel ist aus dem modisch sehr beliebten Velours-long sehr schön verarbeitet. In seiner leicht geschweiften Form, mit reichem Besatz aus Opoffum und „ganz gefüttert“ wird er Ihnen gut gefallen. **29⁰⁰** Dazu der Preis

Gar prächtig ist die Mode der üppigen Pelz-ausstattung. In diesem eleganten Mantel aus molligem Velours bildet gepigter Saße den wuchtigen Kragen, die hohen Aufschläge. „Ganz gefüttert“ mit aparter Nüdenpartie kostet er nur **39⁰⁰**

Kennen Sie den?

G. Saphir, der wegen seines Geistes und Witzes bekannte Schriftsteller versuchte einmal, beim Baron von Rothschild eine kleine Anleihe aufzunehmen.

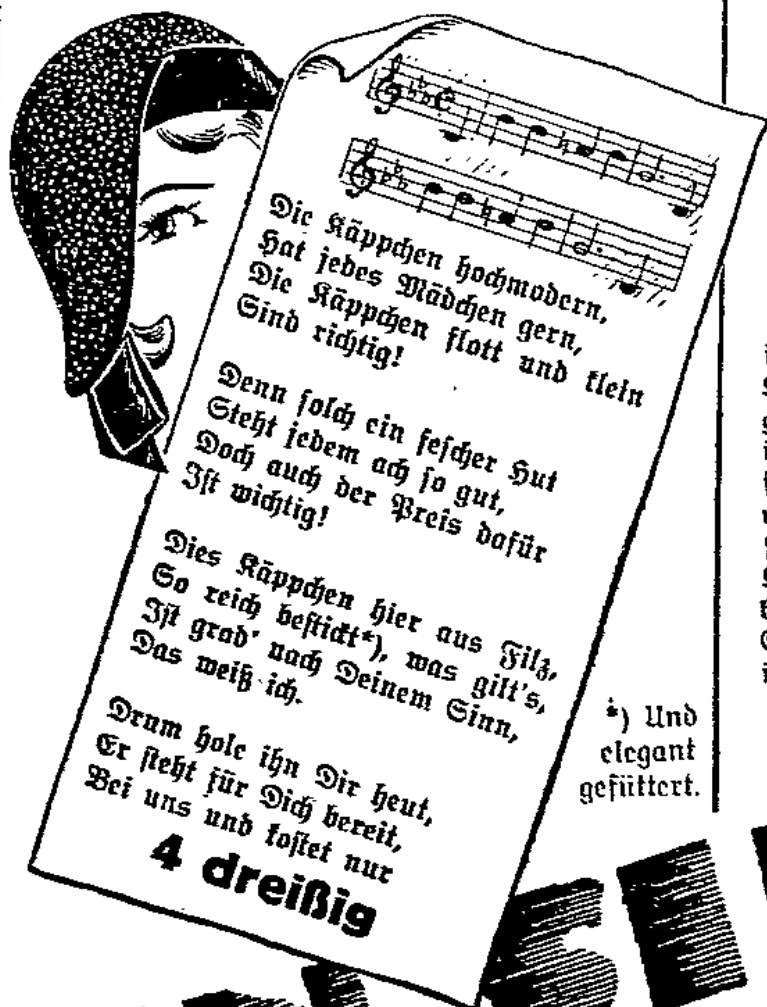
„Recht gern“ sagte der Baron, „stehe ich Ihnen zur Verfügung. Aber unter der Bedingung, daß Sie sich das Geld mit einem Witzwort abfordern.“ — „Bou“, sagte Saphir, und ging.

Am nächsten Morgen ließ er sich im Arbeitszimmer des Barons von Rothschild anmelden.

„Ah, lieber Saphir“, sagte Baron von Rothschild in bester Laune, „Sie kommen um Ihr Geld?“ — „Rein, Herr Baron“ war die schlagfertige Antwort, „Sie kommen um Ihr Geld!“

★

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



*) Und elegant gefüttert.

24% mehr!

Zawohl, 24% mehr betragen die Unkosten, wenn Kleidung auf Abzahlung verkauft werden soll, anstatt gegen bar, nach einer Berechnung in dem Buch „Das Teilzahlungsgeschäft“, das im Einvernehmen mit dem Reichsverband des kreditgebenden Einzelhandels erschienen ist.

Und das in einer Zeit, wo alles auf Verbilligung drängt!
Abzahler wach auf!

Amerikanisches Urteil.

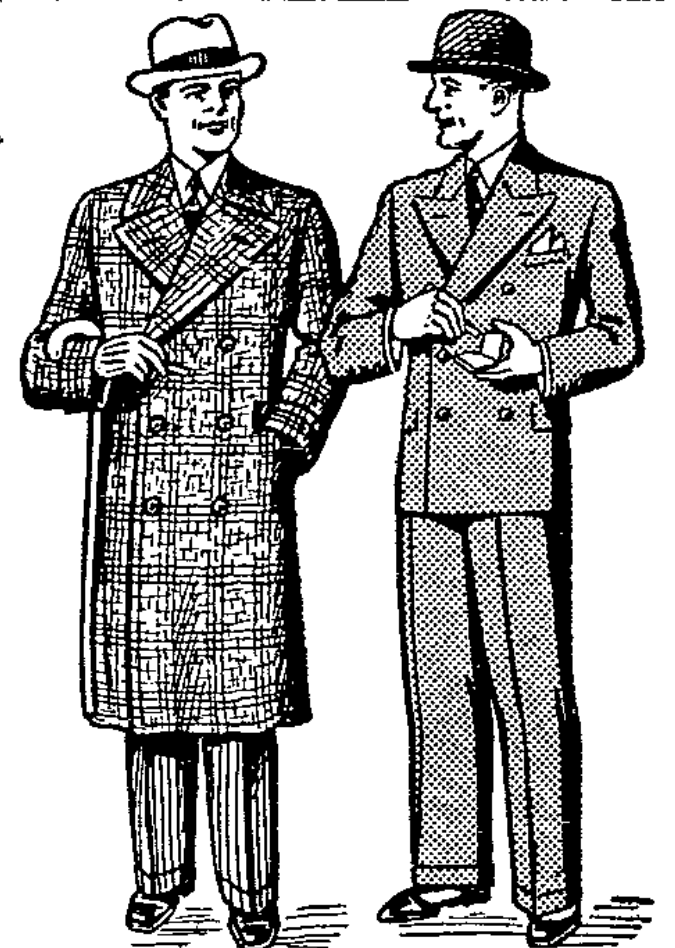
Es kam nach Berlin Mister Hitchcock aus Boston. Er dachte: was kann schon die Sache groß kosten? Ich swimme mal über den großen Teich. Ssu sehen die Hauptstadt von Deutsches Reich.

Und als er zurücke kam nach den „Junetted“, Da hat er ausfürlich sich drüber verbreitet, Wie ihn die Reichshauptstadt beeindruckt und so. Doch bluffen ließ er sich durchaus nicht, „o, no!“

Schön war die Musike zwar, sagte der Mister. Und auch unsern Funkturm wohl nimmer vergißt er; Doch Opern, Konzerte und ähnlichen Feez. Das hätten sie ebenso gut in den „Stehts“ (states).

„Doch was wir nicht haben“, erzählt er in Boston, „Sind Mäntel und Kleider, die beinah nichts kosten. Da gib'ts eine Firma, sie heißt C & A. Das gib'ts nicht in unser Emörrica.“

In Volkenkratzern sind wir ihnen über. In billigen Autos und Dollarlieber, Doch Preise, wie diese, bei C & A. Die sucht man umsonst in Emörrica.“



Ein hochmoderner Mäntel, elegant und mollig-warm, so wie Sie ihn zu schäher wissen. In lebhaft bläulicher Farbe, mit wunder schöner Absteife, auf gesteppter Kunstseide — auch die Nermel auf Kunstseide — **48⁵⁰** kostet er nur

Der blaue, sehr flotte und praktische Galla-Anzug, — für Straße, Beruf und kleine Gesellschaften wird er Ihnen unentbehrlich sein. Aus reinem Kammgarn, auf rein Weinen und Rohhaar verarbeitet, kostet er bei uns **28⁵⁰**



Der Liebling der Mode ist das schide Tweed-Kleid. Das obige, fein gemustert, ist extra schön in seiner zweireihigen sportlichen Form mit voller Faltpartie. Farblich abgetönte Knöpfe und eine Lederblüte erhöhen den Reiz. Sein Preis ist nur **14⁵⁰**

Duftig wie ein Hauch — und sehr begehrenswert — ist dieses hochmoderne lange Gesellschaftskleid aus zarten Spitzen über einem Crêpe de Chine-Unterkleid. Die lose Saade hat den neuen, weit ausfallenden Nermel. In aparten Farben für nur **37⁵⁰**

„Kinder wollen spielen.“

In Berlin ist eine Spielzeug-Ausstellung veranstaltet worden, und es ist alles zu sehen, was ein Kinderherz erfreut. Das Bemerkenswerte aber ist, daß dieses Spielzeug, von dem die Kinder entzückt und beglückt sind, so gut wie nichts gekostet hat.

Wie unsere Kinderkleidung, die auch nicht viel kostet, und in der Ihre Lieblinge doch einen herzerquickenden, herzerfreuenden Anblick bieten.

Mittwoch ist Kindertag

Bitte — versuchen Sie es einmal! Kommen Sie mit Ihren Kindern zu uns und suchen Sie ihnen etwas recht hübsches aus. Sie werden natürlich entzückt sein, wie reizend die Kleiner ausschauen, aber auch darüber, wie wenig Geld Sie für diese Sachen auszugeben brauchen.

GEHEN SIE ZU

Magdeburg
Breiter Weg 109

C&A
BRENNINKMEYER

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Rundfunk-Programm Berlin (418).
 Mit Gleichwellenfender Berlin D—Magdeburg—Stettin (283)
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 7: Gymnastik. • 8:15: Konzert oder Werbenachrichten. • 10:10: Kleinhandelspreise. • 10:15: Zeit, Wetter. • 11: Werbenachr. • 11:15: Schallpl. • 11:30: Berliner Börse. (So. 11). • 12:30: Wetter bzw. Mitteilungen für den Landwirt. • 12:55: Neuerer Zeit. • 13:30: Zeit, Wetter, Wallerländer. • 14: Schallplatten. • 14:55: Berliner Börse. • 15: Landw. Börse, Zeit. • Ca. 18:30: Arbeitsmarkt. • Ca. 22:15: Wetter, Sport, Nachrichten.

Sonntag, 9. November.

7:00: Funk-Gymnastik.
 8:00: Mitteil. und praktische Winke für den Landwirt.
 8:20: Reg.-Baumeister Ahrens: Neue Wege im landwirtschaftlichen Bauen.
 8:50: Morgenfeier. Uebertr. des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Allerleien. Orgelspiel. — Aus dem Requiem (Requiem und gregorianischer Choral). — Introitus: Wie ewige Ruhe gib ihnen, Herr. Gesang: Requiem aeternam. — Lezung: In jenen Tagen. Sequenz: Tag des Jornes, Tag der Jähren. Gesang: Dies irae. Communio: Das ewige Licht leuchte ihnen. Gesang: Lux aeterna. Der Kirchenchor St. Paulus-Moabit. — Ansprache: H. Ulrich Rader. D. B.: Allerleien. Miserere mei (Orlando di Lasso); Wann können wird mein' letzte Stund' (Leonhard Lehner); Der Kirchenchor St. Paulus-Moabit. Aufbruch der Seele (Runo Brombacher). Vom Tode, Op. 48, Nr. 3 (Beethoven); „Ich wandte mich“, aus den „Vier ersten Gesängen“ (Brahms); Leben und Tod (Gerhard Schulze).
 11:00: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
 11:00: Bach-Kantate: „Nur Jedem das Seine“.
 11:30: Elternstunde: Kinder, die ihre Eltern erziehen.
 12:00: Leipzig: Der Tanz in der Sinfonie. — Der Tanz in der Suite. Leipziger Sinfonie-Orchester.
 14:00: Jugendstunde: Feuerwehr.
 14:40: Siegfried von der Trend.
 15:05: Pader. Goethe: Nachtgesang. — Schlichta: Wiederkehr (Franz Schubert). — Nach des Tages Arm und Leid (Sergel), Fromm (Falk) (Richard Winger). — Tag meines Lebens (Kiehl), Vom hurtigen Hexlein (Grünwald) (Robert Fernried), Roland Hell (Lenor).
 15:20: Prof. Dr. Thienemann: Forschungsreisen auf Java, Sumatra und Bali.
 15:40: Handball-Stadtpokal Berlin gegen Hamburg (2. Halbzeit).
 16:10: Volkstümliches Orchesterkonzert. Ueber: Du, zu „Fra Diavolo“. — Thiejen: Romane für Streichorchester und Hornquartett. — Pringsheim: Kleine Suite für Streichorchester. — Schmaltz: Jagdungs-Suite. — J. Strauß: Gardas aus „Ritter Basman“, Perpetuum mobile. — J. Strauß: Frühlingsstimmen, Walzer. Berliner Sinfonie-Orchester.
 17:30: Willi Schaeffers und sein Studio.
 18:30: Schauspieler-Vortrag: Elisabeth Bergner. Am Mikrophon: Elisabeth Bergner und Dr. Arthur Eloesser.
 19:00: Klavierkonzerte. Beethoven: Sonate F-dur. — Scarlatti: Sonate C-dur. — David-Lijst: Capriccio. Luba Judovska (Kijel).
 19:30: Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz: Zum 9. November. 20:00: Staatsoper Unter den Linden: „Fürst Igor“. Oper von Borodin. Dirigent: Leo Blech. Mitw.: S. Janßen, Elisabeth Friedrichs, Selge Roswaenge, Th. Scheibl, Emanuel Ull, Ede Kuzjatska, Marcel Noe, D. Selgers, W. Henke, Ida von Scheele-Müller, Elfriede Marherr.
 Ca. 22:30: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla. Als Einlage: Beim Sechstagerrennen.

Montag, 10. November.

12:00: Aus dem Kunstgewerbe-Museum: Eröffnung der Ausstellung „Kult und Form“.
 15:20: Lucie Antoinette: Der neue Tanzstil.
 15:40: Dr. Joh. Günther: Das Leben — ein Theater.
 16:05: Dr. Max Fischer: Verborgene Kulturkräfte in Hinterindien.
 16:30: Klavier-Trio Al-moll von Peter Schattowsky. Ausf.: Cherniastin-Trio: Jan (Kijel), Leo (Violine), Michael (Cello).
 17:30: Jugendstunde. Dr. Heberall erzählt.
 17:50: Fritz Kapstall: Die wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherung.
 18:15: Min.-Kat Dr. med. W. Beyer: Hygiene und Mode.
 18:40: Eine halbe Stunde Franz Grothe. Ausf.: Leo Mononion (Lenor), am Flügel: der Komponist.
 19:05: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
 19:10: Jo Hanns Köster erzählt Anekdoten.
 19:30: Aus der Singakademie: Konzert der Robert Franz-Singakademie, Halle a. d. Saale. Mozart: Messe C-dur; Vesperae solennes de confessore. — Fändel: Antem (Psalm 68). Solisten: Charlotte Börner (Soprano), Gusta Hammer (Alt), Alfred Wilde (Tenor), Kurt Widmann (Bass). Chor: Die Robert Franz-Singakademie und Mitglieder des Halleischen Lehrergesangsvereins. Orchester: Kammerorchester unter Mitwirkung von Mitgliedern der Städtischen und der Staatsoper.
 20:00: Aus Köln: Letzte Musik. Als Intermezzo: Martinspiel.
 21:15: „Was lenket Deutschland?“ Eine aktuelle Rundreise.
 Ca. 22:30: Tanzmusik. Fred Bird-Tanz-Orchester. Als Einlage: Beim Sechstagerrennen.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5:45: Wetter für den Landwirt. • 6:30: Gymnastik. • 6:55: Wetter für den Landwirt. • Ca. 7: Konzert. • 10:30, 13:30: Nachrichten. • 12:25: Wetter für den Landwirt. (So. 12:50). • 12 bzw. 12:30: Schallplatten (außer So.). • 12:55: Neuerer Zeit. • 14: Berlin: Schallpl. • 15:30: Wetter, Börse. • 19:55: Wetter für Landwirte.

Deutsche Welle. Sonntag, 9. November.

7:00: Funk-Gymnastik.
 8:00: Mitteil. und prakt. Winke für den Landwirt.
 8:15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
 8:20: Reg.-Baumeister Ahrens: Neue Wege im landw. Bauen.
 8:50: Morgenfeier. — Uebertr. des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Allerleien.
 11:00: Uebertr. des Glockengeläuts des Berliner Doms.
 11:00: Bach-Kantate: „Nur Jedem das Seine“. Kantate für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Bach.
 11:30: Elternstunde: Kinder, die ihre Eltern erziehen.
 12:00: Leipzig: Der Tanz in der Sinfonie. Leipziger Sinfonie-Orch.
 14:00: Jugendstunde: Feuerwehr.
 14:40: Siegfried von der Trend.
 15:05: Pader von Schubert, Richard Winger und Robert Fernried, Roland Hell (Lenor).
 15:20: Prof. Dr. Thienemann: Forschungsreisen auf Java, Sumatra und Bali.
 15:40: Handball-Stadtpokal Berlin gegen Hamburg (2. Halbzeit).
 16:10: Volkstümliches Orchesterkonzert. Ueber: Du, zu „Fra Diavolo“. — Thiejen: Romane für Streichorchester und Hornquartett. — Pringsheim: Kleine Suite im alten Stil für Streichorchester. — Schmaltz: Jagdungs-Suite. — Joh. Strauß: Gardas aus „Ritter Basman“, Perpetuum mobile; Frühlingsstimmen, Walzer. Berliner Sinfonie-Orchester.
 17:30: Willi Schaeffers und sein Studio.
 18:00: Stunde des Landes: Bris Filigial „Erde an den Händen“.
 18:30: Heim Karl Heiland: Jagderlebnisse in Kaschmir.
 19:00: Julius Bab: Das Theater der Gegenwart.
 19:30: Jakob Martin Dolata liest eigene Dichtungen.
 20:00: Staatsoper Unter den Linden: „Fürst Igor“. Oper von Borodin. Dirigent: Leo Blech. Mitw.: S. Janßen, Elisabeth Friedrichs, S. Roswaenge, Th. Scheibl, E. Ull, Ede Kuzjatska, M. Noe, D. Selgers, W. Henke, Ida von Scheele-Müller, Elfriede Marherr.
 Ca. 22:30: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla. Als Einlage: Beim Sechstagerrennen.

Deutsche Welle. Montag, 10. November.

10:00: Schulfunk. Eine Fahrt ins Märchenland. (Mit Schallplatten.)
 12:00: Englisch für Schüler.
 14:30: Kinderstunde. Wir machen eine Kinderzeitung.
 15:00: Jugendstunde. „Wir Jugens vom Lande“.
 16:00: Pädagogischer Funk. Aufjakterricht der höheren Schulen.
 16:30: Berlin: Nachmittagskonzert.
 17:30: Der Harz in Dichtung und Lied.
 18:00: Bierzehnter für die Gesundheit. Verhütung der Verküppelung.
 18:30: Min.-Kat Goslar: Die deutsche Reichsverfassung.
 19:00: Englisch für Anfänger.
 19:30: Min.-Kat Dr. Walter: Die deutsche Landwirtschaft und das feueropferliche Getreideproblem.
 20:00: Letzte Musik. Kapelle Leo Esjoldt. Intermezzo: Martinspiel.
 Ca. 22:30: Tanzmusik. Fred Bird-Tanz-Orchester. — Als Einlage: Beim Sechstagerrennen.



Freddrichs Festsäle

Heute Sonntag 1/2, 4 Uhr
 im großen Saale
Kaffee-Konzert u. Gustav Kluck
 Abends 8 Uhr
Große Familien-Vorstellung
 Niedr. Eintrittspreise stets neues Programm
 im kleinen Festsaal
Konzert und Tanz
 Eintritt frei!

Radio
 Teilzahlung

 Sprachapparate u. Platten
Pabst
 Georgenstr. 4

Bereiten Sie sich die Anlagen der Hochschallung Volkstimme zu bedürfen.

Nathaus
 Gold, f. Döbick, S. 1.70
 Nathaus, Extra, Traubenfest S. 1.50
 Erdbeerfest S. 1.20
Beerentweine
 in und billig!
 Apfelwein 60 Pf. mit Glasje!
Nathaus-Destillerie
 Rathaus - Kolonnen
 Thiemstraße 3
 Lübecker Straße 30
 Gr. Dlesdorfer Str. 19/20

VARIETE
Zentral - Theater - Restaurant
 Heute Sonntag, 3 1/2 und 7 1/2 Uhr
2 Vorstellungen 2
 mit dem
Riesen-Programm
 Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
 Nachmittags-Vorstellung. Eintritt frei!

Salzquelle
 Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Konzert
 Eintritt frei Eintritt frei

Hoffmanns Restaurant
 Inhaber Paul Hoffmann
 Peterstraße 21
 Jeden Sonntag
Preisskat
 Beginn 20.30 Uhr. — Preisübertragungen.

Diamant - Diele
 Jakobstraße 17
 Sonntags ab 18 Uhr
 im kleinen Parkettsaal:
 Kleiner Saal 120 Personen tesselnd
 Verein immer 60
 S. Mohmeyer F. Ansdum.

Restaurant Grüner Arm
 Grüner Armstraße 8
 Sonntag 11 Uhr
 R. Preisse
Gr. Preisskat
 Willi Karsten

Der wahre Jacob
 14täglich, 16seitig, reich illustriert
 30 Pfennig
Verhandlung Volkstimme



Das Rundfunkgerät für jedermann
GEADUX
 2-Röhren-Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher

Für Wechselstrom
PREIS RM 90,-
 ohne Röhren
Röhrensatz RM 31,-

In der Sendestadt Ortsempfang, in weitem Umkreise Bezirksempfang. Gehäuse nach drei Edelholzarten, Mahagoni, Nußbaum, Thuja und in neutraler, dunkelrotbrauner Tönung

VERLANGEN SIE BEI IHREM RADIOHÄNDLER AUSFÜHRLICHE DRUCKSCHRIFTEN

Lumophon
 als Fernempfänger die Krone deutscher Technik
 Netzgeräte: M. 99.50, 134.-, 175.-, 179.50
 189.50 einschl. Röhren stets im Fachgeschäft
 Sprechmaschinenbau — Alte Uftrichstraße 7, Apfelstraße 6 (Teilzahlung)

Stadt-Theater | **Wilhelm-Theater**

Der gr. Operntischsch. Victoria u. ihr Husar Aufh. Kar. 19.30 Uhr	Nov. 8.	Erstaufführung! Der gr. Sacherfolg! Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Veranstaltung der Notenbohm-Schule Halle, 1. Tanz u. Schw. 11 Uhr		In der Jubiläumssacht Operette u. Gilbert. Von S. S. S. 15 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Rachm. Vorstellung Herr Lambert 5. Akt u. S. S. S. 15 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.	So. 9.	Der gr. Sacherfolg! Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Der gr. Operntischsch. Victoria u. ihr Husar Aufh. Kar. 19.30 Uhr	Nov. 10.	Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Geschlossene Vorstellung für den Sängerkreis 20 Uhr		Geschlossene Vorstellung für die Solisten
Erstaufführung Wald		
Wald u. S. S. S. 11 Uhr Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.	Di. 11.	
Dantons Tod L. S. S. S. 12 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.	Mi. 12.	Kammermusikabend Herr Lambert 5. Akt u. S. S. S. 15 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Wald u. S. S. S. 11 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.	Do. 13.	Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Wald u. S. S. S. 11 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.	Fr. 14.	Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Victoria u. ihr Husar Aufh. Kar. 19.30 Uhr	So. 15.	Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Geschlossene Vorstellung für die Wundergatte 14 Uhr	So. 16.	Der Wundergatte Schwanke u. Humoresk. Von S. S. S. 20 Uhr Freie 1 bis 3 Pf.
Der gr. Operntischsch. Victoria u. ihr Husar 19.30 Uhr		

HOFJÄGER
 ist und bleibt

HOFJÄGER
 Sonntags, ab 4 Uhr
 Mittwochs u. Donnerstags
 ab 3.30 Uhr
 Die beliebten
Kaffee-Konzerte!
 mit den üblichen Darbietungen.
 Sonntags
Tanz in der Diele
 Ab 7 Uhr: im großen Saale.

Neuer Schwan
 Leipziger Chaussee Endstation Linie 5
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr
TANZ
 Im Café die beliebten
 Gesangsvorträge
 Jeden Mittwoch abend
Tanzkränzchen

Klosterberggarten
 Sonntag ab 3.30 Uhr im Saal
KONZERT
 der berühmten Hauskapelle
 im Schloßpark ab 5 Uhr:
TANZ der Jugend
 auf dem neuen Parkett
 Die gute Jazzkapelle vom Sommer.
 Am Mittwoch und Donnerstag
Kaffee-Konzerte

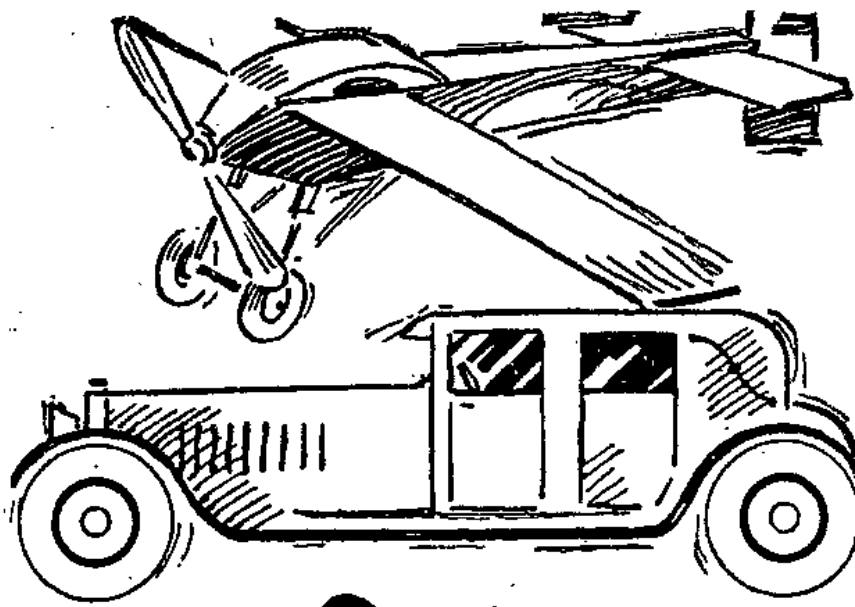
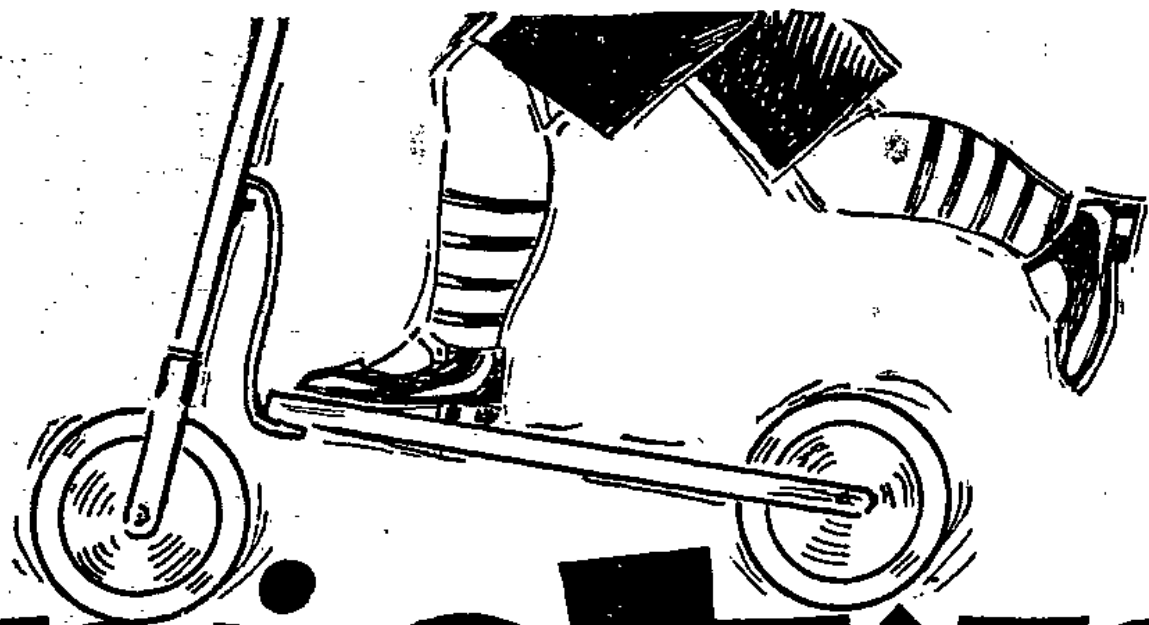
Wilhelms-Park
 Im großen Saal ab 4 Uhr
TANZ
 Doppelorchester Doppelorchester
Mittwoch: Tanzkränzchen

Konzerthaus
 Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsbau
 Ab 4 Uhr wieder
Doppel-Orchester

Rundfunk-Textbücher
 für 40 Pfennig
 erhältlich in der
 buchhändlerischen

PERTRIX

PERTRIX-BATTERIEN
 sind von längster Lebensdauer
 daher im Gebrauch am billigsten.



Spielewaren

Einzig dastehend ist unsere diesjährige Weihnachts-Märchenschau
Betitelt: „Die Bremer Stadtmusikanten“ in 5 beweglichen Bildern
 Eine Sehenswürdigkeit nicht bloss für Kinder, sondern auch für Erwachsene.

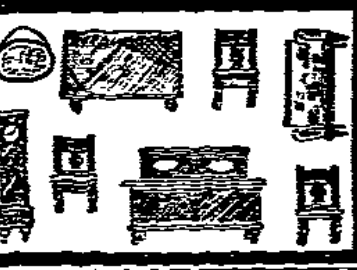
3. Stock



Pferdestall mit 2 Pferden und Wagen, 44x34 2.85



Pferdestall, ähnlich wie Abbildg., mit 2 Pferden und Wagen in gut. Ausf. 9.75 6.75 4.75



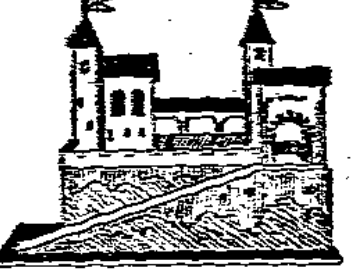
Karton Möbel, Wohnzimmer, moderne Form 1.85
 Karton Möbel, Schlafzimmer 2.25



Kaffeegeschir, Dekor, unter Glasur 0.95



Kaffeegeschir, Dekor, unter Glasur, extra groß 1.75



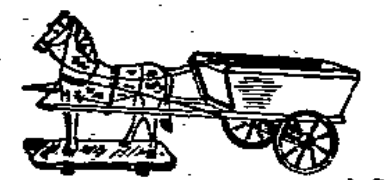
Festung, wie Abbildg., Festung, größere Ausführung 9.75 7.50 12.50 9.75 7.50



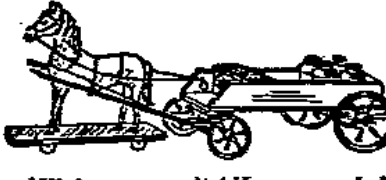
Kasperle-Theater mit Kaspern und bunten Gestalten, 65x50 2.25 65x55 6.00



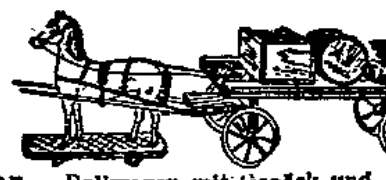
Kasperle-Figuren Holz geschnitten Kasperle-Figuren Papiergezeichnet-Kopf 0.95 1.25 0.50



Sandkarre mit Pflüschpferd 1.85



Milchwagen mit 4 Kannen und Pflüschpferd, 48 cm 1.85
 Milchwagen mit 6 Kannen und Pflüschpferd, 60 cm 4.85



Rollwagen mit Gepäck und Pflüschpferd, 58 cm 4.85



Sandwagen mit Pflüschpferd, 73 cm 4.85



Frachtauto in starker Ausführung und farb. Lackierung, m. Gepäck 33 cm 2.85 40 cm 4.50



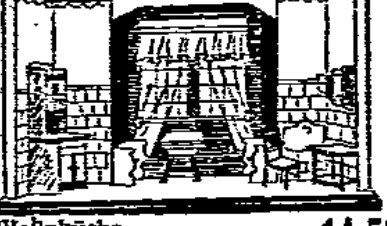
Rennauto, zum Aufziehen 0.95



Frachtauto extra starker Ausführung, farbige Lackierung, m. Gepäck 55 cm 9.50



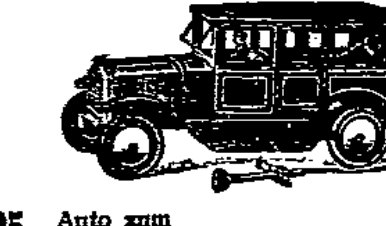
Auto mit guter Uhrwerkfeder 84 cm 2.50



Wohnküche mit Einrichtung 14.50



Sportauto m. gut. Uhrwerkfeder und Beleuchtung, 3 Birnen 3.95



Auto zum Selbstlenken 4.95 3.95



Feuerwehrauto m. aufziehbarer Leiter, zum Aufziehen 0.95



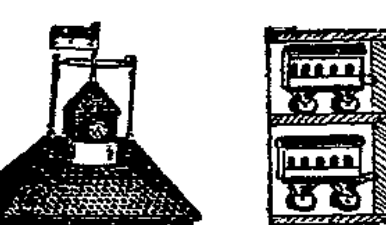
Karton Küchenmöbel lackiert, großes Buffet 2.85



Eisenbahn, Schwachstrom, mit Regulator 87.50 22.50
 Eisenbahn, Starkstrom, mit Transformator 42.50 35.00 29.50 24.90



Lokomotive m. Tender, m. gut. Uhrwerkfed., wie Abb. 4.75
 Lokomotive, einfache Ausführung 2.95 1.25



Bahnhof, gute Lackierung 5.75
 größer, wie Abbildung 7.50



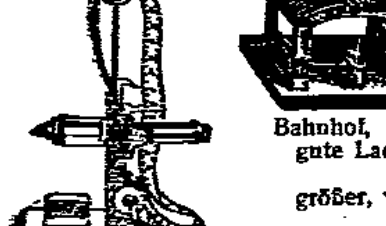
Eisenbahn, mit Uhrwerkfed. 0.95



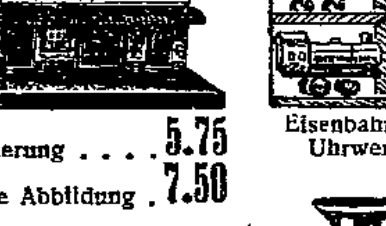
Karton Küchenmöbel 0.95



Kino mit Film u. Glasbildern für Taschenlampen-Batterie 6.50 3.50



Kino mit Film u. Glasbildern 11.50 6.50
 8.50 6.50



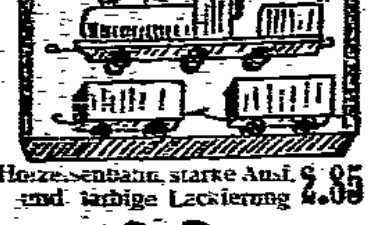
Laterne magica mit Glasbildern mit elektrischer Beleuchtung 3.50 8.50



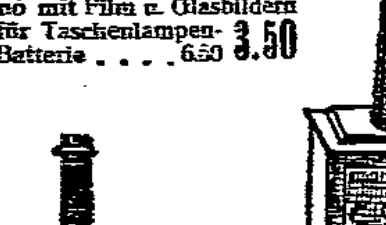
Dampfmaschine, erste Qualität 5.50 6.25



Karton Schlafzimmermöbel 0.95



Heizeisenbahn, starke Ausf. und farbige Lackierung 2.85



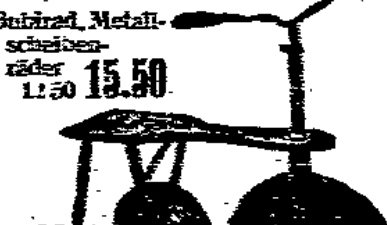
Laubsäge-Gewinn 0.95



Musikparat mit 15-cm-Platte 7.00



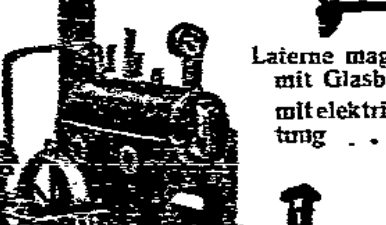
Dampfmaschine, stehend 2.85 1.85



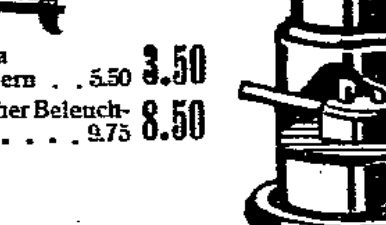
Bambus-Metallschleppwagen 15.50
 12.50 15.50



Dampf-Lokomotive mit gutem Kolben in größeren Ausführungen 4.95 9.50 6.75



Kaufladen, weiß lack., m. farb. Schubladen, 56x27 cm 10.50



Poppenstube, mit Gardinen, 53 cm 2.85



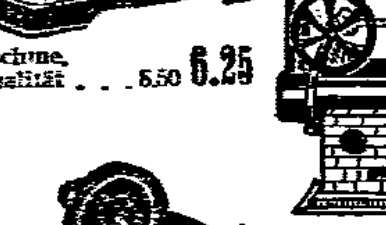
Puppe mit Mamastimme 45 cm 1.95
 58 cm 17.50 43 cm 9.75
 Baby-Puppe im Hemd, einf. 8.75
 Ausf., mit Stimme, 60 cm 8.75
 Baby-Puppe im Hemd, einf. Ausführung 5.30 3.85 2.85



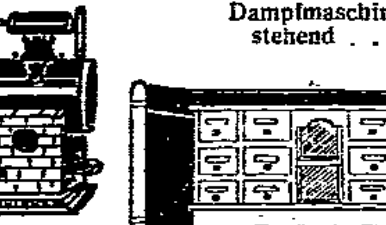
Vorwand, weiß lack., mit 2-tür. Schubladen 4.85



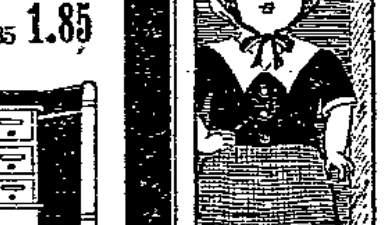
Kartons, 50x21 cm, weiß lackiert 4.85



Holz-Straßenbahn, 24 cm 0.95



Poppenwagen, neue Form, Gesamtanzahl 23.75
 23 cm



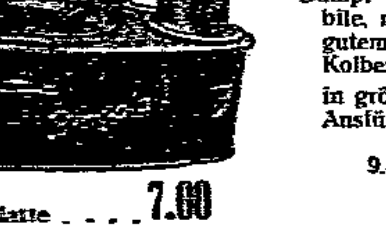
Pflüsch-Schneepferd, erste Qualität 19.75
 15.50 22.50



Holz-Schneepferd, m. 1.25-m. hohem Schwanz, erste stark 15.50



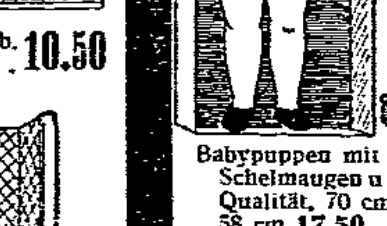
Rocking horse 15.50



Rocking horse 15.50



Rocking horse 15.50



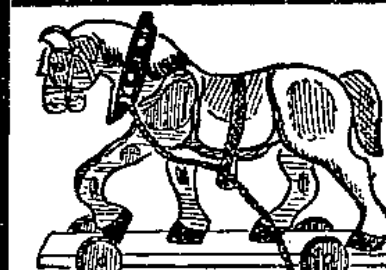
Rocking horse 15.50

Baldpatec Holz gezeichnet 3.75
 30 cm 1.95 35 cm 2.75 40 cm 3.75

Gedächtnis gezeichnet 1.85
 45 cm 2.55 55 cm 3.85

Teddybärchen Plüsch 2.95
 50 cm 4.75, 55 cm 5.75, 60 cm 6.75

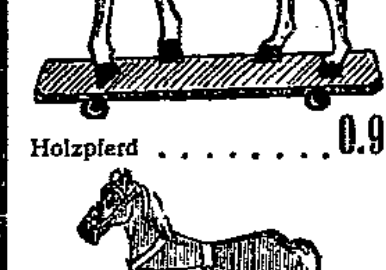
Schulen bitten wir um vorherige Anmeldungen.



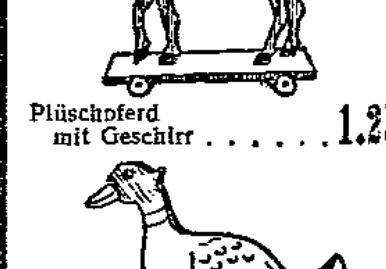
Holz Pferd mit Geschirr 2.25
 extra starke Ausf. 4.50



Holz Pferd 0.95



Pflüschpferd mit Geschirr 1.25



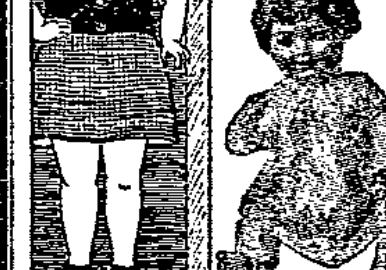
Heizente in bunter Lackierung 1.95



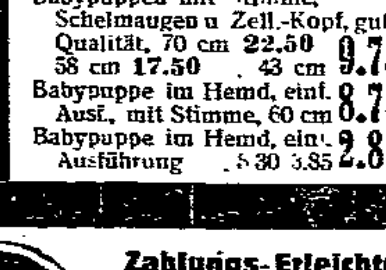
Rollglocke mit Tier, 33 cm 0.95



Puppe mit Mamastimme 45 cm 1.95
 58 cm 17.50 43 cm 9.75
 Baby-Puppe im Hemd, einf. 8.75
 Ausf., mit Stimme, 60 cm 8.75
 Baby-Puppe im Hemd, einf. Ausführung 5.30 3.85 2.85



Poppenstube, mit Gardinen, 53 cm 2.85



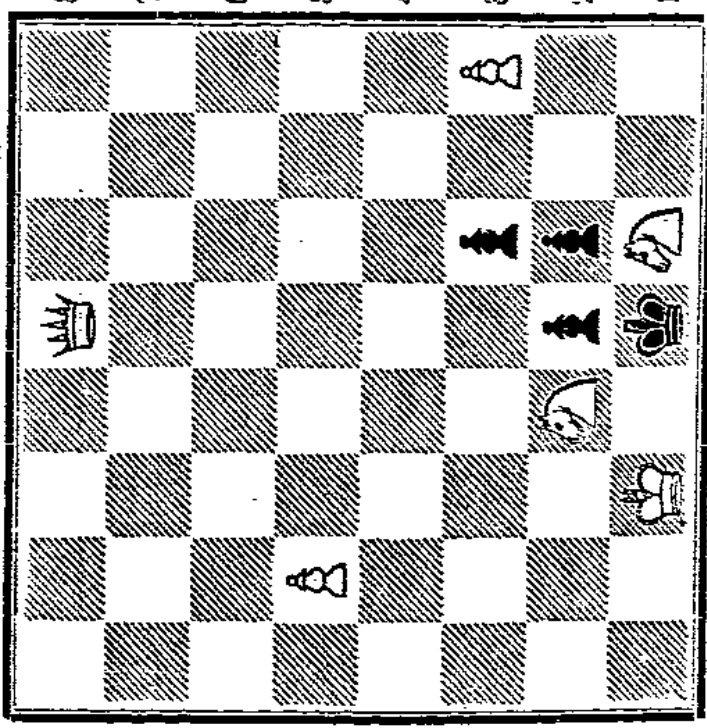
Poppenstube, mit Gardinen, 53 cm 2.85

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G.m.b.H. Kantstraße 1.

BARASCH

billig und gut

U. S. U. U. U. U. U. U. U. U. U. U. U. U.



Winn in 4 Zügen

Winn der Schachfrage Nr. 48.

60. 47. Schwarz Kies, D4, T4, S8, S7, S4, S3, S2, S1, S0, S0, S1, S2, S3, S4, S5, S6, S7, S8, S9, S10, S11, S12, S13, S14, S15, S16, S17, S18, S19, S20, S21, S22, S23, S24, S25, S26, S27, S28, S29, S30, S31, S32, S33, S34, S35, S36, S37, S38, S39, S40, S41, S42, S43, S44, S45, S46, S47, S48, S49, S50, S51, S52, S53, S54, S55, S56, S57, S58, S59, S60, S61, S62, S63, S64, S65, S66, S67, S68, S69, S70, S71, S72, S73, S74, S75, S76, S77, S78, S79, S80, S81, S82, S83, S84, S85, S86, S87, S88, S89, S90, S91, S92, S93, S94, S95, S96, S97, S98, S99, S100.

Vorzundertämpfe um die Stubenmeisterhäuf

Die Vorzundertämpfe um die Stubenmeisterhäuf der Magdeburger Arbeiter-Schachklub...

1. Runde in vier Zügen... 2. Runde...

3. Runde... 4. Runde...

5. Runde... 6. Runde...

7. Runde... 8. Runde...

stößt Drücken ihre Stärke beweisen. Gefolge...

Wieder Nr. 32. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 47. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 48. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 49. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 50. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 51. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 52. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Schachfrage Nr. 53. Beispiel am 2. April am 10. April 1930 in Magdeburg.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimme

Mit. 263 Magdeburg, Sonntag, den 9. November 1930

Die goldenen Berge. Roman von Clara Viebig.

Matia Brentan hatte Herrn Doufemont gefehlt.

Maria Brentan hatte Herrn Doufemont gefehlt.

Maria Brentan hatte Herrn Doufemont gefehlt.

Maria Brentan hatte Herrn Doufemont gefehlt.

Maria Brentan hatte Herrn Doufemont gefehlt.

Maria Brentan hatte Herrn Doufemont gefehlt.

„Der Nachbar — 11“ Sie lachte plötzlich so laut auf, daß er aufschmerzte. „Der Nachbar?“ Sie lachte wie besessen, scharf stampfend.

„Der Nachbar?“ Sie lachte plötzlich so laut auf, daß er aufschmerzte. „Der Nachbar?“ Sie lachte wie besessen, scharf stampfend.

Reizers astronomisches Lebenswerk

Die ganze wissenschaftliche Welt rüht sich, am 16. November den 300. Geburtstag eines Mannes zu feiern, der als ein Stützpunkt der Wissenschaft weit über seine Zeit hinausragt und durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Schwerkraft und der Schwerkraft für die neuere Wissenschaft geworden ist. Am 27. Dezember 1871 wurde Johannes Kepler als sechshundertdritter Sohn in Weinsiedbrunn im Herzogtum Bayern geboren. Seine Jugend war alles andere als schön. Ein Vater, ein unruhiger Geist, besaß sich mehr als im Streben nach fremden Ländern, und Johannes mußte in Schule bei vielen Lehrern die Seiten wechseln. Als die Eltern lebten, daß ihr Sohn für Landbesitzer oder für ein Gewerbe an sich war, bestimmten sie ihn zum Studium. Nach dem Scheitern mehrerer Gelegenheiten konnte der junge Kepler schon von seinem Vater, der ihn in die Universität Würzburg brachte, wo er gerade die notwendigen Lebensbedürfnisse betrieb. Von Elternhaus bekam er keine Unterstützung. Die größte Bekämpfung für Keplers Gutsknecht war sein Lehrer Michael Mastlin, unter dessen Leitung er sich in die Mathematik einarbeitete und der ihn auch in die Lehre des Sternwärters einweihte, die man damals noch nicht öffentlich gelehrt, und später, nach der Veröffentlichung vieler seiner Werke, die Quelle des Ruhmes, der seine Größe begründete. Der vorerwähnte Mastlin erwarb sich den Namen des „Vaters Kepler“, weil er ihm die Mittel zu seiner Ausbildung gab, während sein Vater, der ihn in die Welt brachte, ein Tag den anderen lebte, nur um zu sterben. Die Mutter, die ihn gebar, starb nach der Geburt, und die Schwester, die ihn erzog, starb nach der Geburt. Die Schwester, die ihn erzog, starb nach der Geburt, und die Schwester, die ihn erzog, starb nach der Geburt.

Am 11. August 1610 erwarb sich der damals noch nicht dreizehnjährige Kepler in einer angelegentlich betrachteten Sitzung der philosophischen Fakultät, die für die Aufnahme in die Fakultät eine Probe für die Aufnahme in die Fakultät war. Durch die Entscheidung wurde die Aufnahme in die Fakultät für Kepler sichergestellt. Es mag daraus zu erhellen, daß er lange Zeit von der Fakultät der Philosophie übergeleitet worden ist. Dieser Zeit war Kepler mit seiner Tätigkeit als Lehrer in der Fakultät der Philosophie beschäftigt. Er war in der Fakultät der Philosophie tätig, und er war in der Fakultät der Philosophie tätig. Er war in der Fakultät der Philosophie tätig, und er war in der Fakultät der Philosophie tätig.

Kepler und Huygens waren fast bis heute die einzigen, die die Natur der Sonne untersucht haben. Die Sonne ist ein Stern, der aus Gasen besteht, die durch die Schwerkraft zusammengehalten werden. Die Sonne ist ein Stern, der aus Gasen besteht, die durch die Schwerkraft zusammengehalten werden. Die Sonne ist ein Stern, der aus Gasen besteht, die durch die Schwerkraft zusammengehalten werden.

Es ist allgemein bekannt, daß Kepler bei den Astronomen seiner Zeit, bei den höchsten Stufen der Wissenschaft, für eine geistvolle Arbeit geleistet hat. Er hat die Wissenschaft der Astronomie durch seine Entdeckung der Gesetze der Planetenbewegung gefördert. Er hat die Wissenschaft der Astronomie durch seine Entdeckung der Gesetze der Planetenbewegung gefördert. Er hat die Wissenschaft der Astronomie durch seine Entdeckung der Gesetze der Planetenbewegung gefördert.

Das „Gauldorf“ des indischen Steinwalds

Im den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen. Das Volk, das in den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen. Das Volk, das in den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen.

Die Frage ist, ob es sich um ein indisches Volk handelt, das in den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen. Die Frage ist, ob es sich um ein indisches Volk handelt, das in den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen.

Die Frage ist, ob es sich um ein indisches Volk handelt, das in den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen. Die Frage ist, ob es sich um ein indisches Volk handelt, das in den letzten Wochen des Jahres gibt es noch immer Gerüchte, die ein unbekanntes indisches Volk und in die Welt führen.

Sinnliche Ziele im Weltmeer

Die sinnlichen Ziele im Weltmeer sind die Ziele, die die Menschen in der Welt verfolgen. Die sinnlichen Ziele im Weltmeer sind die Ziele, die die Menschen in der Welt verfolgen. Die sinnlichen Ziele im Weltmeer sind die Ziele, die die Menschen in der Welt verfolgen.

Die sinnlichen Ziele im Weltmeer sind die Ziele, die die Menschen in der Welt verfolgen. Die sinnlichen Ziele im Weltmeer sind die Ziele, die die Menschen in der Welt verfolgen. Die sinnlichen Ziele im Weltmeer sind die Ziele, die die Menschen in der Welt verfolgen.

Wörterbuch

1. Zeit von und
2. Wagnisvolles Wagnis
3. Endlose Empfindung
4. Wildes Gefühl
5. Rastlos in Gedanken
6. Qualvolle Leidenschaft
7. Mitleidenschaft

Wörterbuch

1. Zeit von und
2. Wagnisvolles Wagnis
3. Endlose Empfindung
4. Wildes Gefühl
5. Rastlos in Gedanken
6. Qualvolle Leidenschaft
7. Mitleidenschaft

Wörterbuch

1. Zeit von und
2. Wagnisvolles Wagnis
3. Endlose Empfindung
4. Wildes Gefühl
5. Rastlos in Gedanken
6. Qualvolle Leidenschaft
7. Mitleidenschaft



Zunächst wärmer, bald aber neue Abkühlung mit Niederschlägen. Mit großer Geschwindigkeit sind von der Mitte des Atlantischen Ozeans her Luftmassen von einer Temperatur bis zu 13 Grad Wärme nach dem Ostausgang des Vermelanals vorgestoßen.

Aussichten: Zunächst wärmer werdend, Nachlassen der Niederschläge und zeitweises Aufklaren. Sehr bald aber neue Abkühlung, Niederschläge in Schauern, auf dem Brocken Schnee.

Wasserstände

Table with columns for location (e.g., Altmühl, Elbe, Oder), water level (+/-), and date. Includes a note: 'Bemerkung: Magdeburg, Ebichtstand am 7. 11. 8.00 Uhr + 3,40 m'.

Herzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk II (H. 1. bis 10. 11.) Dr. Boretius, Augustastr. 39, Telefon 42800.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken. Engel-Apothek, Jähnsstr. 18. Storch-Apothek, Neust. Weidstr. 3.

Gesundheit, Nerven, Arbeitskraft

find Ihr Kapital. Erhalten Sie es sich durch die konzentrierte Ebel- und Kraftnahrung Ovomaltine. Sie schafft geistige und körperliche Energien und wird auch von geschwächten Verdauungsorganen ausgezeichnet vertragen.

Den Eindruck, den die Beschließung von Paris an der französischen Front gemacht hat, entnehmen wir einem Bericht des französischen Jagdgeschwaders 62, das damals von Kapitän Colli und Hauptmann...

Den Eindruck, den die Beschließung von Paris an der französischen Front gemacht hat, entnehmen wir einem Bericht des französischen Jagdgeschwaders 62, das damals von Kapitän Colli und Hauptmann...

Im Walde von Saint-Gobain beim Dorfe Crépy en Valois wurden die drei Ferngeschütze von den Franzosen entdect. Durch französisches Artilleriefeuer, Fliegerangriffe und durch eigene Ungünstigkeit war das Schicksal der Ferngeschütze bald besiegelt.

107 deutsche Männer im Reichstag

Reichstagsabgeordneter Seger (Dessau) spricht in den „Nationalfestsälen“.

Auch in Magdeburg-Neustadt ist die Sozialdemokratie auf dem Wachen. Die öffentliche Versammlung, die sie am Freitagabend in den Nationalfestsälen veranstaltete, legte Zeugnis davon ab.

„107 deutsche Männer im Reichstag — Was nun?“ — Das war das Thema, das eine Abrechnung mit den Nazis berief. Und es wurde eine, so sehr, daß kein Nationalsozialist als Diskussionsredner aufzutreten wagte.

mit Mürdern und Sittlichkeitsverbrechern. Mit scharfer Lupe untersuchte er dann die Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung, den Antijemitismus, den Nationalismus und die wirtschaftlichen Ideen der Nazis.

Der Antijemitismus ist eine Idee, die vielleicht Sinn hat bei der Aufzucht von Hunden oder Kaninchen. Sie geht aus von der barbarischen Anschauung, daß Menschen mit blonden Haaren, blauen Augen, ohne Hautfärbung, besonders wertvoll seien.

Der Nationalismus der Nationalsozialisten propagiert den Krieg. Daß es aber Wahnsinn ist, die Folgen des Weltkriegs durch einen neuen Krieg bekämpfen zu wollen, ist jedem vernünftigen Menschen klar.

Verrückten Anzeigungs-, Besatzungs- und Reparationsbestimmungen. Die Sozialdemokratie allein kann sich mit Recht über die schweren Friedensbedingungen beklagen, denn sie hat während des Krieges die Friedensresolution im Reichstag eingebracht.

Als Helferlich 1916 mit der Einziehung aller Goldes die Goldbedeckung ausfuhr, sagte ihm die Sozialdemokratie, das sei der Anfang der Inflation; denn damals gab es in Deutschland das erste Geld ohne jeden Wert.

„Was wir zur Wiederherstellung unserer Währung gebrauchen, das lassen wir uns von unseren Gegnern bezahlen. Mögen unsere Feinde das Bleigewicht der Milliarden durch die Jahrzehnte schleppen.“

Man sieht also, daß das System der Gewaltpolitik überall dieselben Methoden kennt. Nicht die Gewaltpolitik, sondern nur die zähe Arbeit der internationalen Verständigung schafft die Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben der Völker.

Er hat den Unterschied zwischen dem raffenden und dem schaffenden Kapital erkannt. Wo liege sich überhaupt eine Grenze ziehen! Wo ist das raffende, wo das schaffende Kapital, wenn eine Firma sich von einer Bank eine Million leiht und damit ihre Produktion finanziert?

Als wir Granaten aus Reichengloten drehten

Paris wird beschossen — die letzten Mittel.

Es war im letzten Kriegsjahr 1918 damit begonnen, aus Reichengloten, Kupferringeln und Kupferblechen Granaten zu drehen, da hätte auch dem schlechtesten Arbeiter klar werden müssen.

Die Franzosen werden beschämt wie wir.

Am 23. März 1918 begann die Beschießung. Am 8. April war für die Untergewerke der Front ausgebrochen, mit Sturps neuen Modell eine entscheidende Wendung in den Kampfhandlungen zu bewirken.

Am 8. 11. ist es einigen französischen Kriegern, die in ihr Gefäß die Augen, gelungen, die Linien zu überschreiten.

dieser Erfolg der Sozialdemokraten nicht in einer Entlastung der arbeitenden Schichten auswirkt, so ist das eine Folge der allgemeinen Weltwirtschaftskrise.

Ein kurzes Streiflicht auf die „Tätigkeit“ der 107 im Reichstag werfend, kam Reichstagsabgeordneter Seger zum Schluß. Er sprach ein ernstes Wort zu dem

angebliehen Verrat im Kampf gegen die Notverordnungen. Zwischen der Auflösung des alten Reichstags und der ersten Sitzung des neuen Reichstags liegt der 14. September, an dem

Die wirkungsvolle Reichstagsrede des Abgeordneten

Dr. Wilh. Hoegner

Der Volksbetrug der Nationalsozialisten

erhalten Sie für 20 Pfennig bei Ihrer Zeitungsträgerin und in der Buchhandlung Volksstimme

ein Reichstag zusammengewählt wurde, der uns an Stelle der schlechten eine noch schlechtere Regierung gebracht hätte, würde die Sozialdemokratie das nicht verhindert haben.

Wir wollen jetzt nicht diskutieren wie die Italiener, als Mussolini vor den Toren Roms stand, wir wollen handeln. Die politische Demokratie ist erreicht, die wirtschaftliche Demokratie aber müssen wir uns erkämpfen.

Der Oberlehrer Nikolaus Pfaff, vertrieben. Die Nationalsozialisten hatten aufeinander an den erhaltenen Abrechnungen gemerkt, sie ließen nichts von sich hören.

mit Angriffen gegen die Sozialdemokratie und ihrer Führer ausfüllte. Als er schließlich mit Propaganda für kommunistische Versammlungen begann, wurde ihm das Wort entzogen.

and Paris ausgreifen. In der Stappe und an der Front sind sofort Jagdflieger aufgemessen, um sie zu bezagen. Gemeinlich wurden mehrere Bombeneinwürfe, auch hat es einige Opfer gegeben.

Die Wirkung des Bombeneinsatzes.

Man glaubte in diesem Augenblick noch, und man teilte es ja auch von offizieller Seite mit, daß es sich um feindliche Flieger handle, die in großer Höhe über Paris Bomben abgeworfen hätten.

Der Feind hat auf Paris mit einem weittragenden Geschütz geschossen. Seit acht Uhr morgens haben 240 Granaten die Hauptstadt und die Vororte in vierstündigen Abständen erreicht.

Die Bevölkerung blieb ruhig.

Die Mitteilung begegnete allgemeiner Skepsis, sowohl in der Sommer, wie in der heißen Öffentlichkeit. Es fehlte sogar nicht an „Gelehrten“, die den wissenschaftlichen Realismus erbringen wollten.

Die Bombenwürfe boten noch und noch wieder das gewohnte Bild. Der herrliche Frühlingstag veranlaßte Landende, an die Erde zu pilgern, an denen die Bombenwürfe zu sehen waren.

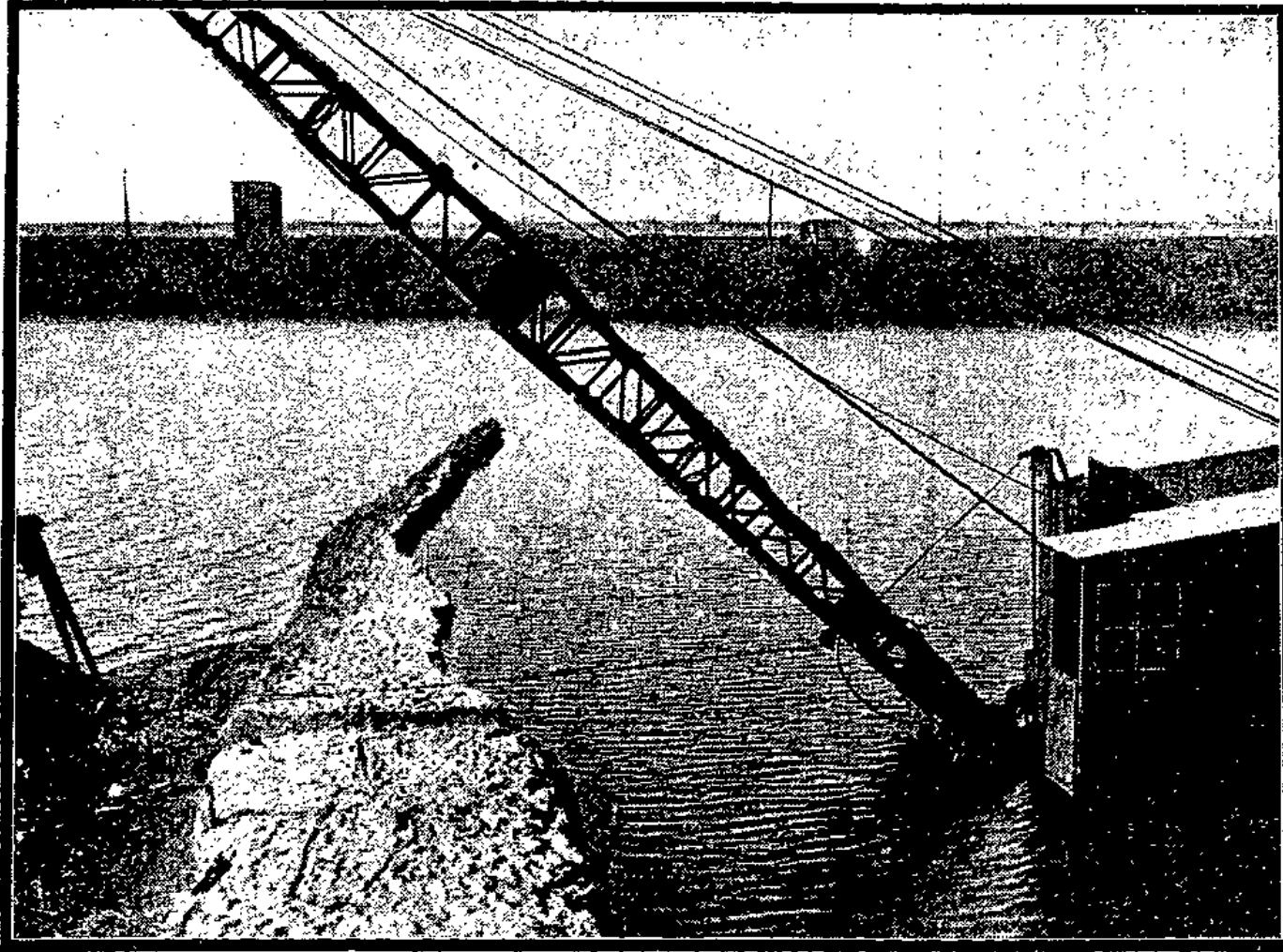
Hochwasser im Mittellandkanal

Baggerarbeiten am Elbabstiegtkanal stillgelegt - Fast 200 Arbeiter erwerbslos geworden

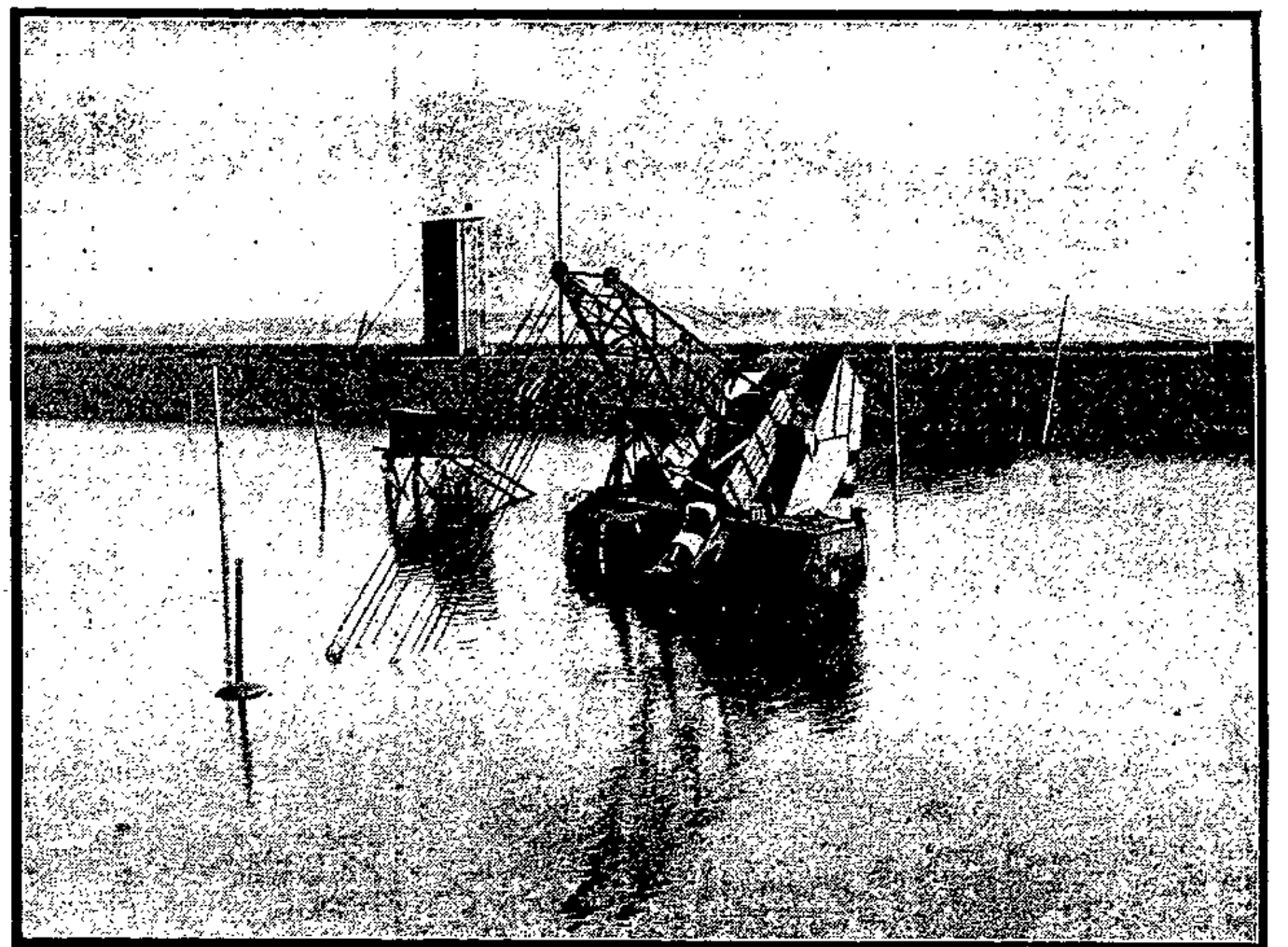
Wer Gelegenheit hatte, in kurzen Abständen das neue Industriegebiet bei Rothensee in seiner Entwicklung zu beobachten, der war jedesmal von neuem erstaunt über den Fortschritt der Arbeiten bei den Hafens- und Industriebauten. Aus der großen

Nur einem Schwimmbagger konnte das Element nichts anhaben. Er kann die Arbeit auch bei Hochwasser weiter verrichten. Das Wasser überraschte auch mancherlei andre Einrichtungen, die bisher auf dem Trocknen standen und der Arbeit dienten. So

allerdings hoffen, daß das Hochwasser sich bald wieder verläuft, damit die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Dann wird es nicht mehr lange dauern, bis die Elbtäme und Dampfer direkt zu den neuen Industriewerken fahren können. —



Der vom Hochwasser durchbrochene Schutzdamm im Elbabstiegtkanal. Der Bagger steht im Wasser und ist außer Betrieb gesetzt.



Ein schwimmender Bagger, der auch bei Hochwasser weiterarbeiten kann.

Wiesenfläche zwischen Elbstrom und Glindenberger Elbdeich wuchs in gut 1 1/2 Jahren eine Anlage von so gigantischer Ausdehnung, daß man staunen durfte über das Tempo. Nicht wiederzuerkennen ist das Land zwischen Rothensee und Elbe. Der Elbdeich ist verschwunden, die grünen Wiesenflächen ruhen unter 3 bis 5 Meter hohen Geländeaufschüttungen. In Rothensee sind eine Anzahl Wohnhäuser dem Erdboden gleichgemacht.

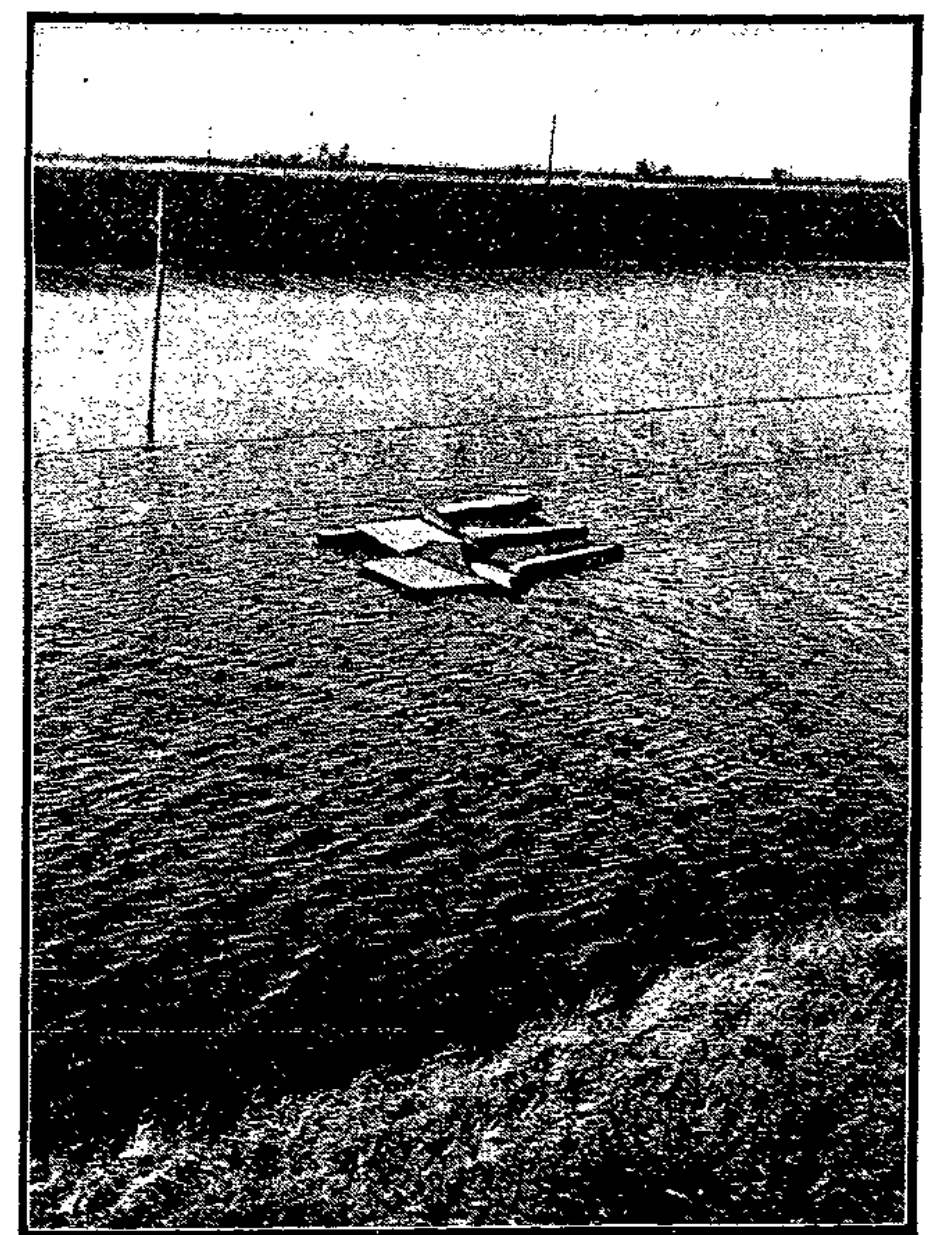
Ueber dem neuen Gelände erhebt sich in stolzer Wucht die gigantische Anlage des neuen Gaswerks, dessen Ofen heute zum erstenmal gefüllt werden. Alles überragt der riesige Gasometer, der bis Wolmirstedt und Glindenberg sichtbar ist. Neben dem fertigen Gaswerk, dessen Schöte schon seit Wochen rauchen und dessen Förderanlage die Kohlen ohne Pause zur Verarbeitung transportiert, hämmern die großen Kammbären lange Zementpfeiler in den Boden: die Fundamente des großen Elektrizitätswerks der Mittelland.

Der lange Hafenschlauch des Mittellandkanalhafens mit seinen beiden Seitenkanälen ist so gut wie fertig. An den Böschungen grünt bereits der Rasen. Die senkrechten Spundwände an den Ladeplätzen warten auf die ankommenden Rähne. Sie sind zum Empfang bereit. Aber für die Rähne besteht noch keine schiffbare Verbindung zur Elbe. Sie soll hergestellt werden durch den Elbabstiegtkanal des Mittellandkanals, der noch nicht fertiggestellt ist. Der Abstiegskanal, der am Schiffshebewerk bei Glindenberg beginnt, mündet bei Rothensee in die Elbe. Die Mole der Kanalöffnung ist bereits im Bau. Auch das Kanalbett ist schon erkennbar ausgehoben, doch hat es noch nicht die erforderliche Tiefe. Mehrere Bagger arbeiteten daran, sie herzustellen.

Zwischen dem Wasser der Elbe und den Baggerarbeiten war ein Damm quer über den Kanal geschüttet worden, der dem angekündigten Elbhochwasser den Zufluß ins Kanalbett verwehren sollte. Das Wasser kam aber so schnell und mit solcher Kraft, daß der 4 Meter breite Rieswall nicht Stand hielt. Am 1. November, vormittags 10.30 Uhr, mußte der Schutzdamm dem Element preisgegeben werden. Die Fluten drangen in das Kanalbett ein und setzten die beiden großen Bagger matt, die dort Kubikmeter um Kubikmeter Boden herausgehoben hatten, um der Schiffsahrt den Weg frei zu machen.

wurde eine Baubude, die Unterkunfts- und Frühstücksraum für die Arbeiter war, völlig unter Wasser gesetzt.

Durch die Stilllegung der Baggerarbeiten und infolge sonstiger Auswirkungen des Hochwassers sind im gesamten Baugebiet des Kanalabstiegs fast 200 Arbeiter brotlos geworden. Man darf



Eine vom Hochwasser überraschte Baubude.

Die Großgaserei heizt ein!

Am Sonnabendmorgen hat die Magdeburger Großgaserei mit der Füllung ihrer Ofen begonnen, d. h. der erste Schritt zur Inbetriebnahme der gewaltigen Gasproduktionsanlage ist getan. Vorläufig sind erst etwa 20 der 60 Kammern zählenden Ofenbatterie geladen.

Es mußten umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, da die erste Füllung der Ofen die Probe auf die Sicherheit der Anlage ist. Das gesamte Gelände der Großgaserei ist abgesperrt worden, weil die jetzt dort vorgenommenen Versuche mit Lebensgefahr verbunden sind. Die Explosionsgefahr ist so groß, daß — angesichts der großen Glut in den Ofen mag das komisch erscheinen — jegliches offene Feuer in der Nähe der Batterie, selbst das Rauchen, verboten ist. Anscheinend ist die Anlage aber durchaus sicher, denn es ist bis jetzt noch zu keiner Störung gekommen.

Auf den Beschauer macht es einen gewaltigen Eindruck, das Werk, das in allernächster Zeit neben Magdeburg die große Ferngasversorgung beliefern soll, in Betrieb zu sehen. Einige Zahlen vermögen ein ungefähres Bild von der Mächtigkeit der Anlage zu geben. So faßt der große Lagerplatz etwa 80 000 bis 100 000 Tonnen Kohle, das sind 4000 bis 5000 Eisenbahnwaggons. Der Tiefbunker kann 1500 bis 1600 Tonnen Kohlen aufnehmen, und der 47 Meter hohe Kohlenturm 3000 Tonnen. Die Maximalleistung der Ofen beträgt über 1000 Tonnen Kohlen; das heißt an Tagen höchster Beanspruchung gebraucht man 50 bis 60 Eisenbahnwaggons zur Füllung der Ofenbatterie.

Die Füllung der Ofen und die Versuche mit dem gewonnenen Gas, das auf seine Qualität untersucht wird, werden fortgesetzt, bis sich herausgestellt hat, daß die Anlage zur Zufriedenheit funktioniert. Erst dann wird die eigentliche Inbetriebnahme erfolgen. Die Vorbereitungen dazu haben übrigens nicht erst am Sonnabend begonnen. Schon seit Wochen werden die Ofen künstlich erhitzt, so daß sie bis zu ihrer Füllung ständig eine Temperatur aufweisen, die meist über 900 Grad lag. —

Stadt Magdeburg

Anglers Herbstfahrt

Der Sonntag schlummerte noch in dichter Dämmerung, als die Uhr fast die sechste Stunde anzeigte. Die Katzen auf dem Nachbargarten hatten kaum ihr nächtliches, geräuschvolles Liebespiel beendet. Kolternd kamen da schwere Schuhe die Treppe herab — tappten durch den Hausflur, begleitet vom Geklapper von allerlei Geräten. Eine Haustür knarrte und zwei Petrijünger standen auf der Straße in der Dämmerung in Begleitung ihrer Stabwölfe. Ruh, ist das schon kalt, murmelte der eine, ein paar Handschuhe überstreifend. Sein Hauch durchbrach die Dämmerung. Gerade wie der Reif dort vom Pappdach. Sie schwangen sich auf die Räder und holbernd ging es über das Pflaster der Straßen. Der Fichtkopf klapperte am Rahmen und die Köder darin hatten eine recht bewegte Fahrt.

Schweigend ging es bald über die Brücken dem aufgehenden Tag entgegen. Nur des einen Stabtoß wickelte hin und wieder recht eindringlich in die morgendliche Stille hinein — sein Herr hatte das Schmierer vergessen. Hinter ihnen erloschen die Lampen reichsamweise. Auf jämlichen Pfaden ging es nun dem Fluß entlang. Hier auf den dunkeln, gurgelnden Fluten herrschte schon Leben. Einige Rotorkähne knatterten geräuschvoll neben schweigenden Segelkähnen stromab. Stromauf schlängelte sich ein Schleppzug in blinkender Lichterreihe.

Im laubarmen Busche raschelte ein schwacher Westwind. Darüber hinweg zogen spektakelnd Krähenjahren. Hin und wieder

hufte ein Gase oder ein Kaninchen über den Weg und verschwand im Unterholz. Unterm Gummirifen raschelte das trockne Laub und jagte eine Spazenschar auf, die auf naher Wiese sich wieder sammelte.

Plötzlich stoppten die beiden. Streckten sich, warfen den dicken Rucksack ab und schauten über die ruhig dahinfließenden Wasser. Die Dämmerung war derweil verschwunden — hatte einer dicken, feuchten Nebelwand Platz gemacht. Die beiden rieben sich die Hände und machten dann ihre Angeln klar. Bald ließ sie der eine unterhalb, der andre oberhalb ins Wasser fallen. Lustig zog der Köderfisch mit der großen Spule los. Bis sie der leichte Nennstrom packte und mitführte. Schweigend standen die beiden und sahen den Spulen nach. Gleichmütig machten die ihr Längchen mit den Stromwirbeln. Hier und da klatschte es an der Stromkante. Friedfische schnellten über Wasser, von Raubfischen keine Spur. Doch halt! Dort unterm Weidenbusch am Ufer plumpfte es. Schnell wurde die eine Angel dorthin dirigiert. Und — kaum tanzte die Spule an der Stelle, wo sich vorher das Wasser wölkte, als sie auch schon verschwand.

Des Anglers Herz pochte unterm dicken Wams. „Laß ihn freieren“, mahnte sein Kollege. Da kam die Spule wieder hoch — die Spannung löste sich und machte dem Kerger Platz. Denn das Köderfischchen war ab. Hatte sie ein lustiger Zander überköpelt? Während der eine einen neuen Köder aufsetzte, „titische“ sein Kollege am Bühnenkopf umher, ohne andern Erfolg, als daß er einen „Gater“ bekam, der ihn unerbittlich Haken und ein Stück Schnur wegnahm.

Sein Kollege hatte mehr Glück. Denn schon wieder zog ein Räuber mit seiner Spule ab. Er wartete diesmal nicht lange, sondern heute an. Der Erfolg: Ein mehrspündiger Hecht schaute für einen Moment aus dem Wasser, spuckte Haken und Fischchen aus und verschwand wieder in seinem Element. Mit ein paar Flüchen machte sich der Gefoppte Luft und dirigierte wieder ein Fischchen dorthin — aber nichts rührte sich mehr. Eintönig tanzte die Spule auf und ab. Und die roten Rufen der Angler färbten sich schon bläulich, denn es war ziemlich frisch und kein Sonnenstrahl wollte durch die grauen Wolken dringen. Aber kein Biß störte sie mehr bis zum Mittag, dann tanzte aber des einen Spule noch mal lustig los, und als er nach längerem Prüfen und Heberlegen „anbaute“, da zappelte in nächster Sekunde vor seinen Füßen ein „flattlicher“ Barsch, den die Briefwaage mit 150 Gramm bewertet hätte. Da packten die beiden Petrijünger schneunigt ihre sieben Sachen und zogen heim.

Und daheim in molliger Stube, nach gutem Mittagmahl, überlegten und besprachen sie, wie sie es das nächstemal machen würden, wenn mal wieder einer beißt. FLORELL

Kurzarbeit in Magdeburger Brauereien

Eine allgemeine Versammlung der Brauereiarbeiter Magdeburgs beschäftigte sich mit den diktatorischen Maßnahmen der Brauereien hinsichtlich der Einführung der Kurzarbeit. Von den Brauereien ist angeordnet, daß vorläufig in jeder Woche am Donnerstag die Arbeit in den Betrieben vollständig ruht, ohne daß, wie auch wieder durch die Betriebsvertretungen festgestellt ist, ein erheblicher Arbeitsmangel vorhanden ist. Von den Berichterstattern wurde nicht ohne Grund angeführt, daß die Einlegung der Feierschicht nur als Kampfmittel seitens der Brauereien gegen die Er-

Die Zeit fordert billigere Preise!

Der große Erfolg unserer

billigen November-Woche

war der beste Beweis für **überwältigende Leistungen!**
Wir geben Ihnen auch weiter Gelegenheit, **diese Vorteile wahrzunehmen!**
Versäumen Sie nicht, unseren Auslagen genügend Beachtung zu schenken.

Steigerwald & Kaiser



Sollen Sie preiswert kaufen?
Dann besuchen Sie uns!
Einige Beispiele unserer Leistungs-fähigkeit:

Speiseschimmer echt eiche, mit aufbaumtischen, schwerer Qualität, 210 cm hoch, 200 cm breit, 6 Stühle, 650.-
Spottpreis von

Speiseschimmer echt eiche, mit aufbaumtischen, erstklassige Verarbeitung, mit Marmor und Marmor, zum Spottpreis von 650.-

Rüden in naturlackiert und farbig, von 170.- bis 650.-

Einige schöne, moderne Kleiderchränke liefert, roh und geölt, in verschiedenen mit Marmor und Spiegel

Bettstellen, Schreibtische, Stuhlgerüste preiswert abgegeben.

Der weinste Weg lohnt sich, wenn Sie jetzt Möbel bei uns kaufen.
Nie wieder so billig.

Langjährige Garantie, Zahlungsanleihe.

Rosenbergs Möbelhaus

Katharinenstraße 8, 2 u. 3
Süßenstraße 1a
Transport mit eigenem Möbelauto.

Total-Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabedes Geschäftes

in 150 Standuhren
100 Wanduhren
100 Sprechapparaten
Tischuhren
Küchenuhren

5⁹⁰
Größe 36-42

prima Qualität
fehlerfreie Ware

HUGO Nehal

MAGDEBURG
Johannisbergstr. 2

Geschenke zu allen Gelegenheiten!

Trauring-Sasse

Eigene Fabrikation nur Goldschmiedbrücke Nr. 7 u. 8, neb. der Kirche.
4 große Schaufenster.
Reparaturen aller Art preiswert.

Gartenbauverein für Magdeburg u. Umgeg., E. G. m. b. H., zu Magdeburg.

Unsere Mitglieder laden wir hiermit zu unserer am Sonntag, dem 16. November 1930, vormittags 9 Uhr, in den „Holla-Heckhöfen“ (großer Saal), Waldstraße, stattfindenden

Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats über Prüfung der Bilanz; Genehmigung der Bilanz; Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Anträge.
5. Angelegenheiten.

Die Mitgliedskarte dient als Legitimation.
Mit genehmigten Mitgliedern.
Der Aufsichtsrat: Karl Kühn.

Zum Totenfest

Wachrosen, Chrysanthemen, Dahlien, Mohr, Disteln, alle Sorten Kranzblumen.

Carl Siebert, Karlstraße 4
beim Feuerwehrdepot.

Rothbücher einjährl. Haushalts- von 2,50 Mark
Schönl. Volkshilfsvereine

Gebrauchtes Öl

in großen Mengen hat billigst abgegeben

OPEL Magdeburg

Halberstädter Str. 129.

Aus Heeresbeständen
ca. 2000 Soldaten, dunkelgrün, 180x300 cm, ca. 4 Stück
à Stück Mark 2,50
zu verkaufen in der
Rajerne Ravensberg
Eingang Sandbergstraße 8, von 8 bis 5 Uhr.

Kalender für das Jahr 1931

Blumenbild-Kalender	Mk. 0,75
Verlags-Kalender	Mk. 2,00
Carl Sieberts Kalender	Mk. 1,25
Christ und Sohn	Mk. 1,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50
Spezial-Kalender	Mk. 2,50

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Hügelstraße, Stralbe

bis 50%
Preisermäßigung

Haus Grasemann & Co.
Uhrmacher
Gr. Münzstr. 1a

Waschmaschinen
elektr. (100 Str. Jahr)
in jed. Saubere an-
zahlung, a. Tag 2,50
Sprengel von Tag
1,50-2,00. Handwasch-
maschinen (Wegler) zu
Sprengel, pr. Tag 1,50-2,00
Waschmaschinen-Vertrieb
G. Pöcher, Halberstadt
Stralbe 3, Tel. 3112

SARG-GÜTHLING

Marshallstr. 3 am Krankenhaus
Lübecker Str. 103 Oebisfelder Str. 33

Erd-Bestattungen Feuer-
Fernruf 22235 Kranzwagen frei!
Vertragslieferant des deutschen Herold

Beerdigungen - Feuerbestattungen

Ueberführungen

Eigene Person- u. Leichen-Automobile
Eridigung aller Formalitäten

Sarg-Ebeling

Fabrik
T. 237 00

Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorfer Str. 24 Schrotestr. 26
Vertragslieferant des „Volkswohl-Bund“

Parlophon-

Sprechapparate
Schallplatten
Schalldosen

In Werke / In allen Preislagen
Bequeme Teilzahlung!
Reparaturen stets fachgemäß und billig

Müller's
Sprechmasch.-Haus
Apfelstraße 6 und Alte Ulrichstr. 7

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jeden gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen, M. 36.

Jedem, der an **Rheumatismus Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenlos mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfennig Rückporto erbeten.

Müller, Obersekretär a. D.,
Dresden Nr. 67,
Walpurgisstr. 9 IV

1 großer Posten **Garderoben-Schränke**
in eiche, aufbaum, birke, elfenbeinfarb. billig abgegeben.
Rauch, Wook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Entschlafenen durch ihre Teilnahme und die reichen Blumenpenden die letzte Ehre erwiesen haben. Vielen Dank auch den Kollegen der Firma Schäfer und Rudenberg für ihr herzlichstes Gedenken.

Albert Hermann nebst Kindern
Familie Otto Hote
Familie Wilhelm Hermann.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Entschlafenen durch ihre Teilnahme u. Blumenpenden die letzte Ehre erwiesen haben. Vielen Dank den Betrachtern des Hauses Pfarr- fürstenstraße 7 sowie dem Prediger Herrn Winter für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

August Grafmann
und Kinder.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme und Kranzpenden bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor Güldenmeier für die trostreichen Worte am Grabe und am Grabe sowie den Bewohnern des Hauses Lehnstraße 68, dem 1. Sudenburger Kanarenzüchter-Verein und der SPD, herzlichsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen
Witwe Auguste Kerfing geb. Dammann
und Kinder.

Ungeheure Erhöhung der Zigarrenpreise steht bevor!

Wie bereits allgemein bekannt geworden ist, beabsichtigt die Regierung den Tabakzoll von 80 auf 100 Mark pro 100 kg, also auf das Fünftel, zu erhöhen. Aus diesem umfangreichen Lager empfehle ich deshalb reichlichen Vorkauf! Ich hege nicht die Absicht, meine großen Mengen in Fertighandlungen aufzutreiben, sondern empfehle jedem Händler, sich möglichst auf lange Zeit einzudecken. Sie treffen sich in meinem Hauptgeschäft.

Hasselbachstraße 5
persönlich an. Ich berechne die bisherigen Preise und werde Ihnen außerdem noch 10 bis 15% Rabatt gewähren. Auf Wunsch evtl. Zahlungsterminierung 2 bis 3 Monate. Abgabe von 50 Stk. an. Nach zahlw. Muster 8 Sort. à 5 Stk., zuz. 20 Stk., 3,85 Mk. franko Nachn.

Willy Walter - Wiwa, Zigarrenfabrik, Magdeburg

Bei hartnäckigem **Husten** nehmen Sie **Pectoralis**
Tee und Tropfen
Hofapotheke
Beim W. 138

Statt Karten

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Anteilnahme bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besondere Dank der Oberschwester Hanna und den Schwestern der Abteilung 3 des Krankenhauses Alstadt für die aufopfernde Pflege. Dank auch dem Redner der Freidenker, Herrn Hübiger, für die erhebenden Worte in der Kapelle herzlichsten Dank dem Turnverein Sichte, Abteilung Neue Reuthof, für die erwiesene letzte Ehreung.

Magdeburg-Neuradt, den 7. November 1930.

Karl Wagner und Frau

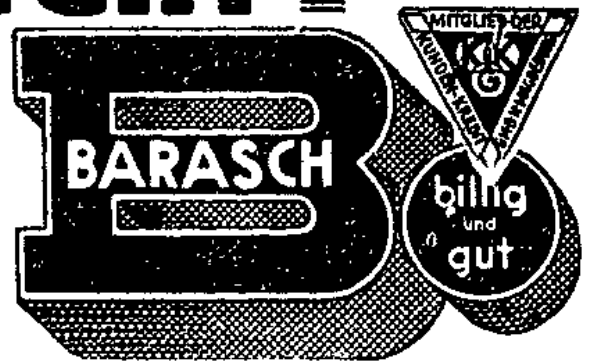
Wieder eine

Riesenmenge Seife eingetroffen!

Eine günstige Kaufgelegenheit für jede Hausfrau — fabelhaft billig!

Beachten Sie unser
Seifen-Schaufenster
Große Münzstraße

1 Pfund Toiletten-Seife nur **60** ¢
1000 Gramm gute Kernseife nur **68** ¢
helle, schöne Ware Frischgewicht



Läufer
in neuzeitlichen Mustern
in bewährten Qualitäten
in günstigen Preislagen

Billige Reste!

Flaring
Magdeburg / Königshof, Ecke Tischlerbrücke

Trotz der billigen Preise nur **1/10** Anzahlung. Rest nach Vereinbarung

Preisabbau auf der ganzen Linie!

Entkaufszwang gibt's nicht mehr! Unsere billigen Preise und unsere vorzüglichen Zahlungsbedingungen: 10% Anzahlung, Rest in 8 Monats- oder 32 Wochenraten, bei Einbau über 200 Mk. 15 Monatsraten, machen das Kaufen leicht!

Auf Teilzahlung kaufen? **Nur bei Kredit-Sollan & Co.**
Magdeburg, Breiter Weg 217

69.- 59.- 29.- 59.- 49.- 39.- 12.50 16.50

Homöopath. Biochemische Krankenbehandlung
Maaben, Prälatenstr. 14, II
Telephon 81615 —
Alle Himmelreichstrage — Garnantersuchung
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags und Donnerstag keine Sprechstunde

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen, 2188
E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Beachten Sie unsere Preise!
Petroleum billiger!
Liter 36 Pf. in Magdeburg
Liter 38 Pf. außerhalb Magdeburgs

Konsum-Verein
für Magdeburg u. Umgeg., E. G. m. b. H.

Fuhrwesen und Bahnspedition
AUGUST WÜHLER
Lorenzweg 5 • Telephon 201 23/24

Möbeltransport // Wohnungstausch
Hochzeitswagen // Privatauto

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

in großer Auswahl, verkauft billig seit 40 Jahren

Carl Dittmar
Erlangermeister
Katharinenstraße 9,
Fischertrugstraße 28
Fernruf Norden 20978
Viefersg. d. eig. Wespänner

Es ist erschienen:
Der
sozialdemokratische Abreißkalender 1931

In Kupfertiefdruck hergestellt, 78 Seiten stark. Er bringt historische Daten aus der Arbeiterbewegung, astronomische Angaben (Sonnenlauf- u. untergänge, Mondphasen, Planetenbewegung usw.). Gute Bilder beleben den Kalender, so daß er in jedem Haushalt, in jedem Büro eine Zierde darstellt. Der Kalender kostet 2.- RM. Zu haben

Buchhandlung Volksstimme.

Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tel. 35893 Gr. Diesdorfer Strasse 29 Tel. 35893
Fordern Sie Prospekt!

Zurück zu Gott!
Öffentliche Vorträge
Redner: Krankenhaus-Direktor
Friedrich Heitmüller - Hamburg
Pünktlich 8 Uhr abends
in der Johanniskirche
(beim Rathaus)

Dienstag, 11. Nov.: Sind wir noch Christen?
Mittwoch, 12. " Unser Jenseits
Donnerstag, 13. " Gründe und Ursachen des Unglaubens
Freitag, 14. " Die entscheidende Begegnung mit Jesus
Sonntag, 16. " Die Entscheidung für Jesus
Montag, 17. " So schied dich nun an, deinem Gott zu begegnen

Der Schlussvortrag
im „Hofjäger“, großer Saal
(am Dammschloß, Adelsrieding)
Dienstag, 18. November: **Der Kampf um Jesus**
Jedermann ist herzlich eingeladen
Der Eintritt zu allen Vorträgen ist frei!
Christl. Gemeinschaft innerhalb der Ev. Kirche, Magdeburg.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt
Gartenlaube
für 15 Mk. zu verkaufen.
Jobst, Schleiermacherstr. 3
Früher möbl. Zimmer,
Balk., Stephansbrücke
Nr. 34, part.

Schattenmorellen
a. 0.00 bis 1.50 A Birnen,
Bischof 0.80 bis 1.80 A
Johannisbeer, schwarz
0.15 bis 0.30 A Kirschen,
veredelt, beste Sorten
0.80 A Rosen, neueste
Sorten, 1a, 8 Stück 1 A
u. vieles andere billiger.
Alles in gesund, würdiger
Qualität bei
großem Posten Preis!

Kern & Wichmann,
Baum- u. Rosenzüchter
Scharta bei Burg.
Telephon 667.

Industriekartoffeln
3tr. 2.50 Mt., frei Stell.,
bei noch abzugeben
Albert Borse, Sand-
witzer, Magdb.-Breiter 1.

Arbeitsmarkt
Größt. erfolgreiches
Stavierenuntericht
erteilt Marg. Hartung,
Bauplatz 15, part.

Stiller od. Teilhaber
mit ca. 4000 Mt. zur
Erweiterung einer be-
stehenden Holz- u. Holz-
und Plattensägefabr.
Nur ebl. u. reelle Off. u.
3216 an die Exped. d. Bl.

AUTO-FAHRSCHULE BUSCH
Prälatenstraße 32 Tel. 31122
Prospekt frei!

AUTO-FAHRSCHULE ZENTRAL
CAMIN
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

Radio-Geräte
die neuesten Modelle in größt. Auswahl
Gebrauchte Geräte werden
in Zahlung genommen

Silbermann
Schallplatten, Sprech-
Apparate, Werke, Schalldosen
und alle Einbau- und Ersatzteile
billigst!
Reparatur-Werkstätten für Feinmechanik und Radio

Breiter Weg Nr. 10

Kennst Du schon das

Preis=auschreiben im

Neue Welt Kalender 1931

Ohne Einsatz und ohne Verpflichtung ist die Beteiligung jedermann möglich. Die Bedingungen sind im Neue-Welt-Kalender 1931 veröffentlicht. Preis nur 50 Pfennig.

Zu beziehen:
Buchhandlung Volksstimme
Aschersleben Magdeburg Stendal

Provinzial-Meisterkurse Magdeburg.
Im laufenden Geschäftsjahr sind noch folgende achtwöchigen Vollkurse in Aussicht genommen:
Für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Maler, Gas- u. Wasserinstallateure; mit anschließendem einwöchigem Apparaturkurs bei den Junkerswerken in Dessau, sowie Kunstschlosser und Kunstschmiede.
Beginn am 5. Januar 1931. Aufnahmegebühr 50.— Mk. Lehrpläne kostenlos. Nähere Auskunft erteilt der Leiter der Kurse
Direktor Prof. Deffeke,
Magdeburg, Brandenburger Str. 9.

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei
auf der **„Femina-Strickmaschine“**
buntfarbige Westen, Pullover, Strick-
tiefen, Sportartikel bringt hohen Ver-
dienst. Leicht erlernbar. Billige Be-
dingungen. Prospekt gratis und franco.
Erfolgtagen- und Strumpffabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3

Welches Ladengeschäft übernimmt
kommissionsweisen Verkauf von Zigarren?
Nebenverdienst! Angebote unter 57/19 an
die Expedition der „Volksstimme“ erbeten.

Lebensmittel-Verteiler
von leistungsfähigem Hamburger Lebens-
mittel-Versandhaus f. Margarine, Kaffee,
Tee und Käse zu besonders günstigen Be-
dingungen gesucht.
Serbös kantonfähige Bewerber mit gutem
Kundenstamm wollen sich melden unter
St G 1930 an die Expedition dieses Blattes.

Handlesekunst
Charakter und Veranlaugung aus Strick-
und Handtäten. Streng wissenschaftlich.
Chitrolin, Magdeburg, Buckau, Marienstraße 1, I. Etg.
8

Mein Tip für die nächste Woche

Bettuch volle Größe,
160x250 cm, aus bewährtem, kräftigem Edel-
dowlas 2 Stück 11.00, Stück **5.55**

Peter Georg Palis
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 97

EIN SONDER-ANGEBOT

Trikotagen



- | | | | |
|--|--|---|--|
| Damen-Unterhemden mit Vollschießel, gute Qualität, weiß, fein gewirkt M. 0.85 | Damen-Schlupfhosen bis angeraucht M. 1.05 1.35 | Herren-Normalhemden wollgemischt, haltbare Qualitäten M. 2.00 1.85 | Kinder-Schlupfhosen bis angeraucht M. 0.50 0.60 0.70 0.85 1.00 |
| Damen-Hemdosen weiß und rosa, fein gewirkt, Blaufarbe ober mit Wein M. 1.35 0.95 | Damen-Schlupfhosen Kunstfelle, angeraucht, schöne Farben M. 1.98 1.75 | Herren-Normalhosen wollgemischt, haltbare Qualitäten M. 2.20 1.75 | Kinder-Prinzebrücke angeraucht M. 0.65 0.85 1.10 1.35 |
| Unterziehschlüpfer weiß und rosa, teils echt Wato M. 1.35 0.50 | Damen-Prinzebrücke angeraucht, viele Farben M. 1.06 1.65 | Einsatzhemden teils weiß, teils gelb Erbsen, mit schönen Einfäßen M. 2.00 1.85 | Kinder-Hemdosen angeraucht, in schön. Farb. M. 1.45 1.60 1.90 2.25 |
| Damen-Normalhemdenkleider wollgemischt, teils offen, teils geschlossen M. 3.75 2.45 | Damen-Prinzebrücke Kunstfelle, angeraucht, in guter Qualität M. 4.20 3.75 | Herren-Futterhosen bis angeraucht M. 3.90 2.75 | Kinder-Normalhemdosen wollgemischt M. 0.95 1.20 1.45 1.75 |
| Damen-Normaljacken wollgemischt, halber Arm, gute Qualität M. 1.06 1.75 | Damen-Hemdosen farbig, angeraucht M. 4.20 3.75 | Herren-Hemdosen weiß, echt Wato, halber Arm und langer Arm M. 6.40 5.90 | Kinder-Schlupfhosen Kunstfelle, angeraucht, gute Qualität, schöne Farben M. 1.30 1.45 1.60 1.75 1.95 |

Strickwaren

- | | | | |
|--|--|--|--|
| Mädchen-Pullover im Feiner Geschmack, für ca. 6 Jahre M. 6.75 | Praktische Weste meliert, innen angeraucht, in allen Größen M. 3.95 | Kinder-Strickkleider reine Wolle, mit reizender Bordüre, für ca. 2 bis 4 Jahre M. 8.75 | Flauschschal reine Wolle, einfarbig u. gestreift M. 2.90 1.85 1.35 |
| Knaben-Lumberjack meliert und einfarbig, mit Heidsamer Vorder- und dem beliebten Reißverschluss, für ca. 6 Jahre M. 6.50 | Damen-Westen mit Kragen und Gürtel, solide Jacquardmuster und meliert M. 4.90 | Jugendliche Strickkleider reine Wolle, modernes Zweedmuster M. 12.75 | Garnitur steifig, Schal und Mütze gute reinwollene Qualität M. 3.50 2.95 |
| Damen-Pullover moderne Weberei, auch für starke Damen vorzätig M. 4.75 | Sportweste Original Wien, reine Wolle, extra schwere Qualität M. 13.75 | Strickkleider für Badstube mit dem modernen Mustertönen M. 19.75 | Rodel-Garnitur steifig, schwere Qual., anarte Mütze, für ca. 3 Jahre M. 15.00 |
| Damen-Lumberjack reine Wolle, die beliebtesten Heider Muster M. 14.75 10.75 8.90 | Riesenschoner reine Wolle, weiß und farbig M. 2.90 2.75 | Strickkleider für starke Damen einfarbig und gemustert M. 19.75 | Rodel-Garnitur steifig, hübsche lebhaft Streifen, für ca. 2 1/2 Jahre M. 14.00 |
| Herren-Lumberjack solide Weberei, in Reißverschluss, auch in großen Größen M. 14.75 8.50 | Jagdwesten vorzügliche Qualitäten, alle Größen, auch extra weit M. 14.75 9.75 | Kabler-Strickkleider einfarbig und moderne Zweedmuster | Rodel-Garnitur steifig, leicht angeraucht, in schönen Waffelfarben, auch weiß, f. ca. 2 1/2 Jahre M. 14.50 |

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITE WEG 57-60

Tuchhand
Ihr Stofflieferant
Anzug, Kostüm und Mantel
Magdeburg - Regierung

Alles wird spiegelblank und klar durch Henkel's
IMI

Balkania-Tropfen!
Natürlicher, hochkonzentrierter, bulgarischer Knoblauch-Zwiebelsaft. Kein Geheimmittel, kein Arzneimittel, sondern ein reines Naturprodukt. — Balkania-Tropfen sind fast geruchlos und geschmacklos hergestellt durch eigenes Verfahren.
Seit über 5000 Jahren bekanntes und erprobtes Hausmittel bei den Balkan- und Orient-Völkern.
Wirksam bei Arterien-Verkalkung, Herzleiden, hohem Blutdruck, Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leber-Beschwerden, Zuckerkrankheit, Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Krampfadern, Epilepsie, wie auch gegen Würmer ein Mittel ohne Gleichen. Haben auch Sie Vertrauen, es wird Ihnen sehr bald den Beweis der Wirksamkeit erbringen. — Versand durch Nachnahme Flasche 3.50 RM. (ca. 4 Wochen ausreichend), von 3 Flaschen an franco Zusendung.
Sanitas-Depot F. Rebenitsch Magdeburg
Fürstenwallstraße 11
Postcheck Magdeburg 3238.

Schröder
besorgt gut u. billig!
Liljecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12
Schneeberger Str. 41 | Wokkapfortstr. 64
Neu eröffnet: Hasselbachstr. 10
Stadfurt, Fürstenstraße Nr. 7

Staubsauger
Marken- und Nichtmarken-Fabrikate
in großer Auswahl für 5 Mk. monatlich
Auch 3 Monate zur Probe
C. & H. Bierschenk
Magdeburg
Thienerstraße 14 — Fernsprecher 426 19

FELLE u. HAUTE
kauft zu realen Preisen
Karl Schmidt
Ketscherstraße 2

Leder in großer Auswahl und bekannter Güte
alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei
Gustav Hoffmeister Pr. W. str. 21

Elektrische Beleuchtungskörper
noch besser und billiger
kann Sie im Spezialgeschäft
Willi Denkwitz
Seilerstraße 17 Fernspr. 35445

Wartung, Bewertschaffler!
Wir liefern
sämtliche Bücher
zu den gleichen Preisen wie die
Verlagsanstalt des F. D. G.
Buchhandlung Boltschirme

Dampf-Vulkanisieranstalt
Autozubehör
W. Kempe & Co.
Anhaltstraße 12 Telephone 42 242
Spez. i Reparaturen von Piesenluftreifen

Großer Preisabbau!
Winterjoppen von 10.50 Mark an.
Paletots, Ulster, Herren-,
Burschen- und Knaben-Anzüge
Große Auswahl
Billigste Preise
Arbeitsgarderoben
fertig und nach Maß (ohne Preisaufschlag)
in nur erstklassigen Qualitäten
Sportanzüge in Kord und Manchester
Gustav Mansfeld
Johannisfahrtstraße 7 / Gegründet 1900

Copyright by L. H. W. Dietz-Verlag, Berlin.

Pietro Nenni: Todeskampf der Freiheit

Nachdruck verboten 23 Fortsetzung

DER WEG ZUM DRITTEN REICH

Erinnerungen und Erfahrungen eines italienischen Sozialisten

20. Molinella.

In der tiefen Nacht war der gedämpfte Ton der Stimmen kaum vernnehmbar. Landarbeiter und Landarbeiterinnen kamen an, gaben die Parole und schlichen auf einem Feldpfad zu einer Art Hütte, die sonst den Jägern als Treffpunkt dient. Alle achteten darauf, so wenig Lärm zu machen wie möglich. Auf dem Boden liegend, bildeten sie einen Kreis um einen Genossen, der eben aus Rom gekommen war.

„Wie geht es dem Alten?“ fragten die Arbeiter.
„Gut geht es ihm, und er ist stolz auf euch. Er sagt, Ihr müht bis zu Ende auszuhalten.“
„Das werden wir.“

„Sagen Sie ihm nur, daß wir bis zum letzten Augenblick unsere Pflicht tun werden. Aber es gehört fast mehr dazu als Menschenkräfte, denn wir haben die Agitatoren gegen uns und die Faschisten und dann noch die Regierung.“

„Hört gut zu“, sagte einer der Landleute, den man nach den Zeichen der Hochachtung, die ihm die Genossen gaben, für einen Führer halten konnte. „Ich habe eben in Bologna eine lange Unterredung mit unserm Rechtsanwalt, unserm Freunde Mario Bergamo, gehabt. Er ist beim Präfekten gewesen, um gegen die Auflösung unserer Gewerkschaft und die Einziehung der Kapitalien unserer Kooperativen zu protestieren. Er hat das Dekret gegen uns als gesetzwidrig beanstandet. Man hat ihm nur geantwortet, daß unsere Agitation ein Skandal wäre, und daß die Regierung entschlossen sei, ihr ein Ende zu machen...“

„Das werden wir sehen.“
„Der Befehl des Faschio lautet: Kein Arbeiter darf zur Arbeit zugelassen werden ohne die Mitgliedskarte der faschistischen Syndikate.“

„Niemals!“ ertönte es aus fünfzig Reihen.
„Darüber sind wir einig, niemals. Aber wir müssen den Widerstand organisieren. Der Genosse, der aus Rom kommt, bringt uns Hilfe. Wir wollen eine Liste derer aufstellen, die am meisten in Not sind.“

Ein längeres Schweigen. Dann kamen die Vorschläge.
„Da sind die M.S., die gar nichts mehr haben. Ich glaube, daß sie seit zwei Tagen nichts mehr essen. Und dabei sind die Kinder krank.“

„Gut, sie sollen zweihundert Lire haben.“

„Und du, Giuseppe?“
„Um mich kümmert euch nicht, ich habe verschiedene Kleinigkeiten aufs Beihhaus getragen. Ich habe noch für fünf oder sechs Tage zu leben.“

„Da wären noch die M.S. Der Großvater ist im Hospital, die Mutter spuckt Blut. Gestern war sie Wehren lesen, und die Faschisten haben sie geschlagen. Man hat sie bewußlos nach Hause gebracht.“

„Vergeßt auch die Katharina nicht. Die liegt seit fünf Tagen, nach dem letzten Mieberfall. Die Kinder haben kein Brot.“

„Gut, alle, die Kinder haben, sollen fünfzig Lire bekommen. Was die andern betrifft, uns andre, nur, wir werden auch so weiterkommen.“

Der Genosse aus Rom gab ein Zeichen, daß er sprechen wollte. Alle schwiegen.

„Die ganze Arbeiterschaft“, jagte er, „hat die Augen auf euch gerichtet. Euer Kampf ist eine der ruhmvollsten Episoden des Klassenkampfes. Euer Alter ist stolz auf euch. Leider seid Ihr noch nicht am Ende eurer Leiden. In Rom heißt es, daß man euch im September gewaltsam delogieren will...“

„Mir hat man schon gekündigt, und ich bin jetzt vierzig Jahre auf dem Hof. Als ich angekommen bin, wuchs da kein Palm. Ich habe das Haus gebaut, denn da war nichts als eine elende Strohhütte.“

„Bei uns auch“, sagen mehrere Stimmen gleichzeitig.
Der Genosse aus Rom fährt fort: „Man wird euch aus euren Häusern reißen, wie man euch von dem Ader gerissen hat, der durch eure Arbeit Frucht trägt.“

„Trotzdem werden wir nicht nachgeben.“

„Ich bin heute Abend nur hier, um euch zu sagen, daß die Arbeiter der ganzen Welt voll Bewunderung auf euch sehen...“
Ein langgedehntes Pfeifen wird hörbar. Das ist das verabredete Warnungszeichen bei Gefahr. Alles wird still. Auf ein Zeichen des Führers verläßt eine Gruppe von Frauen den Raum. Man sieht in ihren Fügen die Merkmale der körperlichen Not, aber in den Augen glänzt eine Flamme des Stolzes.

Die Nacht verflucht allmählich diese „Verdächtigten“. Eine kleine Gruppe bleibt beisammen bis zum Morgengrauen, um über die Verteidigung zu beraten, die noch möglich ist.

Diese Landleute, teils Kleinpächter, teils Lohnarbeiter, wußten sehr wohl, daß der Feind entschlossen war, sie zu zer-

malmen. Aber trotzdem! Sie würden sich nicht ergeben, nun und nimmer. Von den Frauen waren im Dienste der Freiheit sieben getötet und zahllos verwundet worden. Ihr Führer Massimo, der, den sie den „Alten“ nannten, lebte in Rom, unter beständiger polizeilicher Bewachung, bis man ihn schließlich auf eine Insel deportierte. Sieben hatte man fünfundsechzig Gewerkschaftler verhaftet. Es gab für diese Leute von Molinella weder Recht auf Arbeit noch auf den gesetzlichen Schutz des Staates, noch auf die Sicherheit des nackten Lebens...
Ein gewisser Regazzi, ein Individuum von Viehischer Stohheit, leitete die Offensive als Führer einer bewaffneten Bande. Nichts blieb denen von Molinella erspart, von der Verhöhnung bis zum Mord. Die Faschisten hatten junge Frauen weggeschleppt, hatten sie entkleidet und rot angestrichen, um sie dann unter den unflätigen Witzen der Schwarzhemden durch den Ort zu führen. Die blühende Genossenschaft der Landarbeiter, eine der reichsten in Italien, war erst geplündert und dann durch ein Dekret expropriert worden. Mächtigermode machten sich die jungen Mollinge einen Spaß daraus, die Häuser der Gewerkschaftler zu umstellen und Türen und Fenster mit Kugeln zu spiden. Desto besser, wenn eine Kugel gelegentlich einen der „Roten“ erwischte! Man hat die Brunnen vergiftet, hat den Kaufleuten verboten, den Gewerkschaftlern Lebensmittel zu verkaufen. Wenn ein Kind krank wurde, durfte kein Arzt es behandeln.

Wo gingen diese Dinge vor sich? Etwa in einer gotthelassenen Gegend von Zentralafrika? Ach nein, so weit braucht man nicht zu suchen. Das ereignete sich in Italien, in Molinella, zwanzig oder dreißig Kilometer von Bologna entfernt, der ältesten Unberührtkeitsstadt, der Wiege literarischer und philosophischer Bildung.

In jener Gegend der Emilia hatte die sozialistische Bewegung schon lange vor dem Kriege große politische und wirtschaftliche Macht erlangt. Den Sozialisten war der Wohlstand dieser Gegend zu danken und die moralische und politische Hebung, die sich daraus ergab. Große Arbeits- und Produktionsgenossenschaften waren gegründet worden, um die Arbeiter der Ausbeutung durch die Grundbesitzer zu entziehen. Es lag in der Logik des Klassenkampfes, daß sich die ersten Angriffe des Faschismus gerade gegen diese sozialistische Festung richten mußten.
(Fortsetzung folgt.)

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspreis! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Giftmordprozeß Anna Lukenberger

Anna Lukenberger zum Tode verurteilt

München, 8. November. Das Augsburger Schwurgericht fällt am Freitag das Urteil über die Giftmörderin Lukenberger. Die Angeklagte wurde wegen Mordes zum Tode und wegen fünfjährigen Mordversuchs zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von der Anklage weiterer vier Mordversuche wurde die Angeklagte freigesprochen.

Der dritte Verhandlungstag im Augsburger Giftmordprozeß gehörte zunächst den Sachverständigen. Ein Landgerichtsarzt, der die erhumerten Zeichen der Eltern seziiert hatte, konnte eine natürliche Todesursache nicht feststellen, und er und ein Irrenarzt aus Kaufbeuren, wo die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersucht wurde, sind der Ansicht, daß Frau Lukenberger wohl geistig minderwertig und gefühlsjümpf sei, der § 51 jedoch nicht in Frage komme. Jene beiden Anzeichen für eine geistige Erkrankung hätten sich nicht gezeigt.

Ein chemischer Sachverständiger, der im Auftrag der gerichtsmehdiznischen Untersuchungsstelle Milchproben gemacht und Leichenanteile untersucht hatte, äußerte sich über das Ergebnis: In der Milchprobe von 132 Gramm wurde eine solche Dosis Arsenik gefunden, die vollaus genügt hätte, um einen Menschen zu töten. In beiden Leichen fand man Arsenik, und zwar in der Leiche des Stiefvaters bedeutend mehr als in der der Mutter.

Zum Gesamturteil wurde Professor Dr. Mertel von gerichtsmehdiznischen Institut München benannt. Auch Mertel konnte eine natürliche Todesursache bei den Verstorbenen nicht finden, wobei er allerdings voransagte, daß die beiden Leichen doch schon sehr lange unter der Erde gelegen haben. Die Krankheit des Stiefvaters sei das Bild einer Arsenikvergiftung. Es steht über allem Zweifel fest, daß der Alte an einer akuten Arsenikvergiftung gestorben sei, dagegen müsse man bei der Mutter der Angeklagten von einer chronischen Vergiftung sprechen. Ihr sei das Gift langsam zugeführt worden und gewisse Mittelerscheinungen hätten ein überiges getan, um einen raschen Tod herbeizuführen. Auch bei den Kindern könnte man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß ihnen in das Essen Arsenik gemischt worden sei, ähnlich wie in die Milch der Familie Schrott.

In einer stündigen Anklagerede hauchte der Staatsanwalt seinen Indizienbeweis auf und beantragte, die Lukenberger wegen zweier Verbrechen des vollendeten Mordes je zum Tode und weiter wegen acht Verbrechen des versuchten Mordes zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus zu verurteilen.

Der Verteidiger der Angeklagten beantragte nach ebenfalls längeren Ausführungen, in denen er sich bemühte, das Anklagegebäude zu erschüttern, den Freispruch.
Das Urteil erfolgte in später Abendstunde.

schiff durch Dunkelheit und dichtes Gewölk gezwungen, von der bis dahin behaupteten Flughöhe von 500 Meter bis auf 100 Meter hinunterzugehen, weswegen sogar die Antenne eingezogen werden mußte. Als man Nizert erreichte, hatte man über der weiten Zudeersee noch einmal glänzend-blauen Sonnenhimmel, und das erste „Salzwasser“ wurde von der Besatzung mit Jubel begrüßt. Flugzeug und Motoren hätten sich prächtig bewährt.

Der Aufenthalt in Amsterdam wird einige Tage währen, worauf der Flug zunächst nach Southampton, dann nach Le Harre und schließlich über La Coruña nach Lissabon fortgesetzt werden soll.

Das Datum des Ozeanfluges, der bestimmt stattfinden wird, liegt noch nicht fest.

Neuer Erdbeben in Italien. Ein neuer Erdbebenstoß zerkte letzte Nacht Teile der Provinz Apulien in Sanil. Die Häuser der Stadt Spinazzola wurden stark beschädigt. Menschenleben sind diesmal nicht zu beklagen.

Erdbeben in Smyrna

Das eben erst durch eine furchtbare Heberschwemmungskatastrophe schwer heimgefuhte Smyrna ist nun auch noch durch ein Erdbeben erschüttert worden. Obwohl das Beben nur verhältnismäßig leicht war, kürzten doch 29 bereits vom Wasser schwer beschädigte Häuser zusammen und begruben insgesamt 50 Menschen unter sich, von denen sieben erschlagen wurden.

Die andern kamen mit teils ernsten, teils leichtern Verletzungen davon.

Im Sturm zerfchelt

Vor der Einahrt nach Adour bei Bayonne ist am Freitag der italienische Dampfer Santa Rita gescheitert. Infolge des hohen Seegangs verfehlte der Dampfer die Fluzeinfahrt und lief auf einer Sandbank fest. Die 23 Mann starke Besatzung konnte gerettet werden. Die gesamte Ladung ist verloren.

Der französische Frachtdampfer Bische, der von Bordeaux nach Algier unterwegs war, erlitt im Sturme derart schwere Beschädigungen, daß er sich nur mit Mühe in den Hafen von La Rochelle flüchten konnte. Vier Fahrboote sind vor dem Hafen gegen die Felsen gemorfen worden und untergegangen.

Kleine Chronik

Der Tod der Not

In der Nacht zum Freitag haben sich in Köln nicht weniger als sieben Menschen freiwillig den Tod durch Leuchtgas, durch Erhängen oder durch Ertränken im Rhein gegeben. Es waren Männer im Alter von 22 bis 40 Jahren.
Aus Aufzeichnungen geht hervor, daß sie alle wegen Arbeitslosigkeit den Tod gesucht haben.

Heberfall auf ein Auto

Aus Eisenach wird gemeldet: Am Freitag wurde ein mit drei Beamten des Eisenacher Arbeitsamtes besetztes Auto kurz hinter der „Hohen Sonne“, als der Wagen an einer abhälligen Kurve langsam fahren mußte, von fünf aus dem Walde herauspringenden maskierten Räubern angefallen. Der Chauffeur wurde mit vorgehaltenem Revolver zum Halten des Wagens veranlaßt.

Die beiden im Wagen sitzenden unbewaffneten Beamten waren der Hebermacht gegenüber machtlos. Die Räuber unterzuchten in aller Ruhe das Auto nach Geld und nahmen zwei Kassetten und zwei Aktentaschen mit. Allerdings waren diese wertlos, denn sie enthielten nur Formulare, weil das Geld, das die Beamten für die Auszahlung von Unterstützungsgeldern nach Liebenstein bringen sollten, woanders untergebracht war und von den Räubern nicht gefunden wurde. Die Banditen flohen nach dem Heberfall unerkannt in den Wald.

Begeisterung für „Do X“

Das in Amsterdam eingetroffene Flugschiff „Do X“ wird, wie der holländische Korrespondent des Soz. Pressebüros meldet, in der ganzen niederländischen Presse in begeistertem Worten gefeiert. Bei dem klaren sonnigen Herbstwetter am Donnerstag pilgerten Tausende von Amsterdamerinnen nach dem Marineflughafen Schellingmoude am sogenannten offenen Y, das außerhalb des großen Abflugheldes östlich des Y-Buysens liegt und bereits der Zudeersee angehört. Obwohl sowohl der Tag der Ankunft wie der

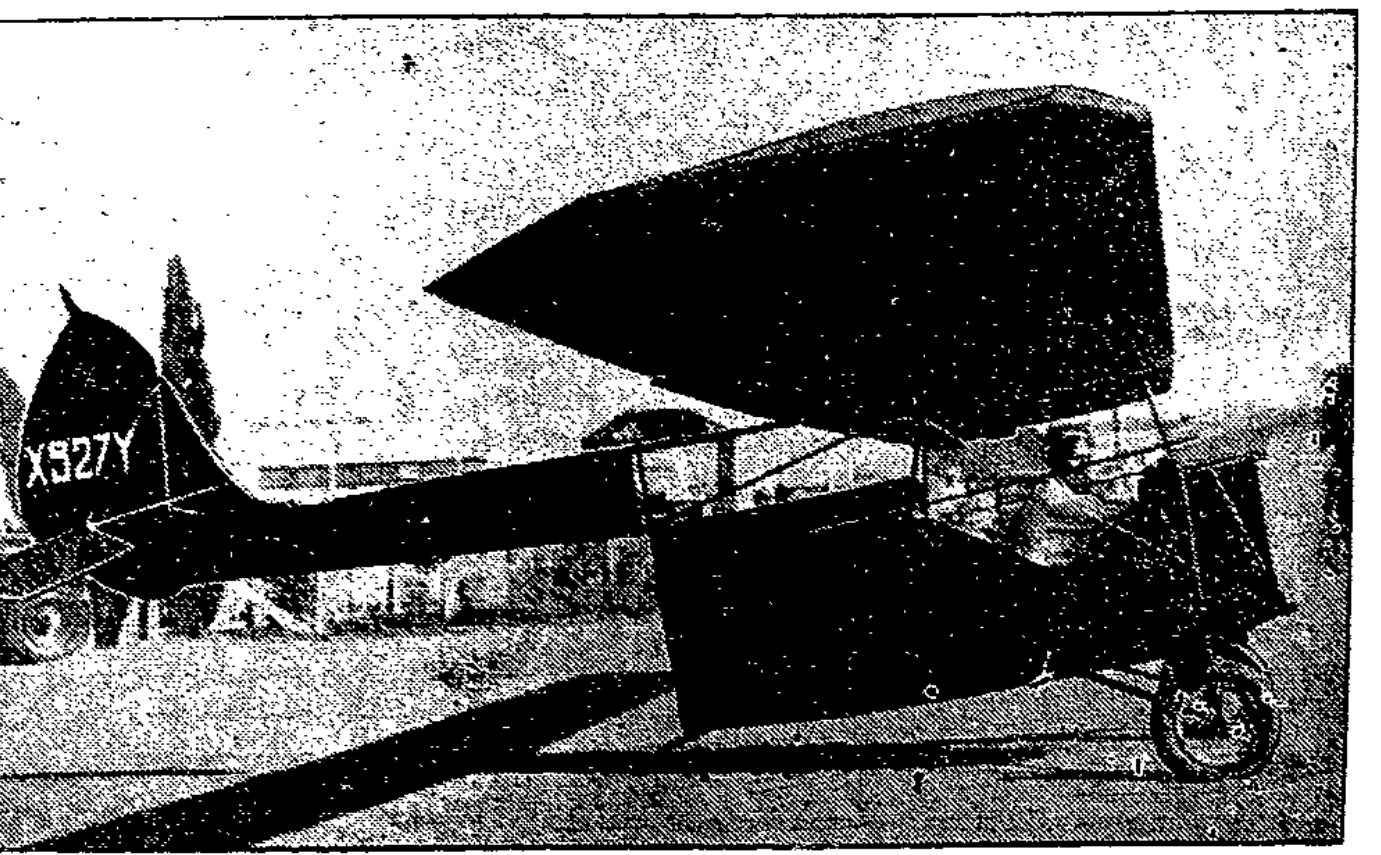
nächste Arbeitstage waren, war bei den schmalen Zugangswegen zu diesem sonst verhältnismäßig stillen Fleck der Verkehr durch die Autofahrerinnen und die nicht minder zahlreichen Radfahrer lebensgefährlich.

Dr. Eilgenkamp, der Pressleiter des Flugschiffes, erklärte anlässlich eines kurzen Presseempfanges, daß namentlich der erste Teil des Fluges bis Basel nicht ungefährlich gemein sei, weil die geringe Breite des Rheins hier eine ernaige Notlandung nahezu unmöglich mache. Heber niederländischem Boden war das Flug-

Eine neue Erfindung: Das Segel-Motorflugzeug

Das neuartige „Bademannflugzeug“, das in Amerika konstruiert wurde.

Dieser eigenartige Flugapparat stellt ein kombiniertes Segel- und Motorflugzeug dar. In wenigen Minuten kann es vom Segelflugzeug zur Motormaschine umgewandelt werden.

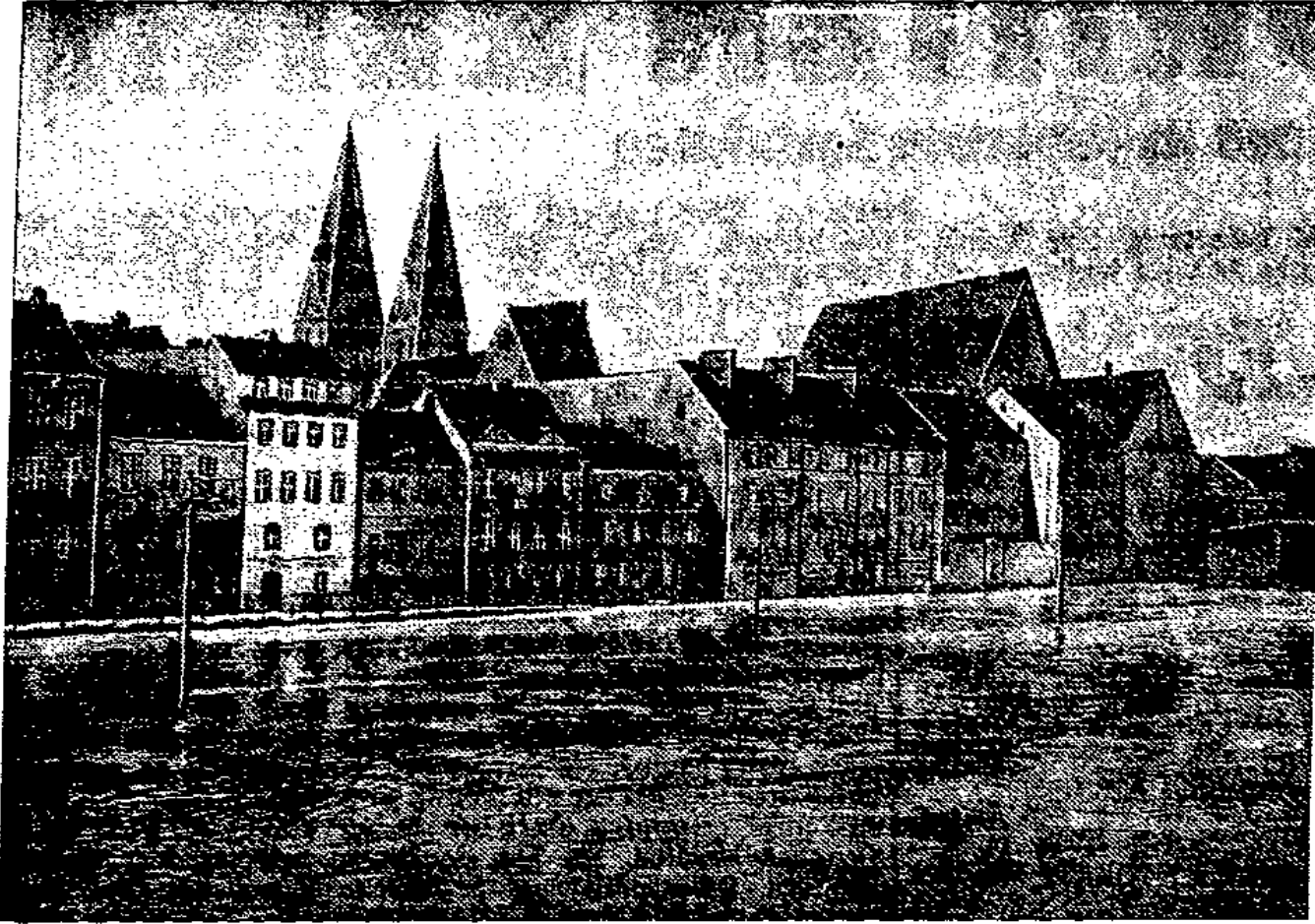


Die Sintflut im Frankfurter Gebiet

Berlin, 7. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Hochwasserwelle der Oder befindet sich jetzt in der Nähe von Küstrin. Dort ist die Lage recht ernst, denn in der Stadt Küstrin selbst sind die Oberfläßen vollkommen überflutet.

Im Warthe-Nehe-Bruch steht das ganze Land unter Wasser. Die Abdämmungen, die in den letzten Tagen fieberhaft angelegt wurden, sind in der letzten Nacht gebrochen. Das Dorf Ostitz, das etwa 400 Einwohner zählt, ist vollkommen überflutet.

worben und mußte seinem Schicksal überlassen werden. Reichswasserbauern sind abgezogen, nachdem das Dorf von Küstrin hat sich die Hochwasserlage etwas gebessert.



Rein Kanal, sondern eine überflutete Straße in Frankfurt a. M.



Baufstege werden befestigt, um die Land- und Dorfstraßen der Frankfurter Gegend gangbar zu machen.

Der Mord an dem Uhrmacher Ulbrich

Ein 16-jähriges Mädchen als Anstifterin

Wie wir in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe schon meldeten, hat die Vorcommission der Berliner Kriminalpolizei in kurzer, anstrengender Arbeit das Verbrechen, dem vor etwa acht Tagen der Uhrmachermeister Ulbrich aus Berlin N zum Opfer fiel, erfolgreich aufgeklärt. Die beiden Täter, der 27-jährige Kutcher Richard Stolpe und der ebenso alte Zeitungsausstreifer Erich Benziger aus Berlin, wurden in dem Dorfe Nebel (Hinterpommern) ergriffen und verhaftet. Die Mörder wurden nach Berlin gebracht, am Freitagvormittag legten sie ein tolles Geständnis ab.

Die geistige Urheberin des Raubmordes ist die 16-jährige Sieja Neumann, die im fünften Monat schwanger ist. In der Wohnung Sieja Neumanns wurde auch die Beute des Raubmordes, um den es sich unzweifelhaft handelt, aufgefunden: mehrere goldene Uhren und Ringe. Es steht fest, daß das junge Mädchen Stolpe, der ihr Bräutigam war, und dessen Freund, den Zeitungsausstreifer Benziger, zu der Tat überredet hat. Auch Sieja Neumann wurde selbstverständlich verhaftet. Bis jetzt zeigt sie ebensowenig Reue wie Benziger und Stolpe.

Der Uhrmacher Ulbrich war ein Sonderling: er war, gewissermaßen im Nebenberuf, noch Klistrophotograph und beschäftigte sich im Interesse seiner zahlreichen jungen Kundenschaft als Agent für kleine Varietés, Kabarets usw. Bald nachdem er Sieja Neumann kennengelernt hatte, war er in einen Zustand vollständiger Hingabe gegenüber dem Mädchen geraten und bezeugte es in reichstem Maße mit Geld und Schmuckstücken. Allmählich bemächtigte sich der Sieja Neumann eine Geldgier, die geradezu krankhafte Formen annahm. Wiederholt veranlaßte sie Richard, den Bräutigam, zu Erpreßungsversuchen an Ulbrich. Die Versuche waren von Erfolg begleitet.

Als Ulbrich merkte, daß das junge Mädchen geradezu auf seinen Ruin ausging und als er sich auferstande sah, die Forderungen, die an ihn gestellt wurden, noch weiter zu erfüllen, drohte ihm das junge Mädchen, daß ihr Freund ihn dann wohl wegen Verführung einer Minderjährigen anzeigen werde. Ulbrich ließ sich nicht einschüchtern. Darauf erklärte Sieja Neumann ihrem Bräutigam, daß es jetzt nur noch den Weg der Gewalt gäbe, um zu Ulbrichs Geld zu kommen. Den Raubüberfall, den Stolpe und Benziger planten, fand Sieja zu riskant. Sie war es, die daraufhin die Verjüngung ausgab: Ulbrich muß ermordet werden. Sie war es, die sich alle Einzelheiten der Tat erdachte und sie, die Sechzehnjährige, war es, die bei den Vorberedungen gewissermaßen die Leitung hatte. Sieja war auch Mittäterin.

Es war am Abend des 28. Oktober, als sich Sieja Neumann, während sich ihre beide Kumpanen noch auf einem Auswärtspfad aufhielten, zu Ulbrich begab. Sie hatte ihren Freunden noch Anweisung im dem Sinne gegeben, daß sie nicht eher in die Wohnung Ulbrichs eindringen sollten, bis das Licht in ihr verlöschen sei. Der Uhrmacher hatte für das Mädchen Teegebäck und Weintrauben gekauft. Als er sich mit ihr zur Ruhe begab, wußte Ulbrich nicht, daß Sieja — heimlich die Laden tür aufgeschlossen hatte. Das Licht verlöschte — und nach wenigen Minuten schlüpfen sich heimlich die Mörder ein.

Es gab einen dritten Kumpel. Der Uhrmacher verjüngte, aus dem Felde zu bringen, nicht einzuschalten; er wurde gerast, machte sich wieder frei, wurde abermals gepackt, fast eine Stunde währte das Ringen. Die Mörder hatten lange den Ruf erlassen und wollten fliehen, aber hinter ihnen stand dröhnend Sieja, ein Beil in der Hand; sie erklärte, daß sie Ulbrich den Schädel zertrümmern würde, falls die Jungen zu feige wären, den Uhrmacher zu erschießen. So zangen sie weiter mit ihm, warfen ihn aufs Bett, brachten den Kopf in die Klauen, erschlugen ihn. Als Ulbrich sein Lebenszeichen mehr von sich gab, durchsuchten sie Laden und Wohnstube nach Geld, Uhren

und Schmuck, nahmen mit, was ihnen mitnehmenswert schien und flohen.

Nach der Tat wurde die 50 Mädchen, die zu den ständigen Gästen Ulbrichs gehörten, und von ihm auch des öftern nach photographiert worden waren, vernommen. Sieja Neumann ver-

Das Nachspiel zur Luftschiffkatastrophe

Das Rätsel von Beauvais noch nicht gelöst

Seit einer Woche tagt der englische Untersuchungsausschuß, der die Ursachen der Luftschiffkatastrophe feststellen soll. Bis heute ist das Ergebnis gleich Null. Ein Zeuge nach dem andern marschiert auf: Ingenieure, Direktoren und Angestellte der Luftschiffahrtsgesellschaft. Die drei Ueberlebenden der Katastrophe schildern noch einmal die nächtliche Fahrt von London bis Paris, den Absturz, die Stunden der Rettung, das Jammer der Sterbenden und das Grauen der Trümmer. Dokumente werden vorgelesen, Briefe und Weiternachrichten; auch der französische Wilddieb tritt auf, der als einziger den Absturz des Luftschiffs aus nächster Nähe sah. Im Gerichtssaal hängt ein Modell von „R 101“, die Konstruktionspläne liegen auf, die Zeichnungen für die Verrohrung des Schif-

wickelte sich bei der Vernehmung in jene Widersprüche, die schließlich auf die richtige Spur und zur Aufdeckung der Tat führten. Man wußte, daß Stolpe Siejas Freund war, und man erfuhr auch, daß Stolpe früher einmal in Nebel als Güter gearbeitet hat. Die Vermutung, daß er und sein Freund dort unterzutauchen beabsichtigten, war richtig. Stolpe und Benziger waren mit der Bahn nach Stettin gefahren und von dort nach Nebel, das noch etwa 100 Kilometer entfernt liegt, zu Fuß gegangen. Als sie am Freitag ihrer Reise eintrafen, wurden sie verhaftet. Alle Aussagen deuten sich in dem Punkte, daß die Triebkraft der furchterlichen Untertat Sieja Neumann war. Schon lange träumte sie von einem Ausbruch und von einem Pelzmantel.

auf Wetter und Wind, man besaß nicht genügend Erfahrung für eine solche Tiefenreise.

Der fehlende Probeflug. Es war nicht einmal Zeit für einen entsprechenden Probeflug. Es mag sein, daß das Luftschiff, als es den Kanal überflog, zu viel Ballast hatte, daß die in der Unglücksnacht niedergehenden Regenmassen das ohnehin überladene Schiff niederdrückten und manövrierunfähig machten. Es mag sein, daß die Gasballons nicht dicht wurden und den Explosionsstoff ausströmen ließen, der dann entzündete und in wenigen Minuten den Luftriesen bis zu seinen Grund ausbrannte. (Es müssen immer herbeiziehende Bienen...

Das Nachspiel der „R 101“-Katastrophe

Ein Modell des „R 101“ wird für die Untersuchungskommission ins Versteckhaus der englischen Ingenieure getragen. Vor einer Sachverständigenkommission findet im Londoner Ingenieurvereinshaus die Untersuchung der Luftschiffkatastrophe statt. In den Untersuchungsraum ist ein Modell des „R 101“ gebracht worden, mit dessen Hilfe man die Ursache des schrecklichen Unglücks ermitteln will, an dem die Konstruktion des Schiffes schuld sein soll.



Die Regierung hat alle ihr zur Verfügung stehenden Schriftstücke dem Gericht übergeben: die Ursachen der Katastrophe liegen jedoch nach acht Tagen ebenso im Dunkel wie zuvor.

Die Wissenden sind tot! Jene, die Auskunft geben könnten, sind tot, und die Ueberlebenden sind auf Vermutungen angewiesen. Das ist jedoch sicher: England wolle der britischen Reichskonferenz eine Probe seiner flugtechnischen Leistungen geben. Die in London versammelten Vertreter der Ueberseegegenden sollten sehen, wie eng das Mutterland mit den Dominionen durch den Luftweg verbunden ist, wie schnell die räumlichen Entfernungen überwunden werden können. Deshalb auch der Indienstung vom „R 101“ zur Zeit der britischen Reichskonferenz, und darin scheint das Hauptübel und vielleicht die Ursache der Katastrophe zu liegen. Man nahm keine Rücksicht

heilvollen Tatsachen zusammengewirkt haben, von denen jede einzelne allein genügt hätte, den Untergang herbeizuführen. Der Hauptschuld scheint uns jedoch in dem durch politische Rücksichten erzwungenen Indienstung zu liegen, so daß die Ueberseefahrt in jedem Falle zu einem Cabanquespiel werden mußte.

Was wird Edener sagen? Daß es möglich ist, große und tagelange Luftschiffreisen zu bewerkstelligen, beweisen die Fahrten des deutschen Zeppelin. Sein Kapitän, Dr. Edener, ist in London als Sachverständiger geladen, und seine Aussage wird mit großer Spannung erwartet. Vielleicht ist sein Urteil das einzig hieb- und stichfeste und was er sagt, wird wahrscheinlich für das Untersuchungsergebnis entscheidend sein. Kann aber selbst Edener mehr geben als Vermutungen?



Auch ohne Fleisch
kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse
 zuzubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise
MAGGI'S Würze

Nachkaufpreise:	Probier-	Nº 0	1	2	3
	RH-20	-22	-43	-55	125

Neunter November!

Von Bruno Schönlanck.
 Aus grauen Nebelfauchen
 flog dennem ein Novembertag,
 und weiter ging es Schlag um Schlag.
 Auf stand ein and in rotem Gewand,
 Doch alte Macht will wieder uns bezwingen.
 Wieb stark, du Volk, du mußt sie nieder-
 ringen!

Es gilt kein Abseitsgehen
 Ihr Brüder, Schweltern, haltet Schritt!
 Nehmt die Novemberfahnen mit,
 laßt hoch sie durch die Straßen wehen.
 Novembertag, von neuem Glanz umflossen,
 tragt ihr mit euch, bleibt ihr euch Kampf-
 genossen!

Blutgericht der Reaktion

(Zu nebenstehenden Bildern.)
 Am 18. März 1871 erhob sich das Volk von Paris gegen die verächtliche Regierung von Frankreich und nahm die Verantwortung der Stadt in eigene Hand. Die Revolutionäre von Paris wollten, daß Frankreich eine freie Verbindung (Föderation) frei organisierter Gemeindefürsorge werde, die sich selbst verwalten. Daher der Name Föderierte für die Anhänger der Pariser Revolution und der Name Kommune (Sprich Kommithal) für die revolutionäre Bewegung in Paris.

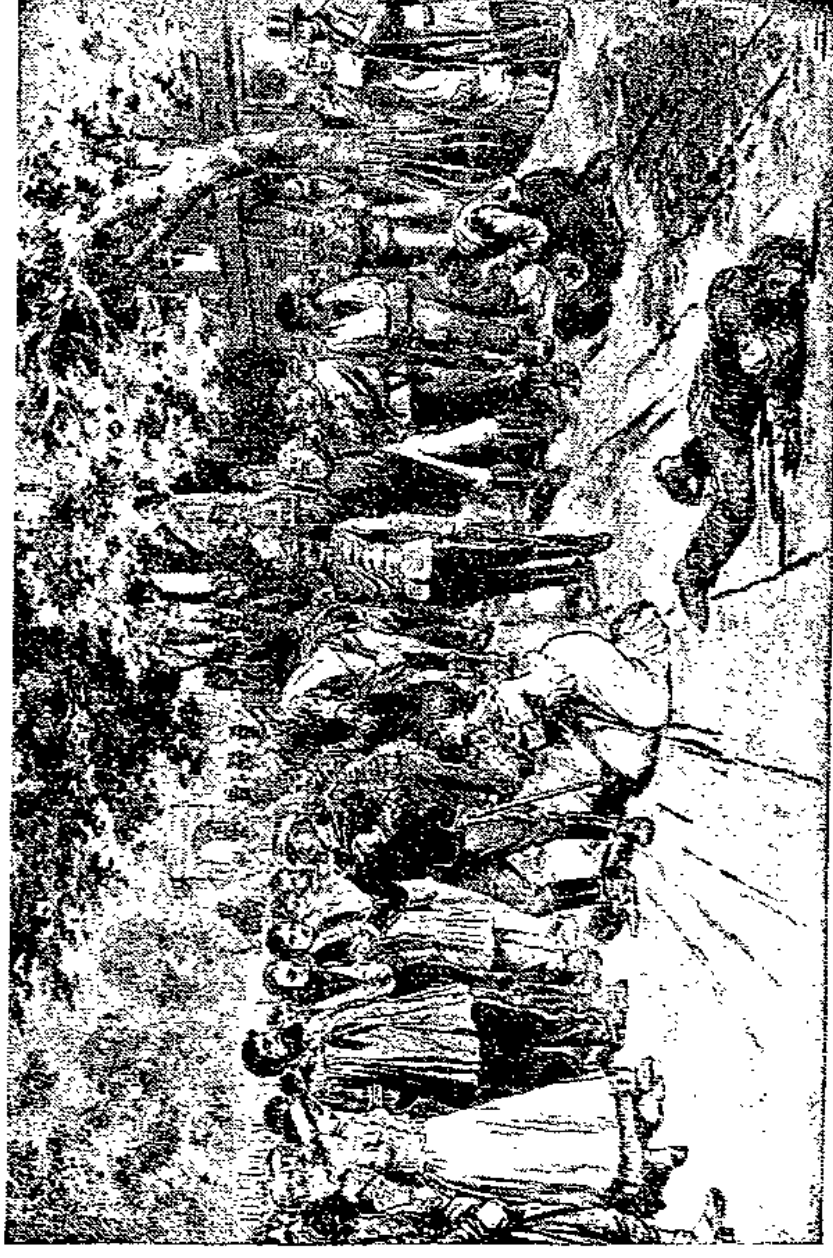
Am 28. Mai 1871 wurde die Pariser Kommune von den Truppen der Bourgeoisie niedergeworfen. Und dann begann ein furchtbares Blutgericht.

Die Reaktion rächt sich immer mit mehrerer Brutalität, wenn sie ein Volk niedergeworfen hat, das sich empörte. So war es nach den deutschen Bauernkriegen, so war es 1848 in Deutschland, Oesterreich und Frankreich.

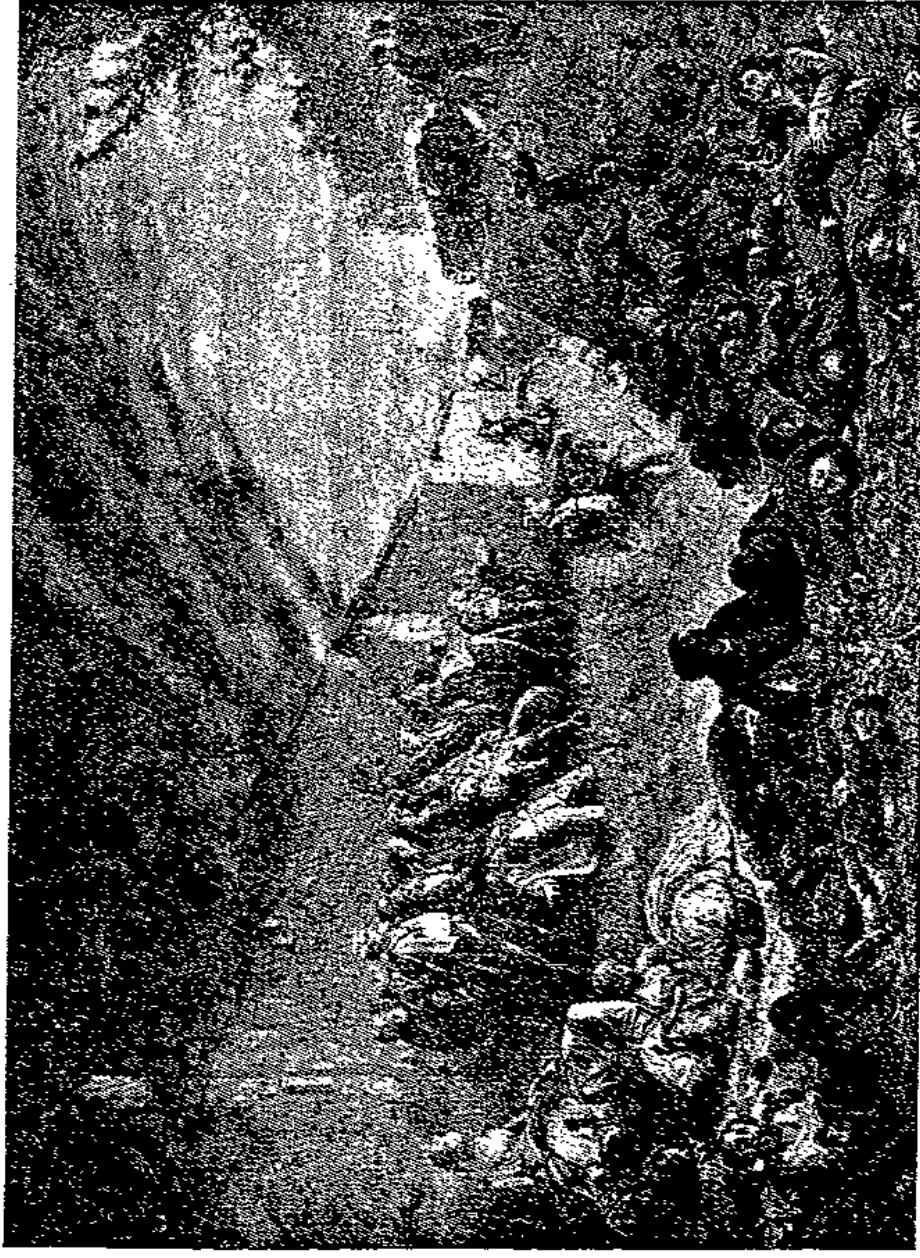
Alle Verhalsität erwacht in einer herrschenden Klasse, die einmal Lebensaufgang vor dem Volke bekommen hatte, vor dem Kaiser und der Kanaille, und nunmehr wieder zur Herrschaft gelangt ist. Im Jahre 1871 sind in Paris viele Tausende abgehängt worden. In den Straßen und in den Häusern. Aus den Gefangenen, Männer, Frauen und Kinder, wurden die Schlachtopfer willkürlich ausgelacht, die an die Wand, die "Mauer der Föderierten" geklebt wurden. Dort wurden sie niederkartätscht. Männer, Frauen und Kinder . . .

Man schloß sie mit Kartätschen tot aus Mitraillenschüssen,
 und schleppte ihre Danner durch den Kot, Blut dampfte in Gassen und Gränden.
 Da paradierten die Henker des Volkes als siegreiche Paladine . . .
 Doch nichts hält auf der Dinge Verlauf,
 Denn sie ist nicht tot, die Kommune.

So heißt es imiede von Eugene Pottier, der Sozialist und Mitglied der Kommune, des revolutionären Pariser Gemeindefürsorge war. Wenn der Nord aufsteht, werden alle Wände der Menschlichkeit zertrümmert. Wir sind — im Jahre 1930 — noch nicht über den politischen Nord. Zerstörung in Staaten, Zerstörung in Rußland. Und in Deutschland wartet die Reaktion, wartet . . . Stiller sagt: Köpfe werden rollen.



General Gallifet, der Blutläufer der Pariser Reaktion, wählt gefangene Föderierte zum Gerichtssitz aus.



Die Mauer der Föderierten. Mit Kanonen werden die Gefangenen zusammengeschossen, Männer, Frauen und Kinder.

Das ist Amerika

Eine Stadt in Texas. Für jeden Menschen, der aus dem Stusse gezogen wird, ob tot oder lebendig, bezahlt die Stadt zwanzig Dollar. Bill Peech hat damit schon eine ganze Menge Geld verdient. Bill Peech sieht eines Tages, wie ein Schutzmann von einem Auto überfahren wird. Das Auto rast weiter. Der Schutzmann bleibt tot liegen. Drei Stunden später bringt Bill Peech die Leiche des Schutzmanns auf die Wache. Die vor Käse triefende Leiche. "Aufgejuchst?" fragt ihn der Kommissar. "Well, hier ist Ihr Geld", sagt der Kommissar und legt einen Dollar auf den Tisch. "Hollos!" macht Bill Peech. "Was heißt hier Hallo?" "Hallo! Warum bloß einen Dollar?" "Das will ich Ihnen ganz genau sagen.

Well dieser Schutzmann vorhin neunzehn Dollar Gehalt bezogen hat. Und wir wollen uns doch mal darüber klar sein, daß Sie ihm die neunzehn Dollar aus der Tasche genommen haben, ohne Sie ihn ins Wasser geworfen haben . . .!"

In Wirklichkeit existieren die Nationen heute nicht als Persönlichkeit. Ein halb Dutzend von Politikern, ein paar Klügel von Journalisten nehmen frech für die eine oder andere das Wort und sind doch nicht für die eine noch die andere Nation zu reden berechtigt. Sie stellen nichts dar als sich selber. Und eigentlich nicht einmal sich selbst. "Ancilla plutocratiae" die Fruchtung des Geldes, nannte 1905 Maurer diese dienstbotenhafte Intelligenz, die vortreibt, die öffentlichen Angelegenheiten zu leiten und die Nation baruffellen.

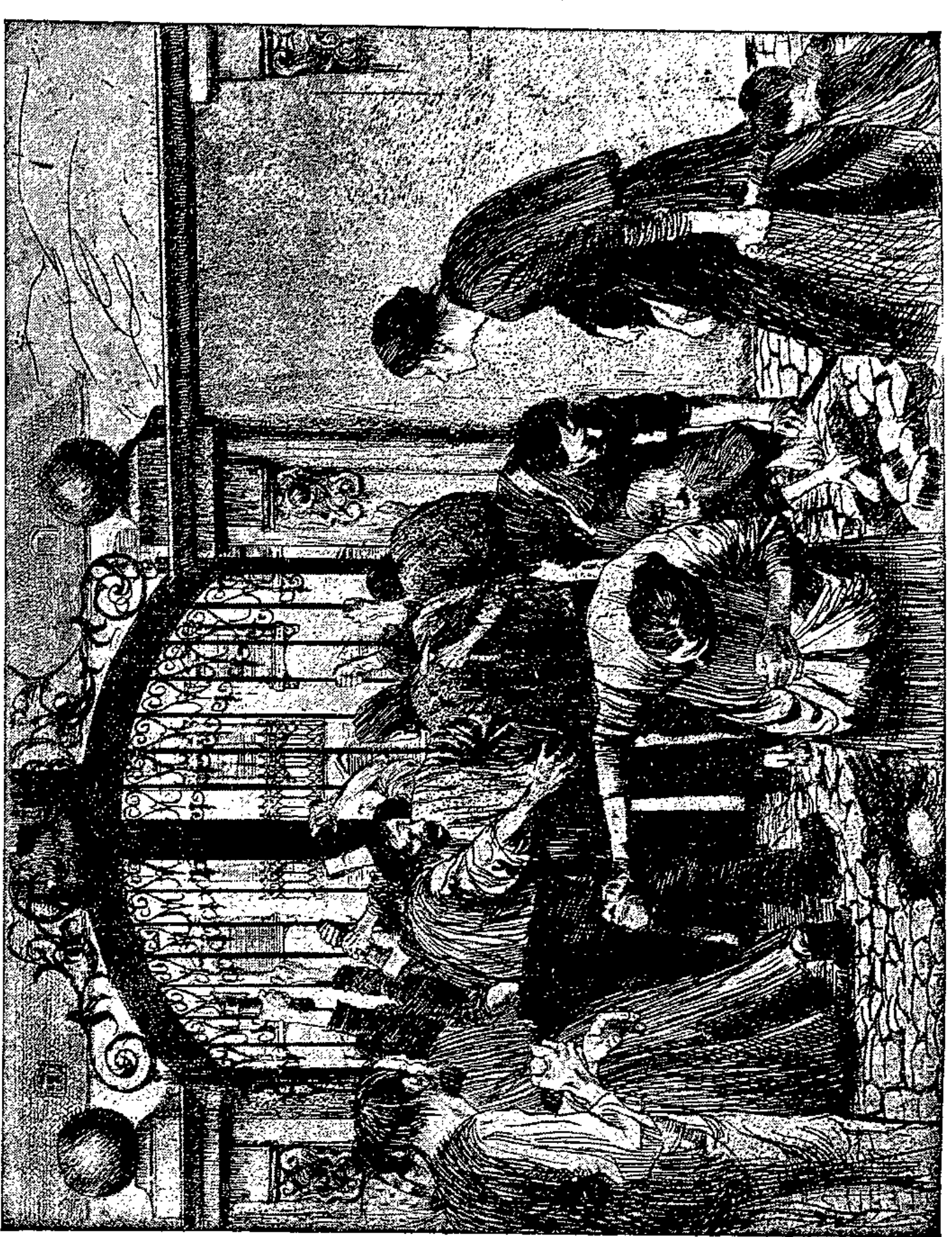
Sozialismus

Druck und Verlag von W. Pfanckuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. K. Müller, Magdeburg
 Nr. 45 Illustrierte Beilage der "Volksstimme" Magdeburg November 1930

Zum neunten November

Die große Erhebung vom 9. November 1918 hatte ein andres Gesicht, als der Aufstand von 1789, oder die Kreuzzüge der Verweisung gegen Molschinnen und Sibirien, oder das wilde Aufbegehren der schlesischen Weber gegen die Häuser der Feudalherren. Das war ein Aufstand, ein Aufbegehren gegen Gewalt und Werkzeug der Unterdrückung. Aus Menschen Schlangen flammen; eine ungeheure, innere Spannung löste sich, Wüste fuhr hernieder.
 Der 9. November löste auch eine ungeheure Spannung; auch an diesem Tage ein Aufbegehren feilscher Gewalt: Das Volk suchte vor dem Gewaltsamkeit einer unfähigen

sich frei zu machen von einem entsetzlichen Druck, der in vier langen Kriegsjahren unermüdlich geworden war. Es fühlte die Chronik und Herrschaftssysteme, die viele Jahrhunderte bestanden hatten; es fürstete ein paar Tugend kleine und große Monarchien. Hier konnte, wie Solberstein sang, "Die Not an einem großen Tage vollbringen, was kaum Jahrhunderten gelang." Aber die führende Idee des 9. November war eigentlich eine positive. Nicht das Aufbegehren und Zerfallen, sondern das Retten und Bewahren. Um das deutsche Volk zu retten vor dem Gewaltsamkeit einer unfähigen



Ans. Der Weberaufstand. Von Käthe Kollwitz.

Batterie rückt ein!

Einmarsch eines Grenadierbataillons an den 9. November 1918.

Von Hans Jessemann.

Am 9. November 1918 begann die wirkliche Kampagne gegen die alten Gewalten, für das Kreuz, für die Republik. Es wurde ungestört erfochten durch die Zerstörerflotte. Der Weltkrieg war nicht nur die unmittelbare und letzte Ursache für politische Umwälzungen in Europa, er führte auch wirtschaftliche Umwälzungen herbei, die nicht durch den Krieg allein zu erklären sind. Eine ungeheure Steigerung der Produktion und aller Lebensformen von Grund auf erstreckte sich über die Welt. Die Produktion der Welt, die in den Jahren 1913 bis 1918 sich verdreifacht hatte, wurde durch den Krieg in den Jahren 1918 bis 1919 um ein Drittel gesenkt. Die Produktion der Welt, die in den Jahren 1913 bis 1918 sich verdreifacht hatte, wurde durch den Krieg in den Jahren 1918 bis 1919 um ein Drittel gesenkt.

Die Revolution geht wieder einmal wie ein Geisteslicht, leuchtet vor sich hin, und hoch von jedem man gehört, durch die Stadt. Sie hockt sich wie ein Zerkowal vor der Mittelhaut der einflussreichen Kommandanten, geistert durch die Gänge der Ministerien, der Oberprüfungen, der Landesämter und der Rathhäuser und jerrnt dann im November nebel über dem Markt, dem einflussreichen Sammelort der Volkserwartungen, unter freiem Himmel, dem damaligen „Platz der Revolution“. Der berröte Zirkel, der jetzt die roten Plakate feht, die an die Arbeiter über die Revolution mahnen, steht den Arbeitern über die Augen und reißt los — in die Straßen — hinein, ins Gitter. Die Revolutionserwartungen immer hinterher!

Revolution!

Die Revolution geht wieder einmal wie ein Geisteslicht, leuchtet vor sich hin, und hoch von jedem man gehört, durch die Stadt. Sie hockt sich wie ein Zerkowal vor der Mittelhaut der einflussreichen Kommandanten, geistert durch die Gänge der Ministerien, der Oberprüfungen, der Landesämter und der Rathhäuser und jerrnt dann im November nebel über dem Markt, dem einflussreichen Sammelort der Volkserwartungen, unter freiem Himmel, dem damaligen „Platz der Revolution“. Der berröte Zirkel, der jetzt die roten Plakate feht, die an die Arbeiter über die Revolution mahnen, steht den Arbeitern über die Augen und reißt los — in die Straßen — hinein, ins Gitter. Die Revolutionserwartungen immer hinterher!

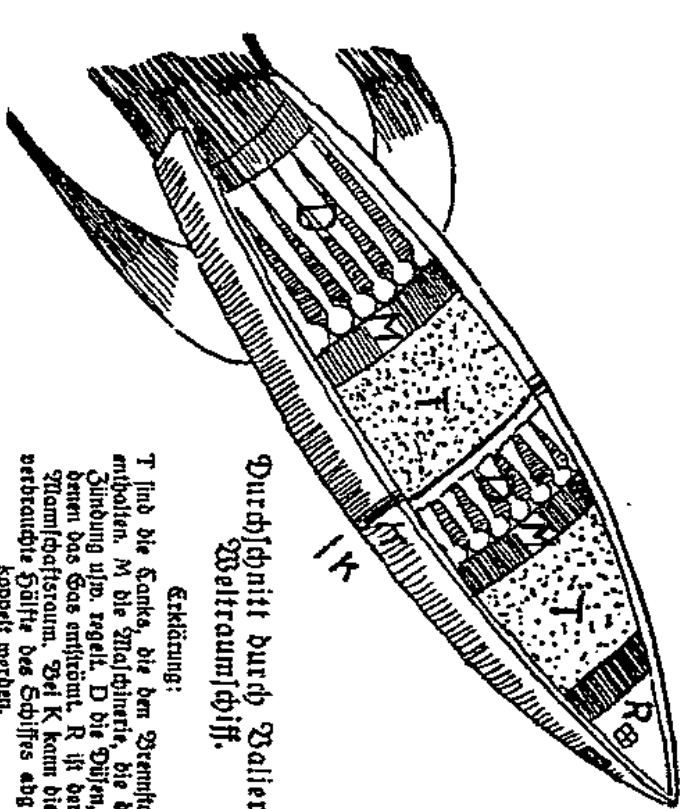
Die Revolution geht wieder einmal wie ein Geisteslicht, leuchtet vor sich hin, und hoch von jedem man gehört, durch die Stadt. Sie hockt sich wie ein Zerkowal vor der Mittelhaut der einflussreichen Kommandanten, geistert durch die Gänge der Ministerien, der Oberprüfungen, der Landesämter und der Rathhäuser und jerrnt dann im November nebel über dem Markt, dem einflussreichen Sammelort der Volkserwartungen, unter freiem Himmel, dem damaligen „Platz der Revolution“. Der berröte Zirkel, der jetzt die roten Plakate feht, die an die Arbeiter über die Revolution mahnen, steht den Arbeitern über die Augen und reißt los — in die Straßen — hinein, ins Gitter. Die Revolutionserwartungen immer hinterher!

Am 10. November 1918, im Regen und Gammern, marschiert meine Gasmaskenbatterie auf Strons zu. Der Druck qualmt in unheimlicher Kaputt Stiefeln. Alle Augenblicke heft es: „Geh'st raus!“ Dann brängt sich alles in den Straßengassen, um eine Selbstbarriere oder Gaskerkekolonne vorzubereiten zu lassen, die uns von oben bis unten mit Gift bespritzt. Ein Geruch von Rauch und Rot liegt in der Luft. Rechts brennt ein großes Dorf. Die selbstbarrierenden Infanteriekolonnen bedeckt. Mehrmals hallt es im Regen. Das ist die Selbstbarriere, die sich mit dem Regen nicht verhalten kann. Es ist ein Tag wie jeder andere, Zeit ihnen ununterbrochenen Rückmarsch, der uns vom Grenadier bis hierher gebracht hat.

Am 10. November 1918, im Regen und Gammern, marschiert meine Gasmaskenbatterie auf Strons zu. Der Druck qualmt in unheimlicher Kaputt Stiefeln. Alle Augenblicke heft es: „Geh'st raus!“ Dann brängt sich alles in den Straßengassen, um eine Selbstbarriere oder Gaskerkekolonne vorzubereiten zu lassen, die uns von oben bis unten mit Gift bespritzt. Ein Geruch von Rauch und Rot liegt in der Luft. Rechts brennt ein großes Dorf. Die selbstbarrierenden Infanteriekolonnen bedeckt. Mehrmals hallt es im Regen. Das ist die Selbstbarriere, die sich mit dem Regen nicht verhalten kann. Es ist ein Tag wie jeder andere, Zeit ihnen ununterbrochenen Rückmarsch, der uns vom Grenadier bis hierher gebracht hat.

Am 10. November 1918, im Regen und Gammern, marschiert meine Gasmaskenbatterie auf Strons zu. Der Druck qualmt in unheimlicher Kaputt Stiefeln. Alle Augenblicke heft es: „Geh'st raus!“ Dann brängt sich alles in den Straßengassen, um eine Selbstbarriere oder Gaskerkekolonne vorzubereiten zu lassen, die uns von oben bis unten mit Gift bespritzt. Ein Geruch von Rauch und Rot liegt in der Luft. Rechts brennt ein großes Dorf. Die selbstbarrierenden Infanteriekolonnen bedeckt. Mehrmals hallt es im Regen. Das ist die Selbstbarriere, die sich mit dem Regen nicht verhalten kann. Es ist ein Tag wie jeder andere, Zeit ihnen ununterbrochenen Rückmarsch, der uns vom Grenadier bis hierher gebracht hat.

Am 10. November 1918, im Regen und Gammern, marschiert meine Gasmaskenbatterie auf Strons zu. Der Druck qualmt in unheimlicher Kaputt Stiefeln. Alle Augenblicke heft es: „Geh'st raus!“ Dann brängt sich alles in den Straßengassen, um eine Selbstbarriere oder Gaskerkekolonne vorzubereiten zu lassen, die uns von oben bis unten mit Gift bespritzt. Ein Geruch von Rauch und Rot liegt in der Luft. Rechts brennt ein großes Dorf. Die selbstbarrierenden Infanteriekolonnen bedeckt. Mehrmals hallt es im Regen. Das ist die Selbstbarriere, die sich mit dem Regen nicht verhalten kann. Es ist ein Tag wie jeder andere, Zeit ihnen ununterbrochenen Rückmarsch, der uns vom Grenadier bis hierher gebracht hat.



Durchschiff durch Galiers Wasserlauf.

T. Das ist die Sonne, die den Strahlengang ausstrahlt. M. Die Erde, die den Strahlengang empfängt. N. Die Atmosphäre, die den Strahlengang durchläßt. O. Die Wasseroberfläche, die den Strahlengang reflektiert. P. Die Luft, die den Strahlengang durchläßt. Q. Die Erde, die den Strahlengang empfängt. R. Die Atmosphäre, die den Strahlengang durchläßt. S. Die Wasseroberfläche, die den Strahlengang reflektiert. T. Die Luft, die den Strahlengang durchläßt.

Wenn die Blätter fallen...



Schönländische Blätterfallen. „Abern Plünderer!“

Im dieser verdrießenen Umkehrungszeit ein und dieselben Körper sind in 25 Tagen um ihre eigene Erde drehen müßte, müßte alle 13 Tage das Erdkreisläufegebiet der Stielen nachnehmen sein. Das ist aber nicht der Fall. Die feinebare Umkehrung der Sonne um ihre Achse ist nur die Bewegung der Oberflächenschicht, an der der eigentliche Sonnenkörper nicht teil hat. Die Oberflächenschicht wird von der Geschwindigkeit gewissermaßen aufgewölbt, mit der die Sonne um ihren Zentralkörper, die Erde, ilt. Die Erde ist nachweisbar der einzige Zentralkörper, der sich um seine Achse dreht.

Diese feinebare Umkehrungszeit Schloß kann man nicht ignorieren, wenn man an die Weltverkehrsfrage herangeht. Denn es kann sonst passieren, daß die Rückkehrung nicht so glatt geht, wie auf der Weltverkehrsfrage ist, sondern daß das Raumverhältnis, vom Erdmagnetismus ausgehend, mit welcher Geschwindigkeit, die ein Zentralkörper, herüberkamt, auf der Erde antreffe, und in welche Richtung. Es kann auch kommen, daß unter Weltverkehrsverhältnissen die Erde nie ein Zentralkörper sein kann. Die Raumverhältnisse müssen sich also auch mit der Erde von Zentralkörpern befassen, um sich vor Ueberrollungen zu sichern.



Die Erde vom Stand aus gesehen.



Zielfeld der letzten Stunden.

Das ist die Sonne, die den Strahlengang ausstrahlt. M. Die Erde, die den Strahlengang empfängt. N. Die Atmosphäre, die den Strahlengang durchläßt. O. Die Wasseroberfläche, die den Strahlengang reflektiert. P. Die Luft, die den Strahlengang durchläßt. Q. Die Erde, die den Strahlengang empfängt. R. Die Atmosphäre, die den Strahlengang durchläßt. S. Die Wasseroberfläche, die den Strahlengang reflektiert. T. Die Luft, die den Strahlengang durchläßt.

Der Vorstoß ins Weltall



Wieviel wird die Frage gestellt: Ist es möglich, ein Raumschiff zu konstruieren, mit dem man unsern Erdball verlassen und einen Vorstoß in das Weltall machen kann?

Der mit seinem Raketen-Pluto berühmte Walter war der erste Verfechter dieser Idee. Die Wissenschaft hat das Interesse daran, den Dankskreis, der die Erde umgibt und alle kosmischen Strahlungen trübt und verändert, endlich einmal zu verlassen, weil die kosmische Physik auf einem Punkt angelangt ist, wo sie nicht mehr weiter führen: der Kanonenschuß und die Rakete.

Der Unterfahnd jenseits beider ist der, daß bei der Kanone das Geschloß vermittels der Explosion des Pulvers heraufsteigt und seine größte Geschwindigkeit beim Verlassen des Rohres hat. Die Rakete führt den Vortrieb mit sich und erhält durch die ausströmenden Gase den Antrieb selbst. Die Förderung von Personen durch eine Granate aus der Kanone fällt weg, weil die plötzliche Anfangsgeschwindigkeit zu groß ist. Sie trägt, um den Schwung für den schwereren Raum zu haben, circa 12000 Meter in der Sekunde. Ein Mensch, der sich in der Granate aufhalten würde, wäre nur noch ein Akte aus Blut und Knochenleim. Weil die Rakete dagegen langsam anfahren kann, bleibt sie die einzige Möglichkeit, Personen mitzunehmen.



Johannes Schiaparelli zeigt der astronomischen Wissenschaft neue Wege.

Wie werden nun aber Raketenmaschinen im Weltraum fahren können, wo doch keine Luft ist, von der sich der Auspuffstrahl abstoßen kann?

Denken wir uns eine Kanone auf einem sehr leicht beweglichen Wagen auf Schienen montiert. Der Wagen mit Kanone und Bedienungsmannschaft wiege, nehmen wir an, gerade 100mal soviel wie die Granate. Jetzt geben wir bei waagrecht Vorstellung einen Schuß ab, der das Geschloß in der Sekunde 1000 Meter weit schleudert, so fährt der 100mal schwerere Wagen den hundertsten Teil von 1000, also 10 Meter, rückwärts in der Sekunde. Schießt man nun von dem 10 Meter in der Sekunde fahrenden Wagen eine zweite Granate ab, so erhöht sich die Geschwindigkeit des Wagens durch den erneuten Rückstoß auf 20 Meter in der Sekunde und so fort. Je mehr Granaten mit während der Fahrt abgeschossen, desto schneller wird die Geschwindigkeit des Wagens. Man können mit so viel Granaten abfeuern, bis der Wagen dieselbe Geschwindigkeit nach rückwärts hat, wie die Granate nach vorwärts. Die Berechnung hat ergeben, daß man das 1/17fache Gewicht des Wagens verfeuern muß, bis diese Geschwindigkeit erreicht ist. Wiegt also der Wagen mit Kanone und Mannschaft 10 000 Kilo, so muß man zu Anfang 17 000 Kilo Granaten mitgeführt haben. Bei doppelter Geschwindigkeit muß der volle Wagen 27 mal 27, also 729mal soviel wiegen wie der Wagen ohne Granate, bei 10facher Geschwindigkeit schon 22 000mal soviel. Was hier am Kanonenbeispiel gezeigt ist, gilt auch für die Rakete, nur daß hier herausgeschleudertes Gas an Stelle der Granate tritt.

Die nächste Schwierigkeit bestand nun darin, einen Explosivstoff zu finden, der mit der nötigen Geschwindigkeit aus der Düse tritt, um die Rakete auf die notwendige Schnelligkeit zu bringen. Benzin hat nur eine Auspuffgeschwindigkeit von 1000 Sekundenmeter, die besten Schießpulver eine solche von 2000. Die Folge davon ist, daß man, um 1 Kilogramm auf den Mond zu bringen, 800 Kilogramm Pulver daran verwenden muß, so daß eine Rakete, die auch nur einen Menschen zum Mond befördern soll, mehrere Millionen Kilogramm Pulver in fortbarem Zustand in sich bergen muß. Der amerikanische Gelehrte Oberth fand, daß nur Wasserstoff und Sauerstoff den geeigneten Betriebsstoff abgeben. Die Explosionskraft ist so ungeheuer, daß bei ihrer Entflammung die Feuer gas mit einer Ge-

der Abfuhrsalut geschossen. Rauchtrakteten steigen hoch, es ist eine Haupt- und Staatsaktion, die uns, Gott sei Dank, nichts mehr angeht. Mittags, gegen 2 Uhr, kommt ein Minionskarren auf dem Hof gefahren und bringt den toten Sriders. Eine verrückte Kugel hatte ihn getroffen — 5 Minuten vor 12. Er sah merkwürdigerweise ganz friedlich aus, sein Tod mußte leicht gewesen sein. Wir baben ihn nach Deutschland mitgenommen. In einem Zinkfarg, der aus einer Bademanne hergestellt wurde; unser Batteriefeld, Max Schiefke, hatte ihn gemacht, er war wirklich ein tüchtiger Kerl...

Der Sang vom unbekanntem Soldaten der Revolution*)

Es war kein Wesen, daß ihn niemand sah, drum ist er auch so still hinweggegangen, doch weder Erauerworte ihm erklangen, noch etwas Seltsames sonst geschah.

Er war ein Weber. Dreißig Jahr' Jor' brich, und niemand hat ihn jemals gesehen hören. Ihn konnten falsche Worte nicht befören; er kannte keiner Klasse Kampfsgehoß.

Reffierer waren Sonntags sein Besuch, Partei, Semerkshoff, Kurverein hezählen, Flugblätter tausend Treppen in den Zögeln. Und noch des übrigen mehr als genug.

Wenn seltsams früh das große Wesen war seine Pfeife Teil der Symphonie. Wo es marschieren galt, da kesselt er nie, und so man geistig um die Ziele rang.

Widmung war Freude, Erlebnis ihm die Kunst. Man sah ihn nie an Wirtschaftlichen Er hatte nie auch nur den kleinsten Posten, er wirkte für die Zukunft, nicht für Gungl.

Drum weiß auch heute keiner, daß er fehlt. Nachrufe klingen nur für Offiziere. Der Sukunst namenlosen Musikstiere wird kaum gedacht. Sie werden nur gezählt.

Es ist ihr Wesen, daß man sie nicht sieht. Doch nur durch sie kann es einst aufwärts gehn. Ich will mit euch an einem Grabe stehen, bis einer dankbar fromm die Hänge zieht.

*) Aus dem Bändchen Gedichte: „Geheimes Manuskript“. Von Walter Victor.

Bilder aus einem abenteuerlichen Land

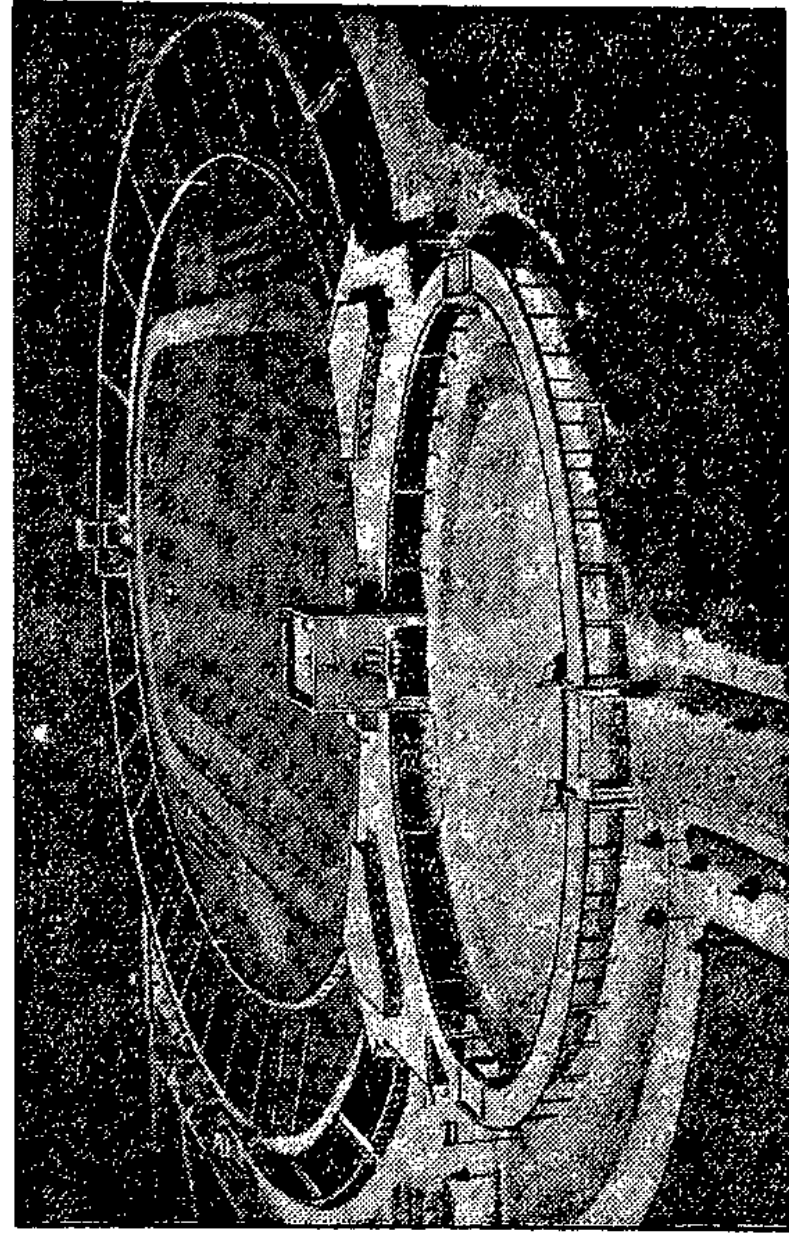
(Zu den Bildern auf Seite 4 und 5.)

Weber mit der Eisenbahn, noch mit der „Dreinen“, noch mit dem Zeppelin oder mit dem neuesten Zielflugzeug ist das Land zu erreichen. Aber ein andres Verkehrsmittel ist hier sehr am Platze: die Phantastie. Diese geheimnisvolle Kraft, die uns nicht nur über Länder und Meere, sondern auch über Zeiten hinwegträgt. Da wird zum Beispiel eine Fahrt ins Kinderland eine leichte Sache. Es bedarf keiner geographischen Raumveränderung. Einen Augenblick aufgeschaut in den grauen Straßen der Stadt, und eine Minute stillgestanden, schon geht es über 20, 30 oder 40 Jahre zurück in die kuriose und lustige Welt, wo alles erbaut ist für jugendlichen Träumen und Erfindergeist.

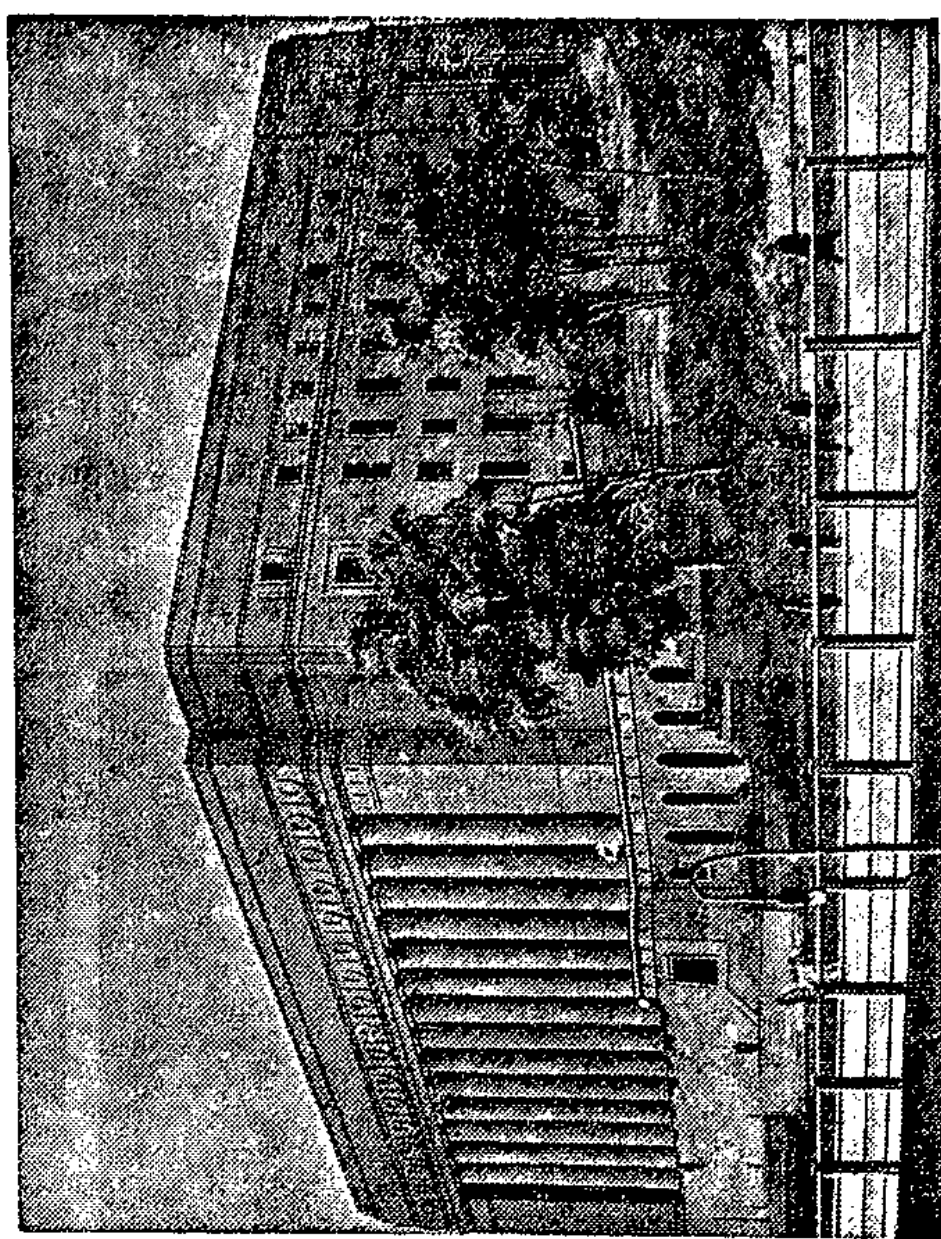
Treppen, Mauern, Planken, Kanalgitter hab uns Erwachsern leblose Alltagsdinge. Aber die Jungen schauen die Sachen anders an! Da werden Treppengeländer zum Spielrüh für Cuffakrobatik, an einer alten Mauer entfaltet sich Abenteuerlust und Mut alter Krieger, Ritter und Eandsknechte; in den Riffen ist etwas, du selbst es nicht, aber der Knappe schübe erlegt es. Und im Kanal liegt ein Geheimnis, das mit wissenschaftlichem Eifer und einer langen Suche gelöst wird; auf dem Wege an der alten Planke liegt ein immerhin gebrauchsfähiges Geldstücklein, als sich aber Suftav bückte, um es aufzuheben, hüpfte es davon, weil die Pausen an dem Bindfaden lagen.

Und so weiter. Das ist das abenteuerliche Land der Kinder. Versuch mal den Flug aus einem rühmlichen Sorgenalltag hinaus in diese Wundergegend. —

*) Aus „Peter Stoff“, ein Kinderleben, von ihm selbst erzählt. Von Carl Dant.



Das Breslauer Stadion.



Das neue Gebäude des finnischen Reichstags in Helsingfors, das jechen vollendet worden ist.

Die mit gezeigtem Interesse mitnehmen und so einen pikanten und „spannenden“ Witzschmuck gewinnen, ist leider noch nicht überall bekannt. Eine Modestorie, wobei die Modisten mit Stoffen und gestrichelter

Einfache Kleider zum Selbstarbeiten

Nach dem Vorunterschied ist länger geworden und hochgegrübelt. Kleine aparte Stoffen, Batten, Wellenlinie begeben den Halsauschnitt, schmale Lederbeutel umschließen fest die Taille. Sehr beliebt sind wieder Blumenleiber. Man trägt die Bluse im Hof oder man stebt sie auch wieder jungerartig über die Hüften.

K 35 144. Schlicht in der Linie und daher auch vorzüglich für kleinere Figuren ist das Kleid aus Melouline, Flanell oder leichtem Wolstoff. Der Ausschnitt ist aus weißem Stoff ein Maß angelehnt, auf den eine Knopfleiste greift. Die gleiche Garnitur wiederholt sich an den Ärmeln. Erforderlich 2,60 Meter Stoff, 1,80 cm breit, 60 cm Befachstoff, 100 cm breit, Beyer-Schnitt für 92, 100 und 104 cm Oberweite zu je 1 Markt.

K 35 135. Das flotte Kleid aus grünem

Stoff vermischt sind, ist eine wunderwolle Stoffe, die sich für fleischlose Tage bestens eignet. Appretiert, der mit Nüssen durchzogen wird, gewinnt an Wohlgeschmack und Nährwert. In Frankreich werden Erd-

Crepe Caill oder anderem Stoffstoff erhält durch die Kettennähte am Leibchen eine vorzüglichste Linie. Der Meeresstrang und die Vermeilnähelänge aus weißem Stoff sind mit Stäbchenhohlnäht verziert. Tief angelegter Glodenrod. Erforderlich 2,30 m Stoff, 1,80 cm breit, Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Oberweite zu je 1 Markt.

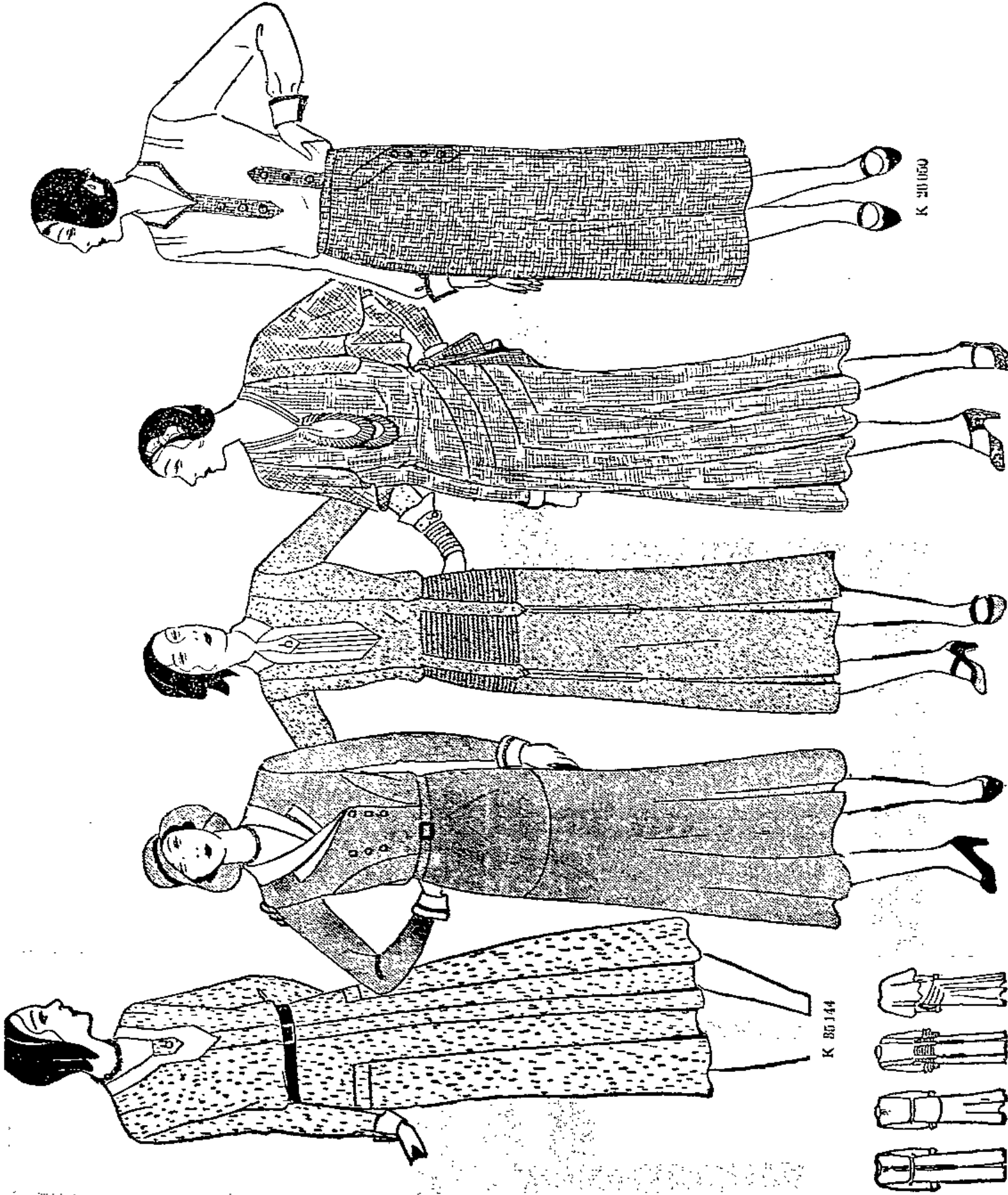
Eine sehr vorzügliche Schnittform zeigt das Tweedkleid **K 35 142**, an dem vorn und hinten angelegte Platten auf die Brust greifen, die dicht in Querstreifen abgenäht ist. Welche Watseide ergibt einen weichen Stoff mit Krage und die Ärmel garnitur. Erforderlich 3,70 m Stoff, 100 cm breit, Beyer-Schnitt für 88, 96 und 104 cm Oberweite zu je 1 Markt.

K 35 117. Eine lose aufhängende Pelz- rine garniert das Kleid aus feingewebtem Wolstoff, dessen Hof in Stoffbahnen aufgeteilt ist. Diese setzen sich als Hü-

paße oben in schwächer Linie fort. Den Halsauschnitt begrenzt eine schmale Georgetteblende, die vorn mit einem Satob abschließt und mit Stoffeinfahrt verziert ist. Erforderlich 4 m Stoff, 1,80 cm weit, Beyer-Schnitt für 96 und 104 cm Oberweite zu je 1 Markt.

K 26 050. Blumenfeld aus dunkelblauem weigermanteltem Wollegette und hellblauem Floratulle. Ärmelpartien aus dem Wolstoff stellen an der Bluse die Harmonie mit dem Hof her. Ärmel und Vermeilnähelänge sind mit schmalem Schrägstreifen eingegleitet. Erforderlich 1,65 m Wolstoff, 96 cm breit, 1,75 m Vordereinfahrt, 80 cm breit, Beyer-Schnitt für 88 und 96 cm Oberweite zu je 1 Markt.

Sämtliche Schnittmuster sind durch die Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Adersleben und Glendal zu beziehen.



HEIM UND WELT

BEILAGE DER VOLKSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

Mädchenbildung auf dem Lande

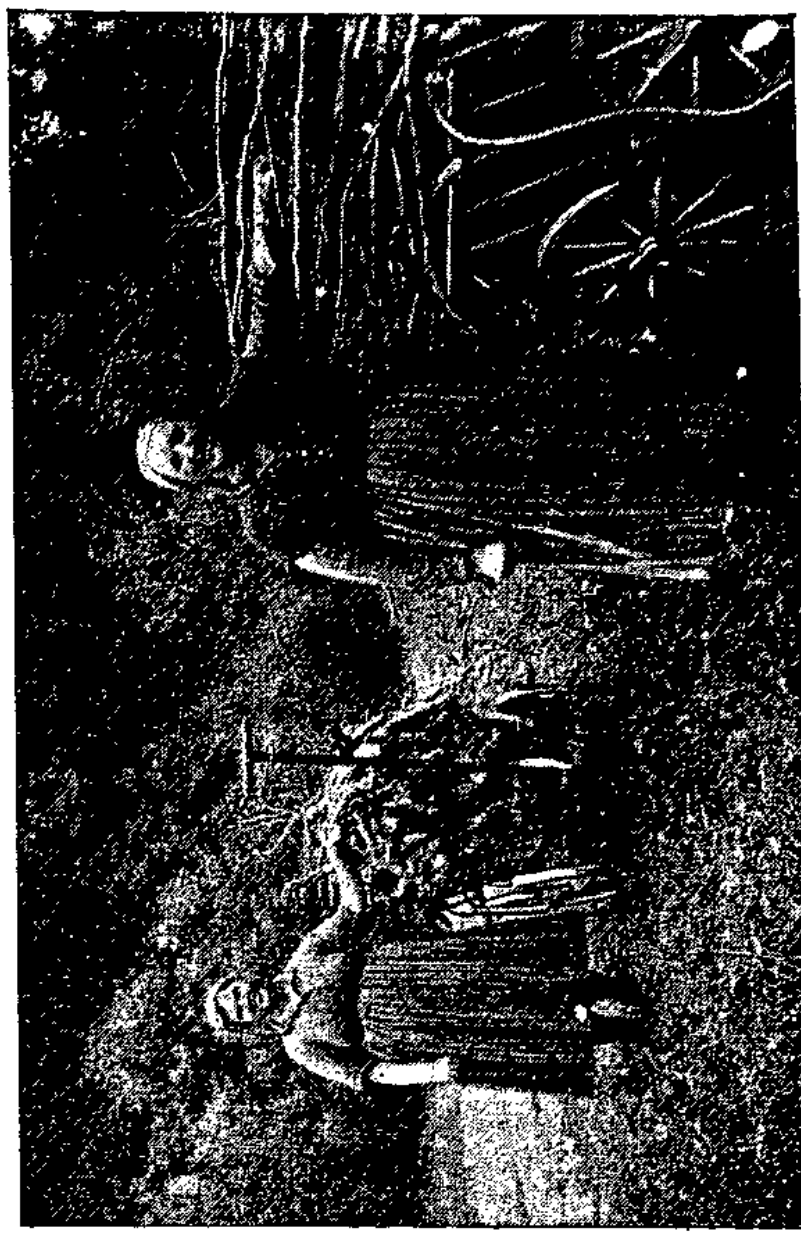
Während für die Töchter der begüterten Schichten auf dem Lande schon seit Jahrzehnten die günstigsten Vorbildungsmöglichkeiten geschaffen worden sind, liegt die Ausbildung der Frauen und Mädchen des ländlichen Proletariats noch immer sehr im argen. Im fastlichen Deutschland mußten nach dem Volksschulbesuch auch die Mädchen in den ersten 8 bis 12 Wochen, abgehalten von einer Fachlehrerin, die im Kreise als Waisenlehrerin angestellt war und mit ihren Lehrmitteln herutzog, der Einführung in die Grundkenntnisse der ländlichen Haushaltung dienen. Erst seit dem Gesetz vom 31. Juli 1923 über die Vorbildungspflicht der Mädchen auf dem Lande, gibt es in Preußen, wenigstens der Theorie nach, eine Vorbildungspflicht für die Landmädchen.

Von 31 Mädchenfortbildungsschulen im Jahre 1924 wuchs die Zahl der Schulen auf 122 im Jahre 1925, auf 416 im Jahre 1926 und auf 885 im Jahre 1927. Die Zahl der Schülerinnen stieg in diesem Zeitraum von 881 auf 21 420. Auch ist das nur ein kleiner Bruchteil der in Frage kommenden Mädchen. Von den 800 000 Jugendlichen, die heute noch nicht von der Vorbildungspflicht erfaßt werden, sind 700 000 weiblich, und zwar ganz überwiegend weibliche Landjugend. Allerdings gibt es schon Kreise, in denen durch Kreisstatut Zwangs-Vorbildungsschulen unterrichtet für Mädchen durchgeführt ist; verpflichtet sind die Kreis- und Kommunalverbände freitlich aus finanziellen Gründen noch nicht zur Errichtung von Mädchenfortbildungsschulen.

Es werden an diesen Schulen folgende Fächer gelehrt: Hauswirtschaft, Kochen, Nadelarbeit, Landwirtschaft, Gesundheits- und Säuglingspflege, Deutsch, Rechnen, Staatsbürger- und Lebenskunde. Besonders vorgebildete, hauptamtliche Lehrkräfte, sind bisher noch nicht ange stellt worden, sondern es unterrichten Volksschullehrerinnen im Nebenamt, ländliche Hausfrauen,

wirtschaftlichen Fachschulen. Das kommt hauptsächlich für Bauern- töchter in Frage. Auf Anregung der Landfrauenvereine hat man seit 1920 den landwirtschaftlichen Winterkursen Mädchenklassen angegliedert, und zwar die erste im Regierungsbegriff Wiesbaden, wo heute 14 solcher Mädchenklassen bestehen, die meist überfüllt sind. Die Einrichtung hat sich ausgebreitet bewährt, daß alle andern Provinzen dem Beispiel folgten. Träger dieser Winterkurse sind die Landwirtschaftskammern, deren Aufgabe, mit der obersten Instanz des Landwirtschaftsministeriums, sie unterstützen. Eine Neuerung, die ebenfalls erst die Republik geschaffen hat, besteht darin, daß für sämtliche genannten Schularten den Aufstiegsbeförderung eine Fachlehrerin in Person der Referentin der zuständigen Landwirtschaftskammer beigegeben ist. Außerdem haben einzelne Kreise eine an einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule angegliederte Lehrerin zu ihrer Kreisfachlehrerin ernannt.

Eine letzte Schulart soll hier noch erwähnt werden: die Bauernhochschule nach britischem Vorbild, von der es in Deutschland heute etwa 30



Horzleserinnen

Der Kümmeltürke auf der Koralleninsel

Erlebnisse eines deutschen Forschers.

Von Fedor v. Zobeltitz.

Vor 56 Jahren scheiterte der kleine holländische Handelsdampfer Henddrik Sluytman im Südchinesischen Meer. Der größte Teil der Besatzung konnte gerettet werden, unter den wenigen Passagieren stand nur ein einziger auf der Verlustliste: ein junger Kaufmann, der nach Singapur wollte, Herr Wilhelm Müller aus Berlin. Alle Nachforschungen nach ihm blieben vergeblich, man nahm an, daß er ertrunken sei.

Etwa 52 Jahre später erhielt ein anderer dieses Namens, der Doktor Wilhelm Müller, Zoologe von Beruf, einen Posten als erster Assistent am Sarawak-Museum in Kuching auf der Insel Borneo.

Natürlich ließ die alte Mutter des jungen Gelehrten ihren Einzigsten ungen

so weit fort, aber ein kleiner Trost fand sich doch dabei.

„Willichen“, sagte sie, „bei Borneo in der Gegend ist ja damals das Schiff gescheitert, mit dem Vaters ältester Bruder zugrunde ging. Gott, das ist endlos lange her, aber vielleicht erkundigst du dich doch mal nach der Geschichte, es wäre ja nicht unmöglich, daß sich da noch irgend etwas von der Hinterlassenschaft Onkel Wilhelms gefunden hat...“

Natürlich versprach das der Doktor, um es bald wieder zu vergessen — er hatte auch wahrhaftig mehr zu tun, als der zweifelhaften Erbschaft eines vor einem halben Jahrhundert verschollenen Onkels nachzuforschen.

Nun geschah es eines Tages, daß ein malaischer

Fischer ihm einen Korb voll Korallenpolypen anbot, in denen es von allerlei winzigen Lebewesen, eigenartigen Schnecken und Würmern wimmelte, die das Interesse des Doktors Müller lebhaft anregten.

Der Fischer hatte seine Beute auf einer Koralleninsel gesammelt, die — wohl nach dem Namen ihres Entdeckers — als „Douglas-Croß“ auf den Seekarten eingetragen, doch sonst so gut wie unbekannt war.

Selbstverständlich beschloß der eifrige junge Gelehrte sofort, das Inselchen einmal in Augenschein zu nehmen, obwohl ihn der Fischer ängstlich davor warnte, weil dort „die bösen Geister“ schrien.

Die malaischen Geister kannte Müller indes schon zur Genüge, sie schreckten ihn nicht. Er rüstete ein seefestes Boot aus, versah sich mit einer kleinen Mannschaft und den nötigen Lebensmitteln und machte sich auf die Reise.

Nach 2 Tagen ruhiger Fahrt erreichte man die Insel. Man fand einen guten Anlegeplatz, ging an Land und suchte zunächst am Rande des ziemlich lichten Urwalds einen geeigneten Flecken, um dort eine Rasthütte anzulegen. Und da kam es zu einer ersten Ueberraschung, die den Gelehrten wie gebannt auf den Kalkstein fesselte. Aus dem Walde schrie ihm nämlich eine kreischende Stimme entgegen: „Komm ran, Kümmeltürke!“

Müller war in der Tat förmlich gelähmt stehen geblieben. Es war doch einfach unmöglich, daß sich zwischen den starkstämmi-



Einmalpreis 5 RM.

Volkstimme

Zubehörszeitung für Kinder im Magdeburger Land

Str. 45 Sonntag, den 9. November 1930 2. Jahrgang

Der Tod in der Schule

Ein tragischer Unfall hat sich in einer hiesigen Volksschule ereignet. Während der Pause waren zwei 12jährige Schüler aneinandergestraten und hatten sich nach heftigen Schlägen und Faustgefechten in der Straße in eine Grube gestürzt. Die beiden Knaben einen Ohnmachtsanfall und fielen unter den Händen des erkrankten Lehrers. Die ärztliche Untersuchung der Leiche soll ergeben, ob der Knabe an den Folgen der Prügel getötet ist.

Von fliehenden Stiefeln schwer befestigt

Leipziger. Einmalig, wenn man im hiesigen Gebiet zwei Stiefel in einem Ort findet, so sind sie gewöhnlich aneinandergeheftet. Die Stiefel sind so befestigt, daß sie nicht abfallen können. Die Stiefel sind aus Leder gemacht und haben eine sehr hohe Sohle. Die Stiefel sind so befestigt, daß sie nicht abfallen können. Die Stiefel sind aus Leder gemacht und haben eine sehr hohe Sohle.

Die Zuckerrübe

9. November 1930



gen Bäumen des sonst von keiner Menschenseele bewohnten Eilands ein lebendiger Berliner versteckt hielt. Denn die Stimme klang durchaus berlinerisch — und noch verstärkt in dem zweiten gellenden Zuruf: „Oller Dussell!“

Aber in dem Augenblick, da Müller dieses Schmeichelwort vernahm, wußte er auch Bescheid. Ein Schwarm von Vögeln huschte in den Baumwipfeln auf, zwischen rebuhnartigen Tauben und metallisch schimmernden Sonnenvögeln, eine ganze Schar von meist grasgrünen, roten und blauen Papageien, die wild durcheinanderschrien und schwatzten — jawohl, schwatzten, und zwar in deutschen Lauten.

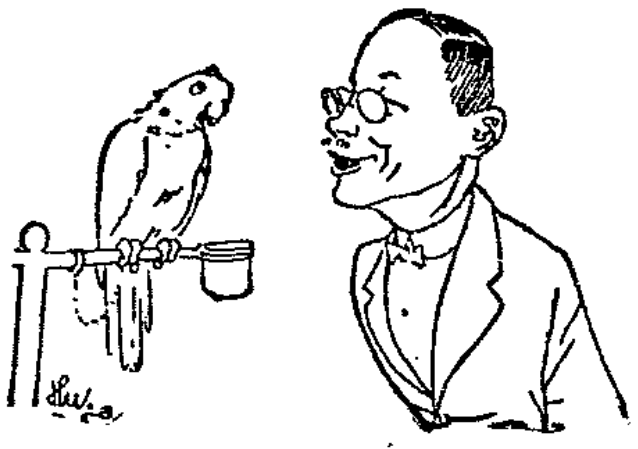
Es mußte also notwendig auf diesem Inselchen ein Deutscher leben, der den Sittichen die heimische Sprache gelehrt hatte.

lebt haben, und sicher jahrelang, denn wenn die Papageien auch gut entwickelte Sinneswerkzeuge, Nachahmungstalent besitzen, so hatten doch immerhin die „Lehrstunden“ geraume Zeit beanspruchen müssen.

Der junge Mann hatte sich für einige Tage in seiner Hütte leidlich wohnlich eingerichtet und konnte die Vögel gut beobachten und behorchen. Sie waren seltsam zahm und ließen unermüdlich ihre Stimmen erschallen, mißtönend, doch immer mit deutschen Redebrocken von ausgesprochen Berliner Prägung vermischt. Einmal hörte er ganz deutlich sogar singende Laute.

Man begriff, daß es dem ersten Assistenten des Sarawak-Museums beinahe ein wenig hirnwirblig wurde. Da saß er nun vor seinem Feuerchen, und ein verzauberter Piepmatz sang ihm einen alten Berliner Schmarren vor.

Doktor Müller versank in Sinnen und schreckte von neuem auf, fuhr förmlich in die Höhe, denn nachdem der lebenswürdige Papagei das Lied wiederholt hatte, reckte er den blauen Hals und rief schallend: „Morjen, Herr Müller!“ Dann flatterte er davon zu seinen zeternden Genossen — der jäh aufgesprungene



Wo ist die Holzsammlerin?

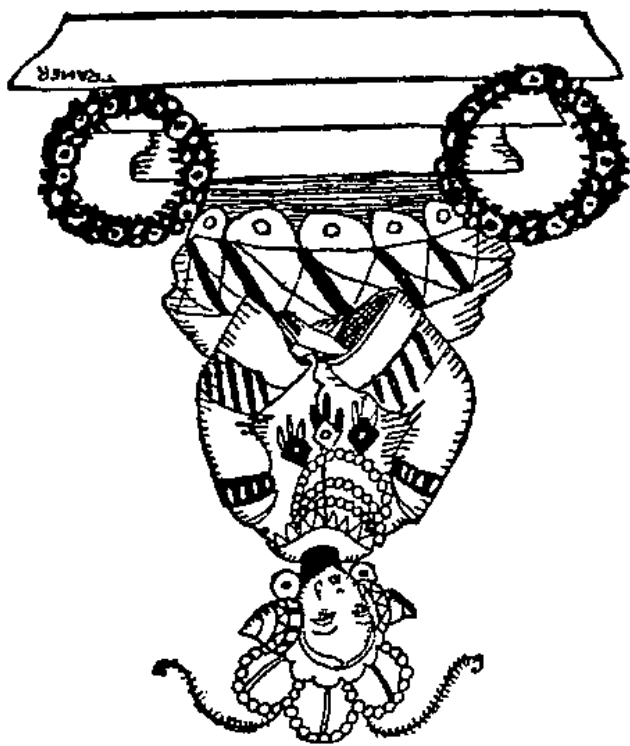
Rätsel

Mit E steht's grün und kräftig da, Verbrennt's, so wird aus E ein A. Auflösung der Rechenaufgabe aus der vorigen Nummer Hans hatte 7 und Fritz hatte 9 Masse.

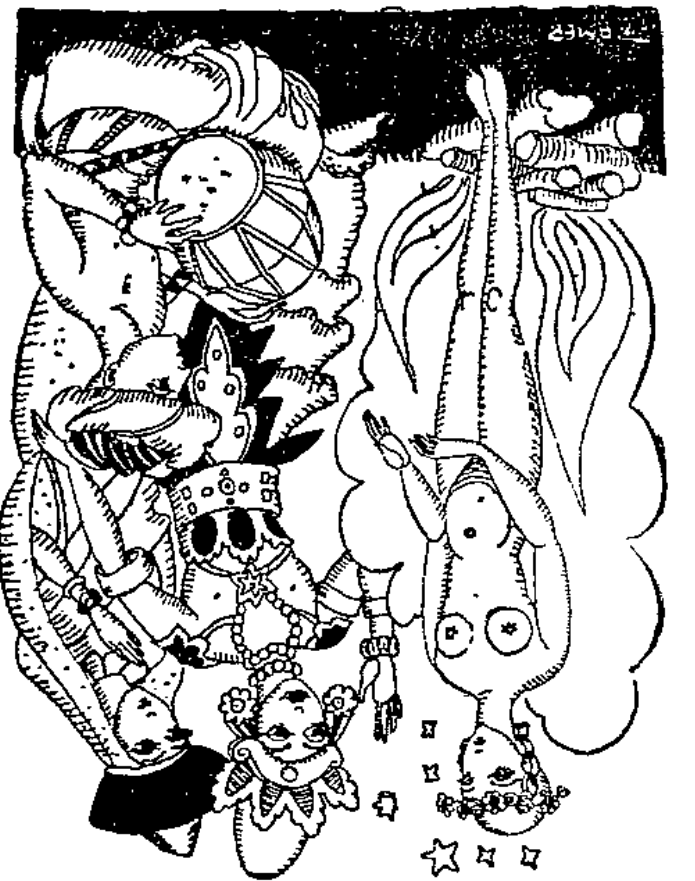
Die Zuckerrübe ist ein Kind, das sich in der Erde befindet. Die Zuckerrübe ist ein Kind, das sich in der Erde befindet. Die Zuckerrübe ist ein Kind, das sich in der Erde befindet.

Die Zuckerrübe ist ein Kind, das sich in der Erde befindet. Die Zuckerrübe ist ein Kind, das sich in der Erde befindet. Die Zuckerrübe ist ein Kind, das sich in der Erde befindet.

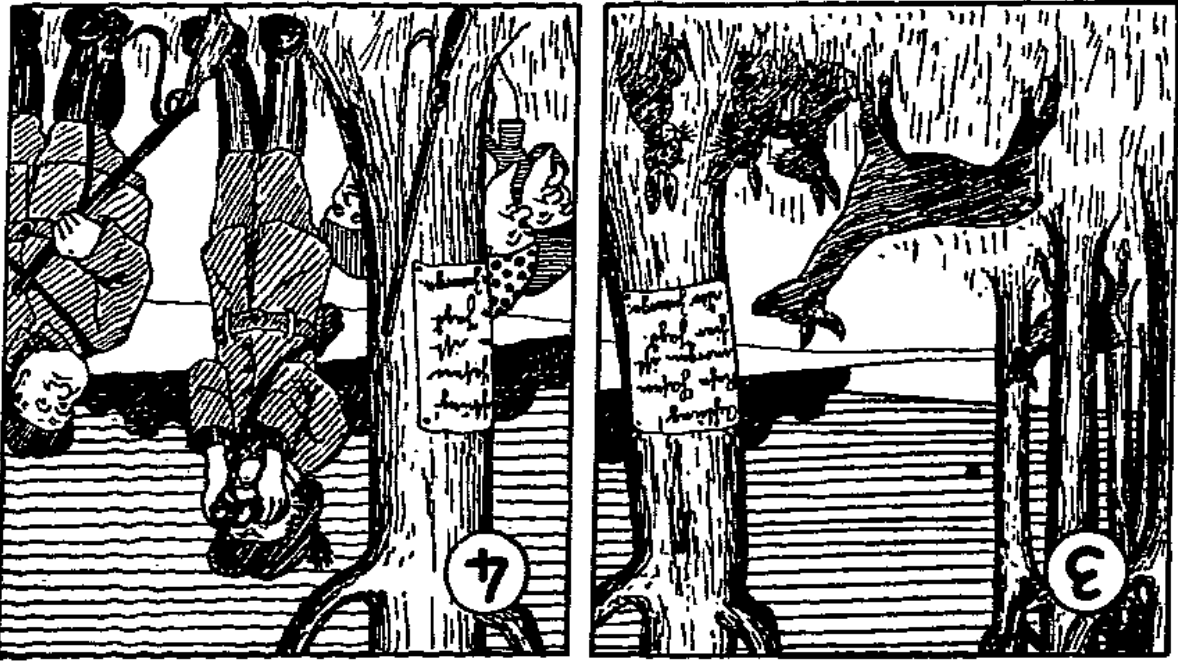
Das leuchtete allen Brah-
Mitteln vorgehen!"
mud gegen sie mit allen
auf Abwege zu führen. Man
Verwunderung zu bringen und
unser gutartiges Volk in
den Feinden geschickt, um
Göttin Sie wurde aus von
Götter ist überhaupt keine
fin!"
"Sie ist nicht unsere Göt-
schenopfer!"
neht überhaupt die Men-
"Die neue Göttin ver-
recht!"
uns unsere Titel und Vor-
"Die neue Göttin raubt
Götter ist!"
gert den Göttern, was der
"Die neue Göttin verwei-
Glauben!" schrien sie.
schüttert den väterlichen
"Die neue Göttin er-
ten, waren gerettet.
Die Brahmanen tobten.
mehr erreicht werden kann-
errecht wurden und nicht



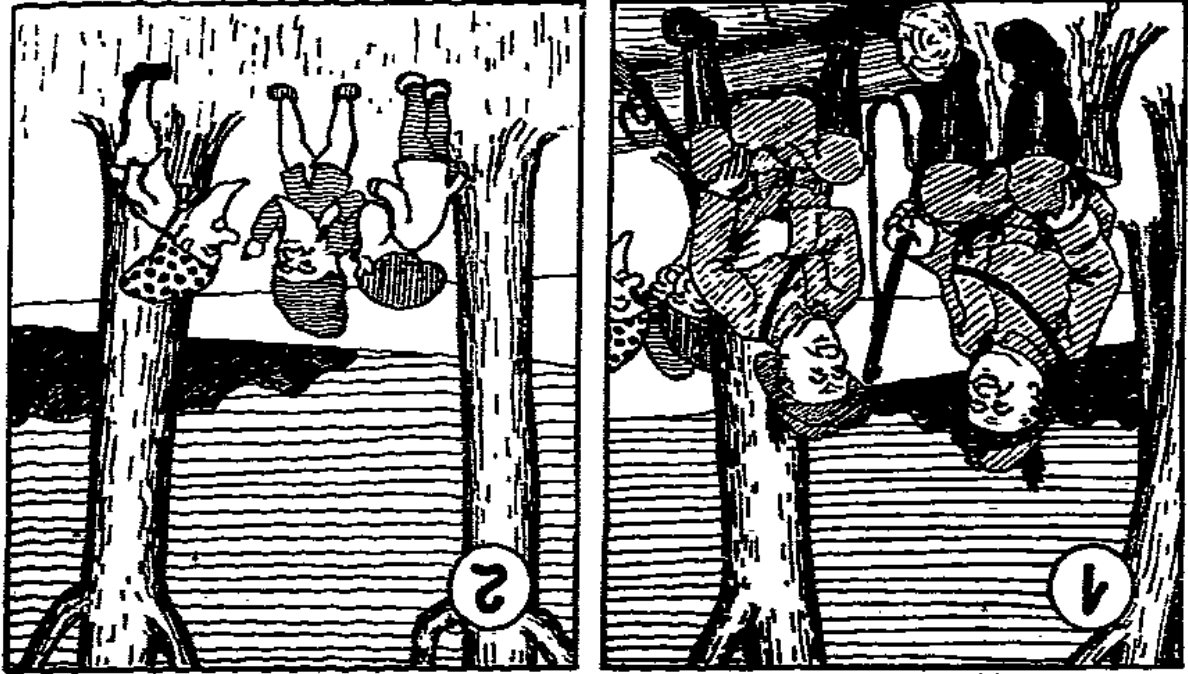
Das Volk liebt die Göttin
Daran hat ihr gar nicht
wird ihre Haut vergrößern
ben. Die Sonne wird sie vor-
und der Sonne preisgege-
um, ihr Leib ist dem Wind
Die Göttin geht nacht her-
wollen für sie auch sorgen.
bernd schön. Aber wir
sie an, denn sie ist beza-
ten an — auch wir beten
"Ihr betet die neue Göt-
Volk:
Tempel und sprachen zum
beter aus dem ständigen
am vierten Tage traten sie
daß das Volk etwas merke,
macht werden könnte, ohne
neue Göttin unschädlich ge-
hinstern Tempeln, wie die
drei Nächte beteten sie in
suchten Rat. Drei Tage und
ten mit den Händen und
Die Brahmanen suchte-
heranwagen würde.
an die strahlende Göttin
reit, jeden anzufallen und
zu zerschmettern, der sich
Scharen; das Volk war be-



Rehe bald und Hasen
an dem Baume lasen
von der Jagd, mit wildem Graus,
und sie rücken schleunigst aus.
Tage darauf sich freute,
daß von Hasen und von Reh'n
runderum war nichts zu sehn!



Ein paar Jägerleute
suchten reiche Beute,
und es ward gleich festgemacht:
Morgen ist hier große Jagd.
Aus dem großen Morden
ist nun nichts geworden,
weil der Zwergenbund so gleich
pflante einen Gegenstreich.



FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE

Mensch mochte ihn ver-
schenkt haben, aber vom
höchsten Gipfel der Palmen
begrüßte er ihn noch ein-
mal mit einem kräftigen
„Morgen, Herr Müller!“
Jetzt jagte Herr Müller
ein Erinnerung durch das
Hirn. Es war zweifellos,
daß der Unbekannte, der
die Inselpapageien unter
seiner Erziehung genossen,
den gleichen Namen getra-
gen hatte wie er — ja,
kamte denn das nicht der
verachtene, angeblich er-
trunkene Onkel Wilhelm
gewesen sein?
War es so unmöglich, daß

Rasche Lösung

Der berühmte Mathema-
tiker Karl Gauß erhielt,
als er 7 Jahre alt war, zu-
gleich mit andern Schülern
die Aufgabe, die Summe
aller Zahlen von 1—40 zu
finden. Der Lehrer war
sicher, daß er auf diese

Herbst

Klassengedicht einer Magdeburger Schule.
Der bunte Herbst ist angekommen,
vom Sturme haben wir's vernommen
Die Blätter fallen von den Bäumen,
schon heizt man wieder in den Räumen.
Der Herbst ist da!
Juchheissassa!
Die Jäger ziehn durch Wies und Wald,
die Büchse in den Bergen knallt,
der Nebel auf die Erde fällt,
der Landmann jetzt sein Feld bestellt.
Der Herbst ist da!
Juchheissassa!
Die Trauben reifen an den Reben,
die Vögel von uns Abschied nehmen,
weil Drachen in den Lüften schwebt,
der Wind ihn immer höher hebt.
Der Herbst ist da!
Juchheissassa!
Abends am Kartoffelteller
erzählen wir uns Abenteuer,
die Sonne geht jetzt früh zur Ruh,
der Vater schließt die Haustür zu.
Der Herbst ist da!
Juchheissassa!

Wasser verschlungen hatte.
Und um sich die Lange-
weile zu vertreiben, hatte
er die gelehrtigen Papageien
berlinisch sprechen gelehrt
— und ein Vogel hatte dem
andern die Menschenlaute
von Spree und Panke abge-
lernt, so daß sich schließ-
lich die ganze Gesellschaft
im Dialektklang von Berlin
unterhalten konnte.
Für den Doktor Müller
war die Sachlage geklärt.
In ihm lebte die Gewisheit,
daß der Verschwundene auf
dieser einsamen Insel, viel-
leicht in hohem Alter, den
Tod gefunden hatte. —

Und vor der Nase des
Lehrers befand sich ein
Heft mit der Aufschrift:
Karl Gauß.
„Wart, du Schlingel, ich
werde dir solche Pün-
schereien schon abge-
wöhnen“, rief der Lehrer
und schaute die Aufgabe
an. Im Heft war indessen
statt mühseliger Rechnun-
gen nur eine einzige Zahl
zu finden: 820!
Auf welche Art war der
kleine Rechenkünstler so
schnell zu der richtigen
Lösung gelangt? Als er
die vom Lehrer gegebene
Aufgabe hörte, spielte sich
in dem wundervoll begab-
ten Kinderkopf folgender
Gedankengang ab: 1+40
= 41, 2+39 = 41, 3+38
= 41 usw. Die allergrößte
und allerniedrigste Zahl
zusammen ergibt stets 41,
— so multiplizierte er denn
anstatt langer zeitrauben-
der Additionen die Zahl
41 mit 20 (dem Mittel der
Zahlen 1—40) und schrieb
einfach das Resultat auf.
Auf diese Art lernte der
Lehrer zum erstenmal die
ungewöhnliche Begabung
des Knaben kennen, denn
er sofort das größte Inter-
esse zuwendete. —

Liebe Kinder!

Die Kinder der Klasse 6c der
Magdeburg - Altstadtler Sammel-
schule teilen uns mit, daß es ihnen
in dieser freien weltlichen Schule
sehr gut gefällt und daß sie dort
schon viel gelernt haben. Sie geben
daher den guten Rat, Kinder, die im nächsten
Jahr in die Schule kommen, bei einer welt-
lichen Schule anzumelden. Unterschrieben ist
dieser Ratschlag von 39 Kindern, und was 39
in einem Atemzug erzählen, muß schon stim-
men. Wo es aber keine weltlichen Schulen
gibt? Alle Kinder und Eltern haben es in dieser
Beziehung nicht so leicht als die in den
Städten. — Am neuen Flick-Flock-Flaum-Buch
wird fieberhaft gearbeitet, aber es geht vor-
wärts. Weit über 200 Bilder und Verse, da hat
ja einer nachher mit dem Angucken und Lesen
seine Not, was muß da erst das Setzen und
Drucken und Einbinden für eine Arbeit machen!
Trotzdem soll es nur 2,50 Mark kosten. Die
Zwerge wollen keinen Pfennig daran verdienen.
Darüber freut sich mit euch
Die Redaktion.



Die dritte meinten:
So werden wir die Schön-
heit unsrer Göttin in eine
goldene Kruste einsargen!
Nein, wir brauchen zarte
und schmiegsame Seide, die
allen ihren Bewegungen ge-
horcht!
Die vierten erwiderten:
„Schafwolle ist besser als
Seide. Schafwolle gibt wei-
che Falten.“
Und jede Gruppe bestand
auf ihrem Recht und pro-
bierte der Göttin ihr Kleid
an.
Durch die Kleider wurde
der Gang der Göttin ge-
hemmt, sie konnte nicht
rasch genug den Brahmanen
entgegen treten
Die hemmenden Kleider
allein genügten aber dem
Volke nicht mehr.
Die einen brachten ge-
musterte Tücher und sag-
ten:
„Schaut her, wie vorzüg-
lich diese ihr anliegen!“
Die andern schrien:
„Hinweg mit den Tü-
chern! Ihr geziemt nur
Goldbrokat!“
Die dritten brachten Spit-
zen, die vierten bunte
Schals.
Die Leute stritten und
rangten, wie die Göttin bes-
ser zu kleiden wäre. Die
Göttin aber wurde in die
vielen Stoffe wie in Ketten
gelegt.
Und die Brahmanen ver-
anstalteten wieder feierliche
Prozessionen und zehn
schwarze Elefanten knete-
ten mit den blutbedeckten
Füßen Menschenleiber.
Niemand störte sie mehr.
Die schönste Göttin Reform
konnte in ihrem geknebel-
ten Zustand kaum den Kopf
bewegen und ihre von Trä-
nen umflorten Augen sahen
vergeblich zu den Brahma-
nen auf, die es wieder so
trieben, als ob sich nichts
ereignet hätte...
Begegnung
Fuchs
Guten Morgen, lieber Hase,
ei, wie eilig is der Früh!
Hase
Ich besuche meine Base.
Fuchs
Sei so gut und grüße sie!
Ei, fast hätt' ich es ver-
gessen:
Die hab' ich ja
schon aufgefressen!